

LEHRPLAN DES ERSTEN JAHRES

LIVING WORD MISSIONS

VORWORT

Die folgenden 16 kursabschnitte wurden in der Bibelschule in West-Afrika seit 1987 gelehrt. Dies ist der Lehrplan des ersten Jahres mit welchem tausende von Studenten ausgebildet wurden.

Diese kursabschnitte wurden so angelegt, daß ein Student fähig ist ein besonderes Thema zu unterrichten, sei es in einer Sonntagsschule, Gemeinde, Seminar oder Bibelschule. Benutze sie wie Du möchtest. Du kannst gerne kopien machen und jeden Teil dazu verwenden andere zu segnen.

Unser Gebet ist, daß diese kurse die Schwachen stärken, die Mutlosen ermutigen und einem die Augen öffnen damit man die wahrheit des Wortes Gottes versteht.

Im Herrn verbunden,

Russ Tatro

DANKE

Ich möchte gerne den folgenden Menschen dafür danken, daß sie freiwillig viele Stunden zugebracht haben um diesen Lehrplan zu übersetzen, zu tippen und zu formatieren.

Susanne Bauer

Gail Cooper

Ekkehard Hornburg

Thomas Paulsen

Jason Hestor

Danke für Eure unermüdlichen Bemühungen und auch dafür, daß es möglich wurde deutschsprachige Menschen mit diesem kurs zu segnen,

Gary Cooper

INHALTSVERZEICHNIS

DIE BIBLISCHE LEHRE

- I. WAS IST BIBLISCHE LEHRE?
- II. WARUM IST DAS STUDIUM DER LEHRE WICHTIG?
- III. DIE SCHRIFT
- IV. DER HERR JESUS CHRISTUS: SEINE NATUR
- V. DER DIENST CHRISTI DES GESALBTEN (JES. 6:1, 11:1-3).
- VI. DER GEGENWÄRTIGE DIENST JESU CHRISTI
- VII. DER ZUKÜNFTIGE DIENST CHRISTI
- VIII. DIE ERRETTUNG
- IX. DIE HEILIGUNG
- X. DIE GEMEINDE
- XI. WAS SOLLTE DEINE ANTWORT SEIN?

DER BLUTSBUND

- I. WAS IST EIN BLUTSBUND?
- II. GRÜNDE FÜR DEN EINTRITT IN DAS BLUTSBÜNDNIS
- III. WEGE IN EINEN BLUTSBUND
- IV. SCHRITTE IN DEN BLUTSBUND
- V. UNSER BLUTSBUND MIT GOTT
- VI. DIE BIBEL BESTEHT AUS ZWEI TESTAMENTEN ODER BÜNDEN: DEM ALTEN UND DEM NEUEN.
- VII. DIE NOT DES MENSCHEN NACH EINEM RETTER
- VIII. WIR HABEN EINEN BESSEREN BUND WEIL WIR JESUS HABEN
- IX. DER NEUE BUND IST AUCH EIN BLUTSBUND

DER CHARAKTER GOTTES

- I. DIE QUELLE DER OFFENBARUNG
- II. DIE EIGENSCHAFTEN GOTTES (Außermoralische Eigenschaften)
- III. DIE MORALISCHEN EIGENSCHAFTEN GOTTES
- IV. EINE DEFINITION GOTTES
- V. DER CHARAKTER GOTTES OFFENBART SICH DURCH SEINE NAMEN.
- VI. DIE SIEBEN ERLÖSUNGSNAMEN GOTTES

VII.ANDERE NAMEN

CHRISTLICHE VERWALTERSCHAFT

- I. EINE RICHTIGE PERSPEKTIVE
- II. GOTT WÜNSCHT DAS WOHLERGEHEN SEINER DIENER - 5. MOSES 28
- III. GEFAHREN DIE DER WOHLSTAND MIT SICH BRINGT
- IV. DIE SCHLÜSSEL ZUM BIBLISCHEN WOHLSTAND
- V. PRAKTISCHE PRINZIPIEN DES GEBENS UND NEHMENS

DIE LEHRE ÜBER DÄMONEN

- I. SATAN WAR ALS LUZIFER IM HIMMEL (Esek. 28:1-19)
- II. SATAN UND SEINE DÄMONEN SIND HEUTE AKTIV
- III. JESUS BESIEGTE SATAN (Kol. 2:15)
- IV. SIEBEN ANGRIFFSSTUFEN DES FEINDES
- V. NAMEN FÜR SATAN
- VI. NAMEN FÜR DÄMONEN
- VII. WIE MAN SICH INMITTEN VON GEISTLICHEM KAMPF SCHÜTZT

JÜNGERSCHAFT

- I. DIE BEDEUTUNG DES NEUEN IM VERGLEICH ZUM ALTEN TESTAMENT
- II. DAS EVANGELIUM NACH MATTHÄUS
- III. DAS EVANGELIUM NACH MARKUS, GESCHRIEBEN 67-70 n.Chr.
- IV. DAS EVANGELIUM NACH LUKAS, GESCHRIEBEN 62 n.Chr.
- V. DAS EVANGELIUM NACH JOHANNES, GESCHRIEBEN 80-90 n.Chr.
- VI. EINFÜHRUNG IN DIE JÜNGERSCHAFT
- VII. ZIELE DER JÜNGERSCHAFT: DAS REICH GOTTES VORANZUTREIBEN
- VIII. WAS JESUS ÜBER JÜNGERSCHAFT LEHRTE
- IX. WIE JESUS LEBTE UND WANDELTE - WAS ER SAGTE

GÖTTLICHE HEILUNG

- I. ADAM UND EVA IM GARTEN EDEN
- II. GOTTES CHARAKTER IM ALTEN TESTAMENT
- III. WER IST DER AUTOR DER KRANKHEIT?
- IV. JESUS CHRISTUS DER HEILER
- V. SIEBEN VORRANGIGE METHODEN NACH DENEN GOTT HEILT

VI. NACH GOTTES WORT HANDELN

EVANGELISATION

- I. DIE DEFINITION DER EVANGELISATION (Luk. 19:10)
- II. WERKZEUGE DER EVANGELISATION
- III. WIE GEBE ICH EIN ZEUGNIS?

GRUNDLAGEN DES GLAUBENS

- I. WAS IST GLAUBE? WIE BEKOMMT MAN GLAUBE?
- II. WIE MAN IM GLAUBEN WÄCHST (2. Thess.1:3)

DER HEILIGE GEIST

- I. WER IST DER HEILIGE GEIST ?
- II. DIE GOTTHEIT (VATER, SOHN UND HEILIGER GEIST)
- III. SYMBOLE, WESENSZÜGE, UND FAKTEN ÜBER DEN HEILIGEN GEIST
- IV. DER HEILIGE GEIST IN DER WIEDERGEURT UND DER GEISTESTAUF
- V. GEMEINSCHAFT MIT DEM HEILIGEN GEIST (SACH. 4:6; 2 KOR. 13:14)

EINFÜHRUNG IN DEN DIENST

- I. DREI KATEGORIEN VON GABEN.
- II. DIENSTGABEN
- III. DER APOSTEL Der Apostel ist der Kopf der Dienstgaben, wie man im (1.Kor. 12:28) sehen kann. Das erste existierende apostolische Amt war das von Jesus Christus, des Herrn (Heb. 3:1). Das griechische Wort für Apostel bedeutet soviel wie "gesandt" oder "der Gesandte", und Jesus ist das beste Beispiel eines Gesandten (Joh. 20:21). Das Amt des Apostels muß durch die Zeichen, die im (2.Kor. 12:12) zu finden sind, begleitet sein. Jemand, der dieses Amt inne hat, ist auf dem ersten, nicht auf dem zweiten Niveau. Der Apostel ist ein Gesandter, nicht jemand der nur einfach losgeht. Er hat einen Auftrag. In der Apostelgeschichte 13 haben Paulus und Barnabas den Auftrag zu gehen.
- IV. DER PROPHET Kor. 12:28) sagt "zweitens Propheten". Im Epheserbrief werden Propheten genannt. Dem Amt des Propheten wird nicht mehr Beachtung geschenkt als jedem anderen. Es gibt heutzutage immer noch Propheten.
- V. DER EVANGELIST
- VI. DER PASTOR
- VII. DER LEHRER

VIII. DER DIENST DER HILFELEISTUNG

IX. SCHLUSS

DER GEHORSAM

I. EINLEITUNG ZUM THEMA GEHORSAM

II. DER GEHORSAM: EINE TUGEND DES PARADIESES (1. Mos. 2:16-17; 3:11)

III. DAS ERLERNEN DES GEHEIMNISSES WAHREN GEHORSAMS (Heb. 5:8-9)

PRAKTISCHER DIENST

I. EINFÜHRUNG: DEFINITION DES PRAKTISCHEN DIENSTES

II. DER RUF GOTTES

III. PRAKTISCHE GEBIETE DES DIENSTES

IV. VERSUCHUNGEN

V. KONFLIKTE

VI. ERFOLG IM DIENST.

GEBET

I. DIE BEDEUTUNG DES GEBETS.

II. WAS DAS GEBET NICHT IST (Matth. 6:5-8)

III. WAS DAS GEBET IST

IV. WAS JESUS ÜBER DAS GEBET SAGT

V. WAS PAULUS ÜBER DAS GEBET SAGT

VI. WAS ANDERE ÜBER DAS GEBET SAGEN

VII. GEBETE IM NEUEN TESTAMENT

GERECHTIGKEIT

I. DER GRUND WARUM DIE GEMEINDE VERSAGT HAT.

II. WIEDERHERSTELLUNG DER GERECHTIGKEIT

III. ZWEI ARTEN DER GERECHTIGKEIT (PHIL. 3:9).

IV. IN GERECHTIGKEIT WANDELN

V. FRÜCHTE DER GERECHTIGKEIT

VI. WIE GOTT UNS GERECHT GEMACHT HAT

DAS VERSTEHEN DER AUTORITÄT

- I. SICH AUTORITÄT UNTERZUORDNEN IST WESENTLICH FÜR EIN ERFOLGREICHES CHRISTENLEBEN
- II. VON GOTT EINGESETZTE AUTORITÄTEN (DIREKTE AUTORITÄT)
- III. DIE DELEGIERTE (INDIREKTE) AUTORITÄT

DIE BIBLISCHE LEHRE

I. WAS IST BIBLISCHE LEHRE?

A. *Wörtlich bedeutet das griechische "Doktrin" "Lehre" oder "Anweisung".*

B. *Theologie ist die in systematischer Form zusammengestellte fundamentale Wahrheit der Bibel.*

C. *Unterschiede zwischen "Doktrin" und "Dogma".*

1. Eine Doktrin ist Gottes Offenbarung einer Wahrheit, gefunden in der Schrift.
2. Ein Dogma ist die Aussage der Menschen über eine Wahrheit in Form eines Bekenntnisses (z.B. das Apostolische Bekenntnis).

II. WARUM IST DAS STUDIUM DER LEHRE WICHTIG?

A. *Wesentlich für die Charakterentwicklung. Was man versteht und glaubt, beeinflusst die Art zu Leben.*

B. *Sicherheitshilfen gegen Fehler (Matth. 22:29, 2.Tim 4:2-4).*

C. *Notwendig, um eine umfassende Einsicht in die biblischen Wahrheiten zu erlangen, welche sich in den verschiedenen Teilen der Bibel befinden.*

III. DIE SCHRIFT

A. *Die Schrift ist gegeben durch die Inspiration Gottes (2.Tim. 3:16, 2. Pet.1:21).*

1. "Gott-geatmet". Das griechische Wort ist "Theopneustos".

- a. Genau wie die menschliche Sprache, die durch den Mund des Menschen geäußert wird.
- b. Wie ein Musiker, der Flöte spielt.

2. Zusammenhänge / Bedeutungen.

- a. Duale Autorenschaft (z.B. Mark.12:36, wo es heißt, daß der Geist der Autor dessen war, was David in Ps. 110 schrieb).
- b. Gott überwachte, diktierte aber nicht das Material Wort für Wort, ausgenommen in einigen wenigen Fällen, wie die Zehn Gebote.
- c. Obwohl Gott verschiedene menschliche Autoren und ihre individuellen Stile benutzte, schützte er sie vor Fehlern.
- d. Die Bibel beinhaltet nicht nur das Wort Gottes; sie ist das Wort Gottes.
- e. Jedes Wort der Schrift ist inspiriert, nicht nur das Konzept (mündliche Inspiration).

B. *Wie betrachtete Jesus die Schrift?*

1. Die Bedeutung jedes Briefes (Matth. 5:18).
2. Wir machen Fehler, wenn wir die Schrift nicht kennen (Matth.22:23-32).
3. David schrieb durch den Geist (Matth.22:41-46).
4. Die Schrift ist ewig (Matth.24:35).
5. Sie ist Geist und Leben (Joh. 6:63).

6. Sie soll befolgt werden (Matth. 5:19).
 7. Das Wort wird verglichen mit dem Essen (Matth.4:4).
- C. Wie betrachteten die Apostel die Schrift?*
1. Paulus und Petrus.
 - a. Inspirierend und von Vorteil für die Lehre;Überprüfung, Korrektur und Anweisung in der Gerechtigkeit (2.Tim. 3:16).
 - b. Gibt den Menschen Weißheit zur Errettung (2.Tim. 3:15).
 - c. Keine Prophezeiung der Schrift hat eine private Interpretation (2. Pet. 1:20).
 - d. Das zweischneidige Schwert des Geistes (Eph. 6:17).
 - e. Muß erfüllt werden (Apg. 1:16).
 - f. Gesprochen durch den Geist (Apg. 1:16).
 2. Jakobus und Johannes.
 - a. Die Schrift spricht niemals in Hochmut (Jak. 4:5).
 - b. Niemand soll den Worten dieses Buches etwas hinzufügen oder etwas wegnehmen. Gott wird ihm seinen Teil aus dem Buch des Lebens nehmen (Off. 22:18,19).

D. Die Einzigartigkeit der Bibel

1. Geschrieben über einen Zeitraum von 1600 Jahren und 40 Generationen.
2. Geschrieben von über 40 Autoren aus jedem Lebensbereich (Könige, Bürger, Fischer, Philosophen, Poeten, Staatsmänner, Lehrer, usw.).
3. Geschrieben in drei Kontinenten: Afrika, Asien, Europa und in drei Sprachen: Hebräisch, Aramäisch und Griechisch.
4. Beinhaltet hunderte von kontroversen Themen. Geschrieben in Harmonie und Kontinuität.
5. Trägt eine Einheit von Themen und Zwecken in sich, was nur durch einen überblickenden Verstand, den Heiligen Geist, erklärt werden kann.
6. Sie ist zeitlos. Eines der antiksten Bücher und doch auch das Modernste.
7. Die Bibel erweist sich als inspiriert. Es funktioniert!

IV. DER HERR JESUS CHRISTUS: SEINE NATUR

A. Der Sohn Gottes ist einzigartig.

1. Ansprüche Jesu.
 - a. Göttliche Herkunft.
 - b. Göttliches Wissen und Gemeinschaft mit Gott (Matth.11:27).
 - c. Er offenbart den Vater in sich selbst (Joh.14:9-11).
 - d. Göttliche Qualitäten.
 - 1) Allgegenwärtigkeit (Matth.18:20)

- 2) Er hat die Macht, die Toten zu erwecken (Joh. 5:21).
 - 3) Er hat die Macht, Sünden zu vergeben (Mark. 2:5-10).
 - 4) Er hat die Macht, die Menschheit zu richten (Joh. 5:22).
2. Die Autorität Christi
- a. Er sprach mit der Autorität des allmächtigen Gottes (Matth.7:24-29).
 - b. Jesus gebrauchte niemals Ausdrücke wie "nach meiner Meinung", "vielleicht" oder "ich denke".
3. Christus ohne Sünde - die völlige Abwesenheit eines Bewußtseins oder der Bekenntnis von Sünde in den Worten oder Handlungen von Jesus (Joh. 8:46, 1. Pet. 2:22).
4. Das Zeugnis der Jünger und des Jakobus, des Bruders Jesu (Joh. 1:1-3, 6:28; Apg. 2:33-36).
5. Die Auferstehung: nur einer der göttlich ist, kann den Tod besiegen.
- B. Das "Wort" ist eine andere Bezeichnung für Jesus (Joh.1:1-3, 14).*
1. Ein Wort ist ein Ausdruck für eines Menschen Gedanken, mit dem er sich mitteilt oder offenbart.
 2. Jesus ist das "Wort", da er Gott offenbart (Heb.1:1-3).
 3. Als das "Wort" ist Jesus ewig (Joh.1:1, 16).
 4. Als das "Wort" ist Jesus der Mitschöpfer des Universums und hält alle Dinge zusammen (Joh.1:3; Heb.1:3).
- C. Der Menschensohn*
1. Jesus war ganz Mensch, und hatte doch keine sündhafte Natur (1.Pet. 2:22).
 2. Die Inkarnation: wie Gott der Sohn, Jesus, Mensch wurde durch die jungfräuliche Geburt.
 - a. (Jes. 7:14; Matth.1:23; Luk. 1:27-35)
 - b. Zweck der Inkarnation
 - 1) Gott den Menschen zu offenbaren (Joh.1:16).
 - 2) Ein lebendiges Beispiel zu geben (Joh.13:15).
 - 3) Ein Opfer für die Sünde zu geben (Heb.10:1-12).
 - 4) Die Werke des Teufels zu zerstören (1.Joh. 3:8).
 - 5) Ihn fähig zu machen, ein gnädiger und treuer Hohepriester zu sein (Heb.5:5-6).
 - c. Beweise seiner Menschlichkeit
 - 1) Er hatte einen menschlichen Körper (Joh.1:14; Gal.4:4).
 - 2) Er hatte eine menschliche Seele (Matth.26:38) und einen menschlichen Geist (Luk.23:46). Er war nicht 50% Mensch und 50% Gott, sondern 100% Mensch und 100% Gott.

3. Er hatte die Merkmale eines Menschen:

- a. Hunger (Matth. 4:2).
- b. Müdigkeit (Joh. 4:6).
- c. Durst (Joh. 19:18).
- d. Weinen (Joh. 11:35).

D. Falsche Ansichten über die Natur Christi.

1. Er war Gottes höchster geschaffener Repräsentant (Ansicht der Zeugen Jehovas und der UNITARIANS).
2. Er erscheint nur als menschlich, war jedoch kein Mensch. (DOCETISTS).
3. Er wurde göttlich durch seine Taufe (Unitarians).

E. Orthodoxe (wahre) Ansicht.

1. Jesus ist voll Gott und voll Mensch.
2. Zwei Naturen werden in einer Person vereint, ohne eine dritte Natur zu bilden.
3. Jesus war ohne Sünde.

V. DER DIENST CHRISTI DES GESALBTEN (JES. 6:1, 11:1-3).

A. Prophet (Matth. 13:57)

1. Ein Prophet ist jemand den Gott gebraucht, um seine Botschaft der Menschheit zu offenbaren und zu bringen. Er repräsentiert Gott den Menschen.
2. Jesus zeigte den Fluchtweg aus der Schuld der Sünde, für beide, den einzelnen Menschen und die Nation.
3. Jesus zeigte die Sünde auf, proklamierte Gerechtigkeit und befahl Gehorsam dem Wort Gottes gegenüber.

B. Priester (Heb. 5:1-10)

1. Ein Priester ist göttlich bestimmt, die Menschen vor Gott zu repräsentieren und Opfer um der Menschen Willen darzubringen (Heb. 8:3).
2. Jesus gab sich als Opfer auf Gogatha dar, um die Vergebung der Sünde für die Menschen zu sichern.
3. Jesus lebte immer, um für die Menschen Fürbitte zu leisten (Heb. 7:25).

C. König (1.Tim. 6:15)

1. Ein König regiert über ein Königreich und hat die absolute Autorität.
2. Seine Königsherrschaft ist nicht von dieser Welt, nicht durch menschliche Gewalt eingesetzt. Viele lehnen seine Regentschaft ab, aber der Tag wird kommen, an dem jedes knie sich beugen und jede Zunge bekennen muß, daß er Herr ist
3. (Phil. 2:9-11).

VI. DER GEGENWÄRTIGE DIENST JESU CHRISTI

A. Er betet für sein Volk (Heb. 7:25).

B. Er bereitet einen Ort für die ewige Wohnstätte vor (Joh. 14:3).

- C. *Er baut die Gemeinde, welche sein Leib ist (Matth. 16:18).*
- D. *Er lebt in jedem Gläubigen und stärkt ihn (Gal. 2:20).*
- E. *Er antwortet auf die Gebete seines Volkes (Joh. 14:12-14).*

VII. DER ZUKÜNFTIGE DIENST CHRISTI

- A. *Er kehrt für seine Gemeinde in der Entrückung zurück (1.Thes. 4:13-18).*
- B. *Er ergießt den Zorn des Lammes auf die Erde (Off. 6:16-17).*

VIII. DIE ERRETTUNG

A. *SOTERIA ist ein griechisches Wort, das für Befreiung, Erhaltung und Errettung steht.*

1. Befreiung von Sünde, Krankheit, Niederlage und Tod.
2. Die Errettung trägt den Gedanken der Vervollkommnung in sich.

B. Die Rechtfertigung

1. Das Verb "rechtfertigen" ist ein juristischer Begriff. Es deklariert die Gerechtigkeit, spricht frei oder spricht eine Sprache aus.
2. Ein Zustand der Akzeptanz und des aufrechten Standes vor Gott, in den man durch den Glauben und das von Jesus vergossene Blut eintritt.
3. Eine freie Gabe, die nicht verdient werden kann (Röm. 5:1-2, 15-16).
4. Es ist Gott welcher rechtfertigt (Röm. 8:33).
5. Eine Änderung unserer Position. Vorher waren wir unter göttlicher Verdammnis.
6. Die Auslöschung der Sünde und die Einpflanzung Jesu Gerechtigkeit in uns. (Ein einfacher Fall vor Substraktion und Addition.)
7. Gott handelt und behandelt die gerechtfertigte Person, als ob sie niemals etwas anderes als was Gutes getan hätte (Der verlorene Sohn).
8. Die Rechtfertigung (Gerechtigkeit) bringt Segen.
 - a. Befreiung vom Tod (Spr. 10:2):
 - b. Leben im Überfluß (Spr. 11:19, 30; 12:28).
 - c. Friede und Zuversicht (Jes. 32:17).

C. Die Erneuerung

1. Die Handlung Gottes, die das Leben Christi in den Gläubigen einpflanzt.
2. Neutestamentliche Beschreibungen der Erneuerung.
 - a. Eine Geburt (Joh. 3:3-8).
 - b. Eine Reinigung (Tit. 3:5).
 - c. Eine Schöpfung (2. Kor. 5:17, Eph. 2:10).
3. Geistiges Leben. Es taucht plötzlich auf, erscheint mysteriös und entwickelt sich progressiv.
4. Eine einzigartige Eigenschaft. Keine andere Religion verspricht, eine sündhafte

Natur zu ändern und sie mit dem Leben Gottes zu füllen.

5. Was keine Erneuerung ist:

- a. Die Wassertaufe ist keine Erneuerung (Joh. 3:5) - Wasser ist eine bildhafte Sprache, die sich auf das Wort Gottes bezieht (Eph. 5:25-26).
- b. Die Reformation. Die Erneuerung ist nicht die Arbeit vor Menschen und besteht nicht darin, Beschlüsse zu fassen.
- c. Die Gemeindegliedschaft. Ein wie ein Mensch gekleidetes Tier ist immer noch ein Tier. Des Menschen sündige Natur kann nicht ummantelt, sie muß verändert werden.

6. Was Erneuerung ist.

- a. Eine übernatürliche Tat bei welcher Gott neues Leben in den Geist des Menschen hineinlegt (1.Pet. 1:23).
- b. Wenn wir an Jesus glauben, kehrt der Geist Gottes, der wegen der totbringenden Sünde Adams und Evas gegangen war, zurück. Dies geschieht aus dem Geschenk der Gerechtigkeit.
- c. Ein Herz (geistig) transplantiert (Hes. 36:26).

7. Schlußfolgerung: Die Tatsache, daß Du erneuert bist, bedeutet, das Du das Leben Gottes in Dir hast. Du hast seine Natur und seine Fähigkeiten (Joh. 15:5; Gal. 2:20; Kol. 1:27). Dein Potential zum Erfolg wird nur durch den Unglauben begrenzt werden.

D. Die Adoption

1. Die Adoption ist die Art, auf die Gott jenen die Sohnschaft gibt, denen sie auf natürliche Weise nicht zusteht. (Röm. 8:15; Gal. 4:5).
2. Gott adoptiert Gläubige nicht als Kinder, sondern Sie werden in Gottes Familie vom Heiligen Geist durch den Glauben geboren. Einige Bibelübersetzungen übersetzen fälschlich "Adoption von Kindern" statt des richtigen "Adoption von Söhnen".
3. Adoption bedeutet, in die Familie als erwachsener Sohn hineinzukommen.
4. Es gibt Unterschiede zwischen dem Alten und dem Neuen Bund.
 - a. Unter dem Alten Bund wurden die Israeliten als minderjährige Kinder behandelt. Sie standen unter der Leitung von Gouverneuren und Lehrern (dem Gesetz). Im Neuen Bund werden die Gläubigen als voll erwachsene Söhne behandelt.
 - b. Der größte Vorteil der Adoption ist, die innerliche Leitung und Erfüllung durch den Heiligen Geist.
5. Es bestehen Vorzüge und Privilegien in der Beziehung mit dem Vater.
 - a. Die väterliche Umsorgung (Luk. 12:4-7)
 - b. Die Züchtigung (Heb. 12:5-11).
 - c. Der Trost (2. Kor. 1:3-4).
 - d. Die Erbschaft (Röm. 8:16-17)
6. Als Mitglied der Familie Gottes erhält man Segnungen.

- a. Man teilt den Familiennamen (Phil. 2:9).
 - b. Man teilt die Ähnlichkeit in der Familie (2. Kor. 5-17).
 - c. Man teilt die Familienliebe (1. Joh. 1:3; 3:14).
 - d. Man teilt die Arbeit in der Familie.
7. Zukünftige Segnungen - ein glorifizierter, erlöster Leib (Röm. 8:23; Phil. 3:20-21).

IX. DIE HEILIGUNG

A. Die Art auf die Gott ruft, reinigt und den Gläubigen von der Sünde für seinen eigenen Zweck und seine Herrlichkeit trennt (2. Kor. 7:1).

B. Zweifache Bedeutung - Trennung vom Teufel und Hingabe an Gott (2. Kor. 7:1).

C. Bedeutung des Verbes "heiligen".

1. Es bedeutet, anzuerkennen, des Lobes und der Verehrung würdig zu sein (Luk.11:2; 1. Pet. 3:15).
2. Die Abwendung von profanen Dingen und Hingabe zu Gott. "Weißen" (Matth. 23:17).
3. Das Reinigen von Unreinheiten (Eph. 5:26; 1.Thes. 5:23).

D. Die Heiligung beinhaltet also folgendes:

1. Die Stellung betreffend:
 - a. Die Trennung des Gläubigen für Gott, die mit der Umwandlung eintritt (1. Kor. 6:11; Heb. 10:14; 1. Pet. 1:2).
 - b. Christus ist die Heiligung des Gläubigen (1. Kor. 1:30).
2. Erprobung
 - a. Die Reinigung des Gläubigen von allem (2. Kor. 7:1).
 - b. Der Gläubige wird nach dem Bild Christi gewandelt (Röm. 8:29; 2. Kor. 3:1).
 - c. Das alte Leben wird abgelegt und das Neue angenommen (Kol. 3:8-13).
 - 1) Gib Dich Gott völlig hin als eine Tat Deines Willens (Röm. 12:1).
 - 2) Erneure Deinen Sinn mit dem Wort (Röm. 12:1-2).
 - 3) Nimm die fünffachen Dienstgaben an die zur Vervollkommnung der Heiligen gegeben sind (Eph. 4:11-12).
 - 4) Folge Deinem Geist (Gal. 5:16).
 - 5) Verlaß Dich auf Jesus zu Deiner Hilfe (Apg. 26:18).
3. Zusammenfassung: Die Doktrin der Heiligung lehrt, daß wenn Du ein Christ wirst, Du aufhörst gewöhnlich zu sein. Du wirst beiseite genommen für einen besonderen Zweck.

X. DIE GEMEINDE

A. Was ist die Gemeinde? Das griechische Wort für Gemeinde "ecclesia" bedeutet "Eine Versammlung von Herausgerufenen".

1. Der Begriff wurde gebraucht, um sich auf den Leib der Christen in einer Stadt zu beziehen (Apg. 11:22; 13:1).

2. Der Begriff wurde gebraucht, um sich auf eine lokale Versammlung zu beziehen (Röm. 16:51; 1.Kor. 14:19, 35).
3. Der Begriff wurde für die universale Gemeinde, die sich aus allen Gläubigen auf der Erde zusammensetzt, gebraucht (Eph. 5:32).

B. Das englische Wort "church" kommt vom griechischen Wort "kos" welches "zum Herrn gehören" bedeutet.

C. Die Gemeinde ist somit "eine Versammlung von Menschen, die aus der Welt herausgerufen sind, die Zugehörigkeit zu dem Herrn Jesus Christus praktizieren und zeigen". (Pearlman: "Knowing the Doctrines of the Bible", 1937).

D. Auf die Gemeinde bezieht man sich wie folgt:

1. Der Leib Christi (1. Kor. 12:12-27; Eph. 4:4).
 - a. Ein Organismus, etwas Lebendiges, keine Organisation.
 - b. Er wird ernährt durch Christi Leben.
 - c. Er hat viele Mitglieder, jedes mit einer eigenen Funktion.
2. Der Tempel Gottes (Eph. 2:20-22; 1. Pet. 2:5-6).
 - a. Gott wohnt in der Gemeinde durch seinen Geist (1. Kor. 3:16-17).
 - b. Christen, als Priester (im Tempel Gottes), sollen geistige Opfer darbringen wie Gebet, Lobpreis und gute Arbeit.
3. Die Braut Christi (2. Kor. 11:2; Eph. 5:25-27).
 - a. Jesus lebt, sorgt für und beschützt die Gemeinde eifersüchtig.
 - b. Die Gemeinde ordnet sich Christus unter wie die Ehefrau ihrem Ehemann.

E. Was ist die Aufgabe der Gemeinde?

1. Das Evangelium von Jesus Christus zu predigen, auf daß Menschen gerettet werden (Matth. 28:19-20; 1.Tim. 2:4).
2. Gott Gebet und Lobpreis darzubringen (Kol. 1:12; 1.Thes. 5:16-18; 1. Pet. 2.).
3. Jünger Christi heranzubilden und ein christliches Erwachsensein durch das Wort Gottes zu entwickeln (2. Tim. 3:16-17; 1. Pet. 2:2).
4. Gemeinschaft herzustellen mit:
 - a. Der Heiligen Dreieinigkeit (Phil. 2:1; 1. Joh. 1:3).
 - b. Untereinander (Apg. 2:42; 1. Joh. 1:7).
5. Die Gesellschaft vor amoralischer Korruption zu bewahren (Matth. 5:13-16).
6. Autorität und Herrschaft über das Königreich der Finsternis auszuüben (Luk. 10:18-20; Eph. 1:15-23).

F. Einige der Vorzüge von Gemeindemitgliedschaft und Christlicher Gemeinschaft:

1. Übereinstimmung (Am. 3:3).
2. Quelle der Kraft (Luk. 22:32).
3. Die Bedeutung des Trostes (Röm 1:12).

4. Andere können Deine Bürden teilen (Gal. 6:2).
5. Geistige Nahrung (Kol. 3: 16).
6. Hilft dem Gläubigen die Falschheit der Sünde zu überwinden (Heb. 3:13).

XI. WAS SOLLTE DEINE ANTWORT SEIN?

- A. *Versäumt Eure Versammlungen nicht (Heb. 10:24-25).*
- B. *Laßt die brüderliche Liebe fortfahren (Heb. 13:1).*
- C. *Ihr steht fest in einem Geist und einer Seele und kämpft mit uns für den Glauben des Evangeliums (Phil. 1:27).*

DER BLUTSBUND

I. WAS IST EIN BLUTSBUND?

A. Ein Übereinkommen oder Vertrag zwischen zwei Personen oder Parteien, der durch das Blutvergießen versiegelt ist.

1. Der engste, dauerhafteste, heiligste Vertrag, der dem Menschen bekannt ist.
2. Bildet ein unlösbares Band oder einen Bund.

B. Der älteste dem Menschen bekannte Bund.

1. Viele Lehrer glauben, daß es im Garten Eden begann.
 - a. Gott schlachtete Tiere, um die Nacktheit von Adam und Eva zu bedecken (1. Mos. 3:21).
 - b. Das Blut der Tiere bedeckte ihre Sünden (Heb. 9:22).

C. In der Bibel symbolisiert das Vergießen von Blut das Geben von Leben.

1. Es symbolisiert nicht den Tod (5. Mos. 17:10, 14).
2. Sein Leben für einen anderen zu geben ist die höchste Form der Liebe (Joh. 15:13).

D. Ein unbegrenzter Bund

1. Aller Besitz, alle Schulden, alle Belastungen und alle Talente sind in den Bund miteinbezogen.
 - a. Schulden, die ein Partner hat, teilt der andere.
 - b. Besitz, den ein Partner hat, teilt der andere.
2. Die meisten gegenwärtigen Verträge sind von begrenzter Natur.
 - a. z.B., ein Vertrag zum Streichen des Hauses würde elektrische Arbeiten nicht mit beinhalten.
 - b. Ein Blutsbündnis ist ein unbegrenzter Vertrag, der alle Bereiche des Lebens betrifft.

E. Ein unkündbarer Vertrag

1. Er ist unter allen primitiven Völkern heilig.
2. Der Blutsbund ist universell und in aller Welt bei allen Völkern bekannt.
3. Wo er praktiziert wird, wird behauptet, daß er niemals gebrochen wurde.
 - a. Die Strafe für das Brechen des Blutsbundes ist der Tod.
 - b. Die eigenen Familienmitglieder verfolgen die Personen, die einen Blutsbund brechen.

II. GRÜNDE FÜR DEN EINTRITT IN DAS BLUTSBÜNDNIS

A. Zum Schutz

1. Schwache Leute oder Stämme treten zu ihrem Schutz in den Bund ein.
 - a. Ein Mitglied des Bundes anzugreifen bedeutet beide, das Mitglied und den Bund

anzugreifen.

b. Andere Mitglieder werden zu ihrer Verteidigung kommen.

B. Zu Geschäftszwecken

1. Geschäftsleute treten in den Blutsbund ein, damit keiner einen Vorteil vor dem anderen hat.
2. Diebe treten manchmal in diese Art von Bund ein, um sicherzustellen, daß sie vor anderen Dieben Schutz haben (modernes Beispiel: Mafia, Banden).

C. Aus Liebe

1. Liebe ist der Hauptgrund für den Eintritt in den Bund.
2. Jonathan und David traten aus Liebe in eine Blutsbrüderschaft (1. Sam. 18:1-4).
3. Manchmal wird ein Blutsbund zwischen Ehepartnern geschlossen, der einen nicht zu brechenden Bund darstellt.

III. WEGE IN EINEN BLUTSBUND

A. Ein Schnitt in die Handfläche mit anschließendem Händeschütteln.

1. Die Herkunft des Händeschüttelns.
2. Die Hände wurden geschnitten und dann geschüttelt, wobei sich das Blut der Partner vermischte.

B. Ein Schnitt am Handgelenk und das Mischen von Blut.

C. Ein Schnitt am Handgelenk und das Mischen des Blutes in einem Glas Wein.

1. Jeder Partner trank eine Mischung aus Wein und Blut.
2. Dies ist unbiblisch (5. Mo. 17:10).
3. Man glaubt, dies war der Ursprung des Kannibalismus.

D. Der Ersatz tierischen für menschlichen Blutes wurde im Alten Testament praktiziert. Gott akzeptierte das Blut von Tieren, um menschliche Sünde zu bedecken.

IV. SCHRITTE IN DEN BLUTSBUND

A. Acht Schritte die normalerweise getan werden

1. Der Austausch von Kleidung. z.B. tauschten Jonathan und David ihre Kleidung (1. Sam. 18:3-4).
2. Der Austausch von Waffen.
 - a. Dies zeigt, daß alle Kraft-und Kriegsgewalt geteilt wird.
 - b. Wir haben Gottes Macht auf unserer Seite.
 - c. Die ganze Waffenrüstung Gottes steht uns zur Verfügung.
 - d. Unser Bündnis mit Gott gibt uns das Recht auf den ganzen Schutz des Himmels.
3. Der Austausch von Namen.
 - a. Jede Person nimmt einen Teil des Namens des anderen an.

- b. Die Personen im Bund haben die volle Autorität, den Namen ihrer Bündnispartner zu benutzen. (z.B., in der Ehe nimmt die Frau den Namen ihres Ehemannes an und kann ihn ganz legal benutzen.)
 - c. Der Name Jesu ist unser Bündnisname.
4. Blutvergießen durch Schneiden.
- a. Das dafür in der Bibel verwandte hebräische Wort bedeutet "schneiden bis das Blut fließt".
 - b. Das Blutvergießen ist notwendig. Es ist das Siegel des Bündnisses.
 - c. Asche oder andere Substanzen wurden in den Schnitt gerieben, um eine sichtbare Narbe zu bilden. Diese Narbe wird das Zeichen oder Siegel des Bundes.
 - d. Dies markiert den Partner, so daß alle es sehen können.
 - e. Menschen, die durch einen Schnitt einen Bund schließen, werden Bundesköpfe genannt. Wie auch immer, der Bund galt nicht nur für die "Köpfe" sondern auch für die ganze Familie und für alle Generationen.
5. Das Teilen von Tieren.
- a. Ein Tier wurde als Teil eines Bundesrituals halbiert.
 - b. Die Hälften wurden auf den Boden gelegt und die Partner gingen in einer Achterfigur durch die Teile.
6. Das Aussprechen von Segen und Fluch.
- a. Jeder Partner sprach Segen und Fluch über den anderen Partner aus.
 - b. Segen für den Gehorsam beim einhalten der Regeln des Bundes und Fluch für den Ungehorsam.
 - c. Mo. 28 ist praktisch eine Liste von Segen und Flüche.
7. Das Errichten eines Denkmals.
- a. Die Partner errichteten ein Denkmal oder taten etwas, um sich an das Bündnis zu erinnern.
 - b. Historische Beispiele:
 - 1) Großer Stein (1. Mos. 31:44-45).
 - 2) Steinhäufen (1. Mos. 31:46-51).
 - 3) Ein Stein, auf dem die Partner das Bündnis schrieben.
 - 4) Der Austausch von Schafen oder anderen Tieren (1. Mos. 21:28,30).
 - 5) Bäume pflanzen für ein langes Leben (1. Mos. 21:31-32).
 - c. Essen eines Bundesmahls.
8. Brot und Wein sind ein traditionelles Bundesmahl.
- a. Brot repräsentiert den Leib, Wein repräsentiert das Blut.
 - b. Es ist nicht notwendig, alle acht Schritte zu gehen. Zwei beliebige davon sind akzeptabel.

V. UNSER BLUTSBUND MIT GOTT

A. *Warum ist es notwendig, daß wir einen Blutsbund mit Gott haben?*

1. Gott schuf Adam als Herrscher über die Erde (1. Mos. 1:26, 28).
2. Gott gab dem Menschen eine freie Wahl.
 - a. Adam wählte, Gott nicht zu gehorchen.
 - b. Er gab seine Autorität an Satan ab.
 - c. Sein Geist starb zu dieser Zeit; er war von Gott geistig getrennt.
 - d. Zur selben Zeit, kam der Fluch der Armut, der Krankheit und des Todes auf die Menschheit.

B. *Gott möchte Gemeinschaft mit dem Menschen haben.*

1. Er vollbrachte einen Plan, um den Menschen wieder in die Gemeinschaft mit ihm zu bringen.
2. In Abram fand Gott einen Mann, dem er trauen konnte und der ihm gehorchte.
3. Gott konnte Adam nicht zerstören und einer neuen Menschen aus dem Staub der Erde erschaffen.
 - a. Die Erde und alles in ihr gehörte Satan.
 - b. Gott konnte den Staub der Erde nicht gebrauchen - er gehörte nicht mehr ihm oder Adam.
4. Gott mußte den zweiten Adam (Jesus Christus) in die Welt bringen. Ein Mann hatte den Fall verursacht - ein Mann mußte die Menschheit erlösen (Röm. 5:17-18).

C. *Gott fand in Abram einen Mann, mit dem er arbeiten konnte.*

1. Gott fing an, sich mit Abram zu beschäftigen (1. Mos. 12:1-6).
2. Abraham war 75 Jahre alt, als Gott sich das erste Mal an ihn wandte.
3. Gott gebot Abram sein Zuhause, sein Land und sein Volk zu verlassen. Er vertraute schließlich Gott und ging.
4. Gott versprach Abram viele Dinge. Abram glaubte Gott (1. Mos. 12:2-3).

D. *Gott traf einen Blutsbund mit Abram und vollendete, was er in 1. Mose 12 begonnen hatte.*

1. Blutsbund zwischen Gott und Abram (1. Mos. 15:1-17).
 - a. Gott sagt, daß er Abrams Schild ist und ihn groß belohnt (v.1).
 - b. Abram fragt den Herrn: "Was wirst Du mir geben?" (v. 2).
 - c. Gott sagt es ihm (v. 5).
 - d. Abram glaubte und es wurde als gerecht angesehen (v. 6).
 - e. Gott erzählt, was er für Abraham tun will (vv. 7-15).
2. Abram fragte, wie er wissen könne, daß Gott dies tun könnte oder würde.
 - a. Gott gebot Abram Ihm eine Färsen zu bringen.

- 1) Dies ist ein Gespräch über den Blutsbund..
 - 2) Der Blutsbund war Abram bekannt.
 - 3) Abram wußte, daß es Gott ernst war.
 - 4) Abram war sich sicher, daß Gott sein Wort halten würde.
- b. Abram brachte die Tiere und teilte sie.
- 1) Das Vertreiben der Vögel repräsentiert den Teufel, der das Wort stiehlt.
 - 2) Er wartete darauf, daß der andere Bündnispartner mit ihm durch die Teile ging.
- c. Abram fiel in einen tiefen Schlaf (v.12). Da sprach Gott zu ihm und erlaubte ihm zu sehen, was geschehen wird.
- d. Ein rauchender Ofen und eine brennende Lampe gingen zwischen den Teilen durch (v.17).
- 1) Der rauchende Ofen ist Gott der Vater (2. Mos. 19:18).
 - 2) Die brennende Lampe ist Gott der Sohn (Off. 21:23).
 - 3) Jesus nahm Abrams Platz ein und besiegelte den Bund.

E. Gott war es jetzt möglich, durch das Bündnis mit Abram in eine Beziehung mit der Menschheit zu treten.

1. Dieser Bund war der erste Schritt, um den zweiten Adam (Jesus) in diese Welt zu bringen.
2. Die Menschen unter diesem Bund hatten viele Vorteile.
 - a. Wenn sie ihn eingehalten haben, erhielten Sie Segnungen im Bereich von Gesundheit, Wohlstand und einem langen Leben (5. Mos. 28:1-14).
 - b. Der Bund wurde in Teilen vor der Kreuzigung geschlossen. Wir erhalten den Bund durch die Kreuzigung.
 - c. Die Menschen unter dem Bund Abrams konnten nicht von neuem geboren oder vom Geist erfüllt sein.
3. Sie schauten auf die Kreuzigung, und dies wurde ihnen als gerecht angesehen.

F. Namensänderungen waren ein Schritt in Richtung Blutsbund.

1. YHWH ist Gottes Name im Hebräischen. Der Hauptteil ist der Buchstabe "H".
 - a. Gott fügte aus seinem Namen das "H" hinzu und machte aus Abram Abraham. Dies bedeutet "Vater vieler".
 - b. Er fügte "H" hinzu um aus Sara Sarah zu machen, Sarah bedeutet "Prinzessin".
2. Gott veränderte auch seinen Namen.
 - a. Nachdem er den Bund mit Abraham geschlossen hatte, nannte er sich selbst den "Gott Abrahams".
3. Später fügte er "Isaak und Jakob" (hinzu 2. Mos. 3:6).

G. Gottes Bund ist ein immerwährender Bund.

1. Wir sind Abrahams Same und Erbe (Gal. 3:13-14, 29).
2. Wir konnten keine Erben von etwas sein, daß nicht mehr existierte.
3. Der Bund Abrahams existiert noch; er ist nicht vergangen.
4. Das Gesetz Mose, mit seinen Blutopfern und strengen Gesetzen, ist durch das Kreuz abgelöst worden.
5. Wir sind nicht mehr unter dem Fluch des Gesetzes.
6. Wir sind Erben des Versprechens um Jesu willen.

H. Ein anderer Schritt in einen Blutsbund: Das Vergießen des Blutes beider Parteien.

1. Im Bund Abrahams, wurde das Blut des Menschen vergossen (1. Mos. 17:8, 11,23), als Abraham beschnitten wurde.
2. Im zweiten, besseren, Bund wurde das Blut Jesu vorgossen. Jesus vergoß sein Blut am Kreuz.
3. Die Beschneidung erinnerte Abraham an seinen Bund.
 - a. Wenn er sich ankleidete, badete oder bei Sarah lag, erinnerte er sich an den Bund.
 - b. Die Beschneidung markierte Abraham und seine Nachkommen als Bundespartner Gottes.

I. Der Blutsbund befähigte Gott auf legale Weise den zweiten Adam auf die Erde zu bringen.

1. Zwei Menschen in einem Bund haben Besitz, Talente und Fähigkeiten gemeinsam.
2. Jede Partei kann von der anderen irgend etwas verlangen und auch erwarten, es zu bekommen.
3. Gott verlangte das Opfer von Isaak (1. Mos. 22:2).
 - a. Gott wußte, daß Abraham alles geben würde.
 - b. Gott prüfte Abraham und fand nichts an ihm auszusetzen.
 - c. Gott sah Abrahams Bereitschaft, alles zu geben und rechnete ihm dies so an, als ob er Isaak tatsächlich geopfert hätte. (Heb. 11:17).
 - d. Gott stellte einen Schafsbock zum Opfer (1. Mos. 22:13).
4. Abraham war bereit, seinen einzigen Sohn zu opfern. Deshalb konnte Gott als sein Bündnispartner nicht weniger tun. Gott sandte Jesus um am Kreuz zu sterben, da sein Bündnispartner, Abraham, bereit war, seinen Sohn zu opfern.

VI. DIE BIBEL BESTEHT AUS ZWEI TESTAMENTEN ODER BÜNDEN: DEM ALTEN UND DEM NEUEN.

A. Der alte Bund war zwischen Gott und Abraham.

B. Das Gesetz wurde zur Zeit Mose hinzugefügt.

1. Das Gesetz ist zu finden im 1. Buch Mose und besteht aus einer Liste von Geboten und Verboten.

2. Das 3. Buch Mose - ist eine Liste von Opfern und Ritualen für den Fall, daß das Gesetz gebrochen wurde.
 - a. Durch folgende Opfer und Rituale wurde die Sünde bedeckt.
 - b. Das Blutopfer bedeckte die Sünde nur, löschte sie aber nicht aus.
 - c. Nur das Blut Jesu löscht die Sünde aus.

C. Unter dem Gesetz bedeckt das Blut von Bullen und Ziegen Sünden für eine gewisse Zeit.

1. Jedesmal wenn jemand gesündigt hatte, mußte er das richtige Opfer darbringen um die Sünde zu bedecken.
2. Fünf Arten des Opfers oder Opfergaben unter dem Gesetz (3. Mos. 1-7).
 - a. Brandopfer, Speiseopfer, Friedensopfer, Übertretungsoffer und Sündopfer.
 - b. Dieses mußte jedesmal bei erneuter Sünde wiederholt werden.

D. Das Gesetz - eine zeitweilige Maßnahme (Gal. 3:19).

E. Gott plante seit Anbeginn der Welt Jesus zu senden.

1. Christus war ein Lamm ohne Fehler und Flecken erschlagen vor der Gründung der Welt (1.Pet. 1:19-21).
2. Gott wußte, daß der Mensch versagen würde und hatte einen Rettungsplan vorbereitet.
3. Das Gesetz mit Ritualen und Opfern wurde gegeben um dem Menschen zu zeigen, daß er immer fallen würde.
 - a. Es zeigte dem Menschen, daß er Gottes Gnade brauchte.
 - b. Es zeigte dem Menschen, daß er Gottes Anforderungen nicht durch seine eigenen Fähigkeiten genügen konnte.
 - c. Es wies den Menschen auf das Kreuz und die Not nach einem Retter hin.
 - d. Kein Mensch konnte das gesamte Gesetz erfüllen.

VII. DIE NOT DES MENSCHEN NACH EINEM RETTER

A. Jesus war es schon vor der Grundlegung der Welt vorbestimmt zu sterben (1. Pet. 1:19-21).

B. Gott sandte Jesus zur rechten Zeit zum Sterben ans Kreuz (Gal. 4:4).

C. Der Mensch hatte gesündigt; der Mensch mußte sterben, um die Menschheit zu versöhnen.

1. Dazu würde nicht irgendein beliebiger Mensch geeignet sein.
2. Der Erlöser mußte jemand sein, der frei von sündiger Natur war.
3. Nur Jesus, ganz Mann und ganz Gott, war dazu geeignet.
 - a. Wenn das Blut eines normalen Mannes ausgereicht hätte, hätte Abraham Isaak opfern können.
 - b. Das Blut Isaaks war nicht ausreichend.

4. Von Sünde freies Blut mußte vergossen werden.
5. Das menschliche Blut wird durch den männlichen Samen gezeugt.
 - a. Das Blut Jesu wurde von Gott gezeugt.
 - b. Das Blut Jesu war frei von sündiger Natur. Es war ein annehmbares Opfer.

VIII. WIR HABEN EINEN BESSEREN BUND WEIL WIR JESUS HABEN

A. Ein besserer Bund mit einem besseren Versprechen (Heb. 8:6).

1. Der alte Bund war nicht perfekt (Heb. 8:7).
2. Er konnte den Menschen nicht völlig mit Gott versöhnen.
3. Das Gesetz war ein zeitweiliges Mittel, um die Sünde des Menschen und seine Unfähigkeit Gottes Anforderungen zu erfüllen aufzuzeigen (Gal. 3:24-25).

B. Jesus kam, um das Gesetz zu erfüllen (Matth. 5:17-18).

1. Jesus erfüllte das Gesetz und damit war dieses erledigt.
 - a. Das Gesetz wurde nur hinzugefügt bis der Same kam (Gal. 3:19).
 - b. Jesus, der Same, kam und tat das Gesetz beiseite.
2. Nachdem Jesus sein Blut vergossen hatte, wurde das Opfer von Tieren überflüssig.
3. Warum soll man etwas zu bedecken versuchen, daß schon weggewischt wurde?

C. Der Bund Abrahams besteht immer noch.

1. Der Bund, den Gott mit Abraham schloß, ist ein ewiger Bund.
2. Ein Bund kann nicht beiseite gelegt werden bis er erfüllt wird.
3. Kol. 2:14
 - a. Jesus machte die handschriftlichen Verfügungen gegen uns unleserlich.
 - b. Der Bund Abraham war dem Bund Jesu nichtentgegengesetzt. Das Gesetz war entgegengesetzt.
 - c. Er nahm das Gesetz aus dem Weg und nagelte es an das Kreuz.
 - d. Wir sind frei vom Fluch der Sünde.

D. Der Bund Abrahams wird mit der zweiten Wiederkehr erfüllt werden.

1. Wenn Jesus zurückkommt wird das Abraham im 1. Mos. 15 versprochene Land wiederhergestellt.
2. Dies wird alle Versprechen im Bund erfüllen.
3. Dann wird der Bund beiseite gelegt werden.
4. Wir werden in das tausendjährige Reich Christi eintreten.
5. Der Bund Abrahams wird ersetzt werden, da er nicht mehr notwendig ist.

IX. DER NEUE BUND IST AUCH EIN BLUTSBUND

A. Der Alte Bund ist durch das Blut des Mannes Abraham (bei der Beschneibung) besiegelt.

- B. Der Neue Bund ist durch das Blut Gottes, Jesus (am Kreuz) besiegelt.*
- C. Das Vergießen von Blut ist ein notwendiger Teil eines Blutsbundes.*
1. Der Neue Bund ist besser, da er von Gott besiegelt ist.
 2. Das Blut Jesu war der einzig ausreichende Preis, um die Sündenschuld der Menschheit zu bezahlen.
- D. Acht mögliche Schritte in einen Blutsbund. Jesus erfüllte alle acht.*
1. Jesus tauschte die Sünde mit der Kleidung (Jes. 64:6; Röm. 3:23).
 - a. Jesus zog unsere beschmutzte Kleidung der Ungerechtigkeit an und gab uns seine reine Kleidung der Gerechtigkeit (2. Kor. 5:21).
 - b. Unsere schmutzige, sündbefleckte Kleidung ist nun sauber und rein.
 2. Wir empfangen Gottes Waffen (Eph. 6:13-17).
 - a. Wir haben die Waffenrüstung Gottes, ein Vorrecht aus unserem Bund.
 - b. Wir müssen sie nur anlegen. Sie ist schon für uns da.
 3. Jesus vergoß sein Blut, um den Bund zu bestätigen.
 - a. Das Blutvergießen ist in einem Blutsbund notwendig.
 - b. Der Schleier im Tempel fiel als Jesus starb. Dies zeigte, daß es keine Trennung zwischen Gott und dem Menschen mehr gab (Matth. 27:51).
 - c. Das Blut Jesu brachte unsere Beziehung zu Gott zurück.
 - d. Der Fluch der Menschheit wurde ein für allemal aufgehoben.
 - e. Jesus war das letzte zu schlachtende Passa-Lamm (1. Kor. 5:7).
 4. Segen und Fluch.
 - a. Jesus wurde für uns zum Fluch, so daß wir den Segen empfangen können (Gal. 3:13).
 - b. Jesus erlitt jede Krankheit, Verderben und Qual dieser Welt, so daß wir dies nicht zu erleiden brauchen (Jes. 53).
 - c. Er war von Gott getrennt, so daß wir eine Beziehung mit ihm haben können.
 - d. Er ging in die Hölle, so daß wir in den Himmel gehen können.
 5. Austausch von Namen.
 - a. Im Blutsbund haben die Partner das Recht, den Namen des anderen zu benutzen.
 - b. Der Name Jesu ist unser Bundesname.
 - c. Wir haben das Recht den Namen Jesu zu benutzen und unsere Wünsche erfüllt zu bekommen.
 6. Ein Denkmal errichten.
 - a. Jesus gab uns die Kommunion, das letzte Abendmahl, als Gedenken an Ihn.
 - b. Jedesmal wenn wir das Abendmahl einnehmen, erinnern wir uns an seinen Tod

und seine Auferstehung (1. Kor. 11:25-26).

7. Das Teilen von Tieren.
 - a. Der einzige von Jesus nicht erfüllte Schritt.
 - b. Sein Blut war ausreichend. Das Blut von Tieren wurde nicht benötigt.
 8. Das Bundesmahl.
 - a. Das letzte Abendmahl oder die Kommunion ist ein Bundesmahl.
 - b. Es bestand aus Brot und Wein, den traditionellen Bundesmahlspeisen.
 - c. Es war sehr bezeichnend was Jesus tat.
 - d. Nach alter jüdischer Tradition lag ein dreiteiliger, mit Brot gefüllter Beutel auf dem Passa-Tisch.
 - 1) Jesus nahm das Brot aus dem Hauptbeutel, wie es Tradition war und brach es.
 - 2) Die Juden dachten das Brot repräsentiere Abraham, Isaak und Jakob. Sie wußten nicht warum "Isaak" der Gebrochene war.
 - 3) Das Brot stand in Wirklichkeit für Vater, Sohn und Heiliger Geist.
 - 4) Jesus brach das Hauptbrot. Dies stellte den gebrochenen Leib des Sohnes dar.
 - e. Nach alter jüdischer Traditionen standen auch vier Tassen auf dem Passa-Tisch; drei Gefüllte und eine Leere, welche umgedreht war.
 - 1) Die gefüllten Tassen standen für Abraham, Isaak und Jakob. Die leere Tasse ist die des Messias.
 - 2) Jesus nahm die Tasse des Messias, füllte sie und trank aus ihr (Mark. 14:36).
 - 3) Durch diese Tat sagte er "Ich bin der Messias"
 - 4) Die Bedeutung war seinen Jüngern sehr klar.
 9. Ein weiterer Schritt im Blutsbund war es, Asche in den Schnitt zu reiben, um eine Narbe zu hinterlassen.
 - a. Die Beschneidung markierte die Juden als Bundesleute.
 - b. Heute ist der Heilige Geist unser Siegel oder Zeichen. (Kor.1:22; Eph.1:13,4:30).
- E. Wir haben einen Bund mit Gott mit dem Blut Jesu unterzeichnet.*
1. Als Jesus schrie "es ist vollbracht", war das Wort daß er benutzte, "tetelesti." Dies war der Ruf eines römischen Generals, der von einem Hügel aus den Kampf beobachtete. Wenn er sah, daß seine Seite gewann, schrie er dies zu seinen Truppen, um sie wissen zu lassen, daß der Kampf gewonnen war.
 2. Viele römische Soldaten standen um das Kreuz. Einer der Soldaten, der diesen Ruf hörte, sagte: "Wahrlich, dies war der Sohn Gottes." Er konnte nicht verstehen, warum ein Mann, der am Kreuz starb, den Ruf eines römischen Generals ausrief. Deshalb sagte er "Wahrlich, dies war der Sohn Gottes" (Matth. 27:54).
 3. Jesus hat den Kampf gewonnen.

- a. Alles was zu tun übrig war, war das Verbringen von drei Tagen und Nächten in der Hölle.
 - b. Er wußte, er hatte gewonnen.
 - c. Er konnte den Sieg ausrufen, weil er seinen Teil erfolgreich erfüllt hatte.
 - d. Jesus hat den Menschen für Gott zurückgewonnen.
- I.

DER CHARAKTER GOTTES

I. DIE QUELLE DER OFFENBARUNG

A. *“Kannst du die Tiefen Gottes finden...” (Hiob 11:7) ?*

B. *Wie hat sich Gott selbst offenbart?*

1. **Die generelle Offenbarung** - in der Natur und in der Geschichte (Ps. 19:1-6, Röm. 1:18-20)
2. **Die besondere Offenbarung** - durch Jesus und die Bibel (Luk. 24:27, 44-45, Joh. 1:18, 5:39, 14:9)

II. DIE EIGENSCHAFTEN GOTTES (Außermoralische Eigenschaften)

A. *Allwissenheit: Die Eigenschaft Gottes auf Grund derer er alles weiß, von der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.*

1. Gott kennt sich selbst und alles andere seit Ewigkeit, gleich ob es tatsächliche oder mögliche Dinge sind.
2. Sie allein, der Vater, Sohn und der Heilige Geist, haben solch ein Wissen voneinander (Matth. 11:27; 1.Kor. 2:11).
3. Gott kennt die Dinge, die real existieren, inklusive die Schöpfung der Tiere (Ps. 147:4), die Menschen und ihre Arbeit (Ps. 33:13-15), die menschlichen Gedanken und Herzen (Ps. 139:1-4) und die Bürden des Menschen und sein Verlangen (2. Mos. 3:7, Matth. 6:8).
4. Gott kennt alle Dinge die möglich sind (1.Sam. 23:11, Matth. 11:23).
5. Gott kennt die Zukunft. Die Vorhersehung ist nicht verur-sachend. Zukünftige Aktionen finden statt, nicht weil sie bekannt sind, sondern sie sind bekannt weil sie geschehen werden.
6. Gott kennt alles gleichzeitig. Er sieht die Dinge in ihrer Vollständigkeit, nicht nacheinander und nicht Stück für Stück.

B. *Allgegenwärtigkeit: Die Eigenschaft Gottes auf Grund derer er das Universum erfüllt und überall gleichzeitig gegenwärtig ist.*

1. Der vollständige Gott, nicht nur ein Teil von Ihm, ist überall gegenwärtig.
2. Es ist nicht so wie der Pantheismus lehrt, daß alles ein Teil von Gott ist (z.B. der Stuhl auf dem du sitzt ist ein Teil von Gott oder der Stift den du benutzt), sondern Gott ist überall und doch zu unterscheiden von seiner Schöpfung.
3. Obwohl Gott überall gegenwärtig ist, gibt es unterschiedlich starke Manifestationen seiner Gegenwart.
4. Diese Lehre ist tröstend und erschreckend. Für den Gläubigen ist der allgegenwärtige Gott immer zur Hilfe da (5.Mos. 4:7, Ps 46:1, Matth. 28:20). Für den Sünder jedoch erweckt es den Eindruck, daß gleich wie sehr er es auch versucht, er vor Gott nicht fliehen kann. (Ps. 139:7-12).

C. *Allmacht: Diese Eigenschaft beschreibt Gottes Fähigkeit zu tun was immer er möchte.*

1. Gottes Wille wird durch seine Natur begrenzt. Er kann nichts machen was gegen seine perfekte Natur geht.
 - a. Gott kann nicht lügen. (Tit. 1:2)
 - b. Gott kann sich nicht selbst zerstören (ablehnen). (2. Tim. 2:13)
 - c. Gott kann nicht mit Gunst auf Verfehlungen blicken.
 - d. Gott kann nichts Falsches tun.
 - e. Gott kann nichts Absurdes (Dummes) oder zu sich selbst Entgegengesetztes tun: etwa wie aus einem Quadrat einen Kreis zu machen, zwei plus zwei sechs sein zu lassen oder etwas Falsches als richtig hinzustellen.
2. Gott wird nicht von seiner Macht kontrolliert. Die Existenz der Allmacht verlangt nicht ein Ausüben der Macht. Er hat Macht über seine Macht, sonst würde er seine Freiheit aufgeben. Er kann machen was er möchte, aber er hat nicht den Wunsch, alles zu tun.
3. Allmacht beinhaltet die Macht der Selbsteinschränkung. Gott begrenzt sich bis zu einem gewissen Grad selbst, indem er seiner Schöpfung einen freien Willen gab. Dies ist auch der Grund, warum er die Sünde im Universum nicht durch seine Macht verhindern konnte und warum er nicht jemanden durch Gewalt errettet.
4. Gott besitzt absolute Macht und Er überträgt Macht.
 - a. Absolute Macht: Wenn Gott direkt wirkt, wie bei der Ausführung von Wundern und der Schöpfung von etwas "aus dem Unsichtbaren".
 - b. Übertragene Macht: Wenn Gott wirkt durch eine zweite Ursache, wie der Prozeß von Säen und Ernten.
5. Biblische Referenzen und Beispiele:
 - a. "Ist etwas zu schwer für den Herrn?" (1. Mos. 18:14)
 - b. "Ich habe erkannt, daß du alles vermagst und kein Plan für Dich undurchführbar ist." (Hiob. 42:2)
 - c. "Alles, was dem Herrn wohlgefällt, tut er in den Himmeln und auf der Erde, in den Meeren und in allen Tiefen." (Ps. 135:6)
 - d. "Er macht's wie Er will mit den Kräften im Himmel und auf Erden und niemand kann seiner Hand wehren, noch Ihm sagen: Was machst Du?" (Dan. 4:32)
6. Eine Quelle großen Trostes und Hoffnung für den Gläubigen. Jedoch für den Sünder ist so ein mächtiger Gott immer eine Warnung und Quelle der Angst (1.Pet. 4:17; Off. 6:15-16).
7. Sogar die Dämonen zittern (Jak. 2:19). Eines Tages werden sogar die Stärksten und Größten versuchen, sich vor ihm zu verstecken (Off. 6:15); Jedes Knie wird sich beugen vor dem Namen Jesu (Phil. 2:10).

D. Unveränderlichkeit: die Eigenschaft Gottes auf Grund derer er sich nicht verändert und er auch nicht veränderbar ist.

1. "Nein, ich, der Herr, ich habe mich nicht geändert" (Mal. 3:6)
(Siehe auch Ps. 33:11 und Jak. 1:7).

2. Menschliche Veränderung kann zum Guten und zum Schlechten sein, aber Gott kann sich weder zum Guten noch zum Schlechten verändern, da er absolut perfekt ist.
3. Was bedeuten dann die Passagen im (1. Mos. 6:6; 2. Mos. 32:14) und (Jona 3:10) in denen steht, daß Gott "Buße tut" oder seine Willen ändert?
 - a. Gott verändert sich nicht in Bezug auf seinen Charakter (Ps. 102:27-28) oder seine Absicht (Ps. 33:11).
 - b. Um seinem Charakter und seiner Absicht treu zu bleiben, welche sich nicht verändern, verändert sich Gott im Umgang mit Menschen in veränderbaren Umständen (z.B. Ninive).
4. "Jesus Christus ist der selbe gestern, heute und für alle Ewigkeit" (Heb. 13:8).

III. DIE MORALISCHEN EIGENSCHAFTEN GOTTES

A. *Heiligkeit*

1. Bezeichnet die Trennung Gottes von seiner Schöpfung und seine Erhabenheit über sie.
2. Die ewige Reinheit seines Charakters. Er ist getrennt von allem moralisch Bösen und der Sünde. z.B. gesund zu sein bedeutet mehr als nur nicht krank zu sein. Genauso ist Heiligkeit mehr als die Abwesenheit der Sünde. Es ist der gesunde, positive Zustand, gerecht zu sein. (5. Mos. 11:44; 1.Pet. 1:15).
3. Gott sagte, "Tritt nicht näher heran! Zieh deine Sandalen von deinen Füßen, denn die Stätte, auf der du stehst, ist heiliger Boden" (2. Mos. 3:5).
4. Da Gott heilig ist kann er nicht mit Sünde kommunizieren.
5. Die Reaktion der Menschen auf die Offenbarung der Heiligkeit Gottes, ist ein Gefühl der Bedeutungslosigkeit und ein Bewußtsein der Unreinheit (Jes. 6:5).
6. Heiligkeit ist die Eigenschaft Gottes für die er im Alten Testament besonders erkannt werden wollte. .
 - a. Das Wort wurde mehr als 830 mal im Alten Testament benutzt.
 - b. Die Heiligkeit betont die Trennung des Tabernakels und des Tempels in den heiligen und den allerheiligsten Ort.
 - c. Die Heiligkeit wird in den gesetzlichen Zeremonien betont: Opfer, Priestertum, Prüfungen und Gesetze über Unreinheit (5. Mos. 1-5, 23).
 - d. Die Heiligkeit ist im moralischen Gesetz, das durch das Bewußtsein der Menschen und durch Jesus Christus, "den Heiligen und Gerechten (Apg. 3:14). spricht, offenbart.
7. Die Heiligkeit Gottes lehrt:
 - a. Es gibt eine Trennung, eine tiefe Schlucht, zwischen Gott und dem Sünder (Jes. 59:1-2).
 - b. Der Mensch schafft es nicht selbst, die Sündenlosigkeit zu erreichen, die notwendig ist, um sich Gott zu nähern.

- c. Es bedarf der Buße, ohne die es keine Flucht vor dem sicheren Gericht gibt.
 - d. Der Mensch sollte sich Gott mit Ehrfurcht nähern “denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer” (Heb. 12: 28-29).
8. Was die Heiligkeit Gottes verlangt, stellt Er durch seine Liebe zur Verfügung (Röm. 5:6-10).

B. GOTTHEIT: Er ist in jeder Art und Weise so wie Er, Gott, sein sollte. Er verkörpert das Ideal oder den Standard dessen, was es bedeutet, Gott zu sein.

1. Weil Gott gut ist, geht er gnädig und freundlich mit seinen Geschöpfen um (Ps. 145:9, 15-16).
2. Weil Gott gut ist, liebt er bedingungslos:
 - a. Gott ist die Liebe (1.Joh. 4:8).
 - b. Liebe sucht nach dem Guten in dem geliebten Objekt.
 - c. Gott liebt in einem Maße, das über das menschliche Verstehen hinausgeht (1.Joh. 4:8-10).
 - d. Merkmale der Liebe (1.Kor. 13:4-8).
 - e. Eine Quelle des Trostes für den Gläubigen.
 - 1) Er wird alles zum Guten hin wirken für den Gläubigen (Röm. 8:28-39).
 - 2) Er ist ein Vater, der weiß, was seine Kinder brauchen (Matth. 6-8).
 - 3) Er gibt alle guten Dinge freizügig an seine Kinder (Röm. 8:32, Jes. 1:17)
3. Da Gott gut ist, ist er barmherzig.
 - a. Barmherzigkeit ist die Güte Gottes, die denen gegenüber gezeigt wird, die sich in Not und in Schwierigkeiten befinden.
 - b. Gott ist groß an Barmherzigkeit (Eph. 2:4), voller Mitgefühl und Barmherzigkeit (Jak. 5:11) und hat große Barmherzigkeit (1.Pet. 1:3).
 - c. Jesus ist von Barmherzigkeit (Mitgefühl) bewegt.
 - 1) Der Dämon von Gardara (Luk. 8:26-39).
 - 2) Die Heilung des Leprakranken (Mark. 1:40-41).
4. Weil Gott gut ist, ist er gnädig.
 - a. Gnade ist die Güte Gottes, die denen gegenüber gezeigt wird, die sie nicht verdienen.
 - b. Gottes Gnade errettet den sündigen Menschen trotz seiner Schuld.
 - c. Gnade ist die Quelle aller geistigen Segnungen, die dem Sünder gegeben sind (Eph. 2:8-9).
 - d. Jesus zeigte Gnade im Umgang mit der Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war (Joh. 8:1-11).
5. Weil Gott gut ist, ist er geduldig.
 - a. “Du aber, Herr, bist ein barmherziger und gnädiger Gott, langsam im Zorn und

groß an Gnade und Wahrheit” (Ps. 86:15).

- b. Gott hat trotz ihres ständigen Ungehorsams viel Geduld mit den Sündern.
- c. Die Geduld Gottes hat die Absicht, den Menschen zur Buße zu führen und sollte nicht als Nachlässigkeit interpretiert werden (2.Pet. 3:3-9).

C. GERECHTIGKEIT UND RECHT

1. Gerechtigkeit und Recht sind die Fundamente seines Thrones (Ps. 89:15, 97:2).
2. “Sollte der Richter der ganzen Erde nicht Recht üben?” (1.Mos. 18:25).
3. Es wurde gesagt das “eine moralische Regierung von Gott in die Welt gesetzt wurde, die sich nur auf Gesetze und gerechte Strafen gründet.”
 - a. Die Gesetze Gottes werden durch Belohnungen und Strafen durchgesetzt.
 - b. Das belohnende Recht: die Austeilung von Belohnungen (Chron. 6:15, Ps. 58:11).
 - c. Das strafende Recht: das Verhängen von Strafen (1.Mos. 2:17; 2.Mos. 34:7).
4. Gott kann nicht ein Gesetz schaffen und eine Strafe aussprechen, um diese dann, wenn das Gesetz gebrochen wurde, nicht durchzusetzen.
5. Das Recht verlangt die Bestrafung der Sünder, aber es akzeptiert auch das stellvertretende Opfer eines anderen, wie im Fall von (Jes. 53:6 und Röm. 5:8).
6. Die Gerechtigkeit und das Recht Gottes werden offenbart in:
 - a. Seiner Bestrafung der bösen Menschen (Off. 16:5-9).
 - b. Seiner Rechtfertigung der Gläubigen vor den Bösen (Ps. 129:1-5).
 - c. Der Vergebung der Sünden der Gläubigen (1. Joh. 1:9).
 - d. Im Halten der Seinen Kindern gegebenen Versprechen (Heb. 10:23).
 - e. Der Belohnung der Treuen (Heb. 6:10).
7. Die Bedeutung der Strafe.
 - a. Die Wahrung des Rechts.
 - b. Die Rehabilitierung von Mensch und Gesellschaft.
8. Gottes Gerechtigkeit und Recht ermutigt den Gläubigen, da er weiß, daß Gott gerecht richtet und sicher sein kann, daß die gerechten Dinge, die er vollbracht hat, nicht unbemerkt bleiben (Spr. 19:17).

IV. EINE DEFINITION GOTTES

“Gott ist ein Geist, unendlich, ewig und unveränderbar in Seinem Wesen, Seiner Weisheit, Seiner Macht, Seiner Heiligkeit, Seinem Recht und Seiner Wahrheit” (Westminster Katechismus).

V. DER CHARAKTER GOTTES OFFENBART SICH DURCH SEINE NAMEN.

A. *Die Bedeutung eines Menschen Namen in der Bibel.*

1. Den Namen eines Menschen zu kennen, bedeutet seine Natur zu kennen.

2. Der Charakter einer Person wurde oft in seinem Namen zusammengefaßt. Ein Wechsel des Namens bedeutet eine damit verbundene Änderung im Bereich des Charakters, Berufes oder Status (z.B., Simon wurde zu Petrus in Matth. 16:17-18).
3. Wenn jemand einem anderen einen Namen gibt, errichtet er eine Beziehung der Herrschaft oder des Besitzes (z.B. benannte Adam die Tiere).
4. Der Mensch kann seinen Namen all jenen Dingen geben, welche er erobert oder besitzt wie eine eroberte Stadt oder Nation (2.Sam. 12:28, Ps. 49:11).
5. Der Name und die Person sind eins und können nicht getrennt werden.
6. Gottes Namen zu kennen bedeutet daher, Seine Macht, Seine Kraft, Seinen Mut und Seine Gegenwart zu besitzen.
7. Name und Autorität: Der Name Jesu ist Seine Autorität, die dem Menschen gegeben ist, so daß dieser Wunder wirken, predigen und zum Vater beten kann (Mark. 16-17; Apg. 4-7). Jesus gab uns die Allmacht eines Prokuristen, um an seiner Stelle zu handeln.

B. Die Namen Gottes sind offenbarende Instrumente seines Status, seines Charakters und seines Berufes.

1. El oder Elohim - Übersetzt "Gott" und "der Anzuetende".

a. Weitere Bedeutungen:

- 1) Stark zu sein.
- 2) Eine ausgedehnte Kontrollsphäre zu haben.
- 3) Eine bindende Kraft zu besitzen.

b. Dieser Name wird immer dann gebraucht, wenn die kreative und allmächtige Macht Gottes beschrieben oder gedeutet wird.

c. Die Pluralform läßt die Dreieinigkeit vorahnen.

d. Beschreibt Gott als die über alles herrschende Macht, die alles durchdringt und über der Natur steht.

e. El Shaddai "der allmächtige Gott" - beinhaltet Majestät und Stabilität, eine vertraute Zuflucht, eine unbewegliche Säule.

2. Jehovah (Yahweh) - übersetzt: "Herr".

a. Der Bundesname Gottes.

b. Er leitet sich vom Verb "sein" ab (2. Mos. 3:13-14).

c. Zeigt, daß Gott der Ewige ist, war und sein wird.

d. Der Name hatte eine solche Bedeutung, daß es die Stämme vermieden ihn auszusprechen.

3. Jehovah-Rohi - "Jehovah mein Hirte"

a. Der Herr wird im Alten Testament als Hirte dargestellt (Ps. 23:1; 80:2).

b. Im Neuen Testament ist Jesus der gute Hirte, der Seine Leben für die Schafe gibt (Joh. 10:11).

- c. Die Not nach einem menschlichen Hirten.
 - 1) Die Schafe können nicht für sich selbst sorgen.
 - 2) Sie haben einen schlechten Orientierungssinn, verirren sich leicht.
 - 3) Es gibt eine beständige Gefahr durch wilde Tiere und Diebe.
 - 4) Dasselbe gilt für die Menschen. Sie neigen dazu, in ständiger Gefahr zu wandeln.
- d. Die Beziehung zwischen dem Hirten und seinen Schafen.
 - 1) Es besteht ein persönliches und intimes Wissen voneinander.
 - a) Er ruft seine eigenen Schafe beim Namen (Joh. 10:3); Jesus ruft dich beim Namen.
 - b) Seine Schafe kennen seine Stimme (Joh. 10:4).
 - c) Er bemerkt sogar die Abwesenheit auch nur eines seiner Schafe (Matth. 18:12-13).
 - d) Kein menschlicher Hirte hatte jemals ein intimeres Wissen über seine Schafe als Jesus (Joh. 10:14).
 - 2) Er führt seine Schafe (Ps. 23:3; Joh. 10:4).
 - a) Sie kennen den Weg nicht und der Pfad ist schmal und gefährlich.
 - b) Er führt sie so, daß sie nicht ziellos umherwandern, sondern geführt werden.
 - 3) Er holt ein streunendes Schaf zurück.
 - a) Ein Schaf, daß sich von der Herde wegbewegt, ist hilflos.
 - b) Der Hirte muß das Schaf finden und zur Herde zurückbringen.
 - c) So ist es auch mit unserem Hirten Jesus (Ps. 23; Jes. 53:6).
 - 4) Die Tatsache das der Vater viele Kinder hat, bedeutet nicht, daß er für eines weniger sorgt als für das geringste unter ihnen.
 - 5) Der gute Hirte möchte nicht, daß eines seiner Kleinen zu Schaden kommt (Matth. 18:12-14).
- e. Ein menschlicher Hirte sorgt für die Schafe in Zeiten der Not (Jes. 43:2).
 - 1) Er überquert mit ihnen Ströme, Flüsse und Feuer.
 - 2) Er sorget für ein krankes oder verwundetes Schaf.
 - a) Das übliche Heilmittel war Olivenöl.
 - b) "Du Salbtest mein Haupt mit Öl..." (Ps. 23:5). Wenn wir krank sind oder verwundet, salbt uns der Herr mit dem Öl seines Geistes und heilt uns. Der gute Samariter (Luk. 10:30-37) und die Heilung der Kranken (Jes 5:14) sind nur zwei Beispiele im Neuen Testament.
- f. Merkmale eines Hirten: ständige Sorge, furchtloser Mut und geduldige Liebe.

4. Jehovah-Rapha - "Der Herr der dich heilt" (2.Mos. 15:22-26, Ps. 107:20).

- a. Niemand hat die Autorität, Gottes erlösende Namen zu ändern. Man kann nicht sagen, daß er heute nicht mehr heilt.
- b. Heilung ist der Wille Gottes für alle.
 - 1) Es wurde gesagt, daß Glaube dort beginnt, wo der Wille Gottes bekannt wird.
 - 2) Es ist sein Wille (z.B. die Heilung des Leprakranken in Mark. 1:40-41).
 - 3) Heilung ist eine Versprechen aus dem Bund und eine Gunst (5. Mos.7:15; Ps. 103:1-5).
 - 4) Gottes perfekter Wille ist im Dienst Jesu offenbart.
 - a) (Matth. 4:24, 9:35, 10:1, 12:15, 14:14, 14:34-36; Mark. 1:40-41, Luk. 6:17-19, Apg. 10:38)
 - b) Jesus lehnte niemals eine kranke Person ab oder sagte "Nein".
 - 5) "Geliebter, ich wünsche, daß es dir in allem wohlgeht und du gesund bist, wie es deiner Seele wohlgeht" (3.Joh. 2).
- c. Heilung in Buße.
 - 1) "Soteria", das griechische Wort für "Errettung", impliziert Befreiung, Heilung, Erhaltung, Gesundheit, und Vollständigkeit.
 - 2) "Sozo", das griechische Wort für "gerettet" und "geheilt", bedeutet rechtfertigen und vervollständigen (Apg. 19:9; Röm. 10:9).
 - 3) Erlöst vom Fluch des Gesetzes (5. Mos. 28:15-62; Gal. 3:13).
 - 4) Durch seine Streifen sind wir geheilt (Jes. 53:4, Matth. 8:17, 1. Pet. 2:24).
 - 5) Die bronzene Schlange (4.Mos. 21:9).
- d. Die falsche Lehre über den Dorn des Paulus ist ein Hindernis für Heilung (2. Kor. 12:7-10).
 - 1) Der "Dorn im Fleisch" ist ein Sprachbild.
 - 2) Er wurde in der Bibel niemals in Bezug auf Krankheit gebraucht (4. Mos 33:55, Jos. 23:13).
 - 3) Das griechische Wort "angelos" kommt 188 mal vor und steht immer für eine Person, nicht eine Sache.
 - 4) Paulus identifiziert den Dorn im Fleisch. Er war ein Bote Satans.

VI. DIE SIEBEN ERLÖSUNGSNAMEN GOTTES

Diese Namen offenbaren die Segnungen, die durch Buße erzeugt werden.

A. <i>Jahwe-Shammah</i>	- <i>Der Herr gegenwärtig</i>	(Hes. 48:35)
B. <i>Jahwe-Shalom</i>	- <i>Der Friedefürst</i>	(Richt. 6:24)
C. <i>Jahwe-Rohi</i>	- <i>Der Herr mein Hirte</i>	(Ps. 23:1)
D. <i>Jahwe-Jireh</i>	- <i>Der Herr sieht und wird versorgen</i>	(1. Mos. 22:14)
E. <i>Jahwe-Nissi</i>	- <i>Der Herr mein Banner oder Sieg</i>	(2. Mos. 17:8-15)

F. Jahwe-Tsidkenu - Der Herr unsere Gerechtigkeit (Jer. 23:6)

G. Jahwe-Rapha - Der Herr der heilt (2. Mos. 15:26)

VII. ANDERE NAMEN

20) *A. El-Elyon - Der Höchste Gott (1. Mos. 14:18-*

B. El-Olam - Der immerwährende Gott (1. Mos. 21:33)

C. Abba - Vater oder Vati (Röm. 8:15)

CHRISTLICHE VERWALTERSCHAFT

I. EINE RICHTIGE PERSPEKTIVE

- A. *Gott gehört die Welt und alles was in ihr ist (Ps. 24:1)*
 - B. *Wir sind Verwalter, mit der Verantwortung, Gottes Eigentum zu verwalten.*
 - C. *Jesus sagte viel über Verwalterschaft.*
1. Das Gleichnis von den Talern (Matth. 25:14-30).
 - a. Gott gibt verschiedene Gaben und überträgt Verantwortungen.
 - b. Gott erwartet von dir, daß du all deine Fähigkeiten und Möglichkeiten einsetzt und gebrauchst.
 - c. Gute Verwalterschaft wird mit größerer Verantwortung belohnt, aber Gott wird dem faulen Verwalter das ihm Anvertraute wegnehmen.
 - d. Gebrauche was du hast oder du wirst es verlieren.
 2. Gute und schlechte Verwalter (Luk. 12:35-40).
 - a. Ein Verwalter kann nicht tun was er will, sondern muß Rechenschaft ablegen.
 - b. Die Zeit ist kurz. Der Herr kann jeden Moment zurückkommen.
 3. Der ungerechte Verwalter (Luk. 16:1-13)
 - a. Wir sollten den Dingen Gottes so eifrig und hingegen nachjagen wie die Sünder den Dingen der Welt nachjagen.
 - b. Setze deinen irdischen Besitz ein um Menschen für den Himmel zu gewinnen (V.9).
 - c. Der im Kleinen treu ist dem kann viel anvertraut werden.
 - d. Man kann nicht zwei Herren dienen.

II. GOTT WÜNSCHT DAS WOHLERGEHEN SEINER DIENER - 5. MOSES 28

- A. *Alttestamentliche Schriftstellen.*
 1. Abraham (1.Mos.13:2, 24:35).
 2. Isaak u. Jakob (1.Mos. 26:12, 30:34).
 3. Salomon (1.Kön. 3:13).
 4. Hiob (Hiob 42:12).
- B. *Neutestamentliche Schriftstellen.*
 1. (Mark. 10:29; Luk. 6:38; Phil. 4:19; 3. Joh. 2).
 2. Paulus begehrte weder Silber noch Gold von irgend jemandem. Er verdiente mehr Geld als genug durch sein Zeltmacherhandwerk (Apg. 20:32-35; Phil. 4:18-19).
 3. Jesus
 - a. Er hatte einen Schatzmeister.
 - b. Versorgte ein evangelistisches Team, das aus mindestens 12 Männern bestand.

c. Er trug ein saumloses Gewand, ein sehr teures Kleidungsstück.

III. GEFAHREN DIE DER WOHLSTAND MIT SICH BRINGT

A. *Das Verlangen, Reichtum um des Reichtums willen zu erlangen, führt zu allem Bösen (1.Tim. 6:9-10).*

B. *Die Gefahr des Hortens (Spr. 5:13; Luk. 12:15-21; Jak. 5:1-3).*

C. *Wenn man seinen eigenen Wert an seinem materiellen Besitz mißt, dann hat man einen falschen Maßstab für sein Leben. (Hiob 36:19; Spr. 11:4, 13:7; 1.Tim. 6:17).*

D. *Wohlstand kann zu Stolz führen und die Ursache dafür sein, daß man den Herrn vergißt. Das Ende ist Zerstörung (5. Mos. 8:11-19).*

E. *Der reiche Jüngling, der seinen Besitz mehr liebte als Gott. Anstatt daß er das Geld besaß, besaß das Geld ihn (Mark. 10: 17-27).*

F. *Nicht das Geld, sondern unsere Einstellung zum Geld ist das Problem. Der beste Test ob du auf festem Boden stehst, ist die Antwort auf die Frage ob du bereit bist auszuteilen und willig zu geben (1.Tim. 6:6-19).*

G. *Schlußfolgerung: Reichtum, in den Händen einer Person, deren Herz vor Gott nicht in Ordnung ist, ist gefährlich.*

H. *Richtlinien für die Überwindung der Gefahren des Reichtums:*

1. Strebe nach den Dingen die oben sind und nicht nach den Dingen dieser Welt (Kol. 3:1,2).
2. Suche nicht Reichtum, sondern strebe danach, ein Segen zu sein. Unser Verlangen zu geben sollte der Hauptgrund sein, warum wir Reichtum erlangen möchten.
3. Als Verwalter sind wir nicht die Besitzer dessen, was Gott uns anvertraut hat. Sei du ein Übertragungskanal und kein Lagerhaus.

IV. DIE SCHLÜSSEL ZUM BIBLISCHEN WOHLSTAND

A. *Der Zehnte - Der Zehnte ist 10% deines Einkommens, der der Gemeinde zur Unterstützung gegeben werden soll (Mal. 3:10).*

1. Befohlen im Gesetz: „und der ganze Zehnt des Landes, ob vom Samen des Landes oder von der Frucht der Bäume, gehört dem HERRN. Es ist dem HERRN heilig“ (3. Mos. 27:30).
2. Der Zehnte werde schon vor dem Gesetz abgegeben.
 - a. Abraham gab den Zehnten von all seinem Besitz an Melchisedek (1.Mos. 14:18-24).
 - b. Jakob versprach Gott den Zehnten von all seinem Besitz (1.Mos. 28:10-22).
3. Der Grund für den Zehnten:
 - a. Er lehrt uns, daß wir Gott immer an die erste Stelle in unserem Leben setzen sollen (5.Mos.14:22-23).
 - b. Er hilft uns dabei uns nicht von materiellen Dingen leiten zu lassen. Er bewahrt uns davor, Sklaven des Geldes zu werden.

- c. Er unterstützt den Dienst und die Aufgaben in der Gemeinde (4.Mos. 18:21).
 - d. Es ist der Same, den Gott vermehrt, um unseren Nöten zu begegnen (Luk. 6:38; 2.Kor. 9:10).
 - e. Dadurch werden wir Verwalter und lernen treu mit Gottes Eigentum umzugehen.
4. Der Zehnte und das Neue Testament.
- a. Warum wird im Neuen Testament so wenig über den Zehnten gesprochen? Er wurde von allen akzeptiert und war kein umstrittenes Thema.
 - b. Jesus lehrte, daß der Zehnte nicht vernachlässigt werden soll (Matth. 23:23).
 - c. Jesus, als der Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks, empfängt unseren Zehnten, obwohl es so aussieht, als würden wir ihn Menschen geben (Heb. 7:8).
5. Der Zehnte und das Opfer.
- a. Opfer sind Gaben, die wir bringen, die über die 10% unseres Einkommens hinausgehen.
 - b. Der Betrag unseres Opfers hängt von unserem Einkommen, unserer Liebe, unserem Glauben und von der Führung des Heiligen Geistes ab.
 - c. Das Gesetz des Gebens und Nehmens (2.Kor. 9:6).
 - d. Unser gesamtes Einkommen gehört Gott. Er sagt uns was wir mit den 10% tun müssen: Sie in das Lagerhaus (die Gemeinde) zu bringen. Er läßt uns dann die Freiheit, die restlichen 90% für uns selbst zu nutzen und davon auch das Evangelium durch Opfer zu unterstützen.
 - e. Die Segnungen und Flüche, die in Verbindung mit dem Zehnten stehen (Mal. 3:8-12).
- B. Völlige Hingabe an das Reich Gottes.*
1. Alles was wir brauchen (Kleidung, Essen, Trinken, usw.) ist dem Kind Gottes zugesagt (Matth. 6:24-34).
- a. Die Erfüllung dieser Verheißung hängt von Bedingungen ab.
 - 1) Trachte zuerst nach dem Reich Gottes. Gottes Reich und Sein Wohlgefallen sollen deine ersten Ziele sein (V.33).
 - 2) Vertraue Gott und Sorge dich nicht; habe Glauben (V.31).
 - b. Warnung vor Sorgen bezüglich materieller Dinge.
 - 1) Die Sorgen zeigen, daß wir Gott nicht vertrauen.
 - 2) Materielle Dinge können eine Götze werden.
 - 3) Habsucht, die Götzendienst ist, betrifft die Armen wie die Reichen.
2. 2.Kön. 4.: Ein Beispiel der Fähigkeit Gottes uns versorgen, wenn wir Ihn an die erste Stelle setzen und Ihm vertrauen (das Öl der Witwe und der Sohn der Schunamiterin).
- a. Die Witwe bekundete ihren Glauben, indem sie dem Wort des Herrn gehorchte.

- b. Beachte: So lange sie Gefäße herbeischaffte, so lange floß das Öl. Wir stoppen unsere Segnungen, wenn wir aufhören, unsere leeren Gefäße zu bringen (d.h. Wunder zu erwarten).
- 3. Abraham erwarb großen geistlichen und irdischen Wohlstand. Was war sein Geheimnis ?
 - a. Er strebte zuerst nach dem Königreich Gottes und nicht nach natürlichen Dingen.
 - 1) Er ließ den materiellen Komfort eines Zuhauses in Haran zurück, um Gott zu gehorchen (1.Mos.12:1).
 - 2) Wären seine Augen auf materielle Dinge gerichtet gewesen, dann wäre er nicht weggezogen, denn die Stadt war ein Handelszentrum, wo er hätte reich werden können.
 - 3) Er suchte das Königreich Gottes, eine Stadt, die nicht mit Händen erbaut wird (Heb.11:8-10).
 - b. Abraham lebte im Glauben und nicht im Schauen; er lebte nach dem Wort Gottes.
 - 1) Als Gott ihm sagte, er solle in ein ihm unbekanntes Land gehen, gehorchte er.
 - 2) Als ihm geboten wurde, seinen Sohn Isaak zu opfern, gehorchte er.
 - c. Abraham stritt sich nicht sondern lebte im Frieden mit seinen Brüdern (1.Mos. 13:8-12).
 - d. Abraham war selbstlos und großzügig (1.Mos.13:9).
 - e. Abraham war ein ehrlicher und aufrichtiger Mann (1.Mos.14:13-24).
 - 1) Er weigerte sich einen kurzen Weg zu gehen, um auf eine Art und Weise zu Geld zu kommen, die Gott nicht ehren würde.
 - 2) Er mied die Versuchung, unheilige Bündnisse mit der Welt einzugehen und war kein Freund des weltlichen Systems, des persönlichen Vorteils.
 - f. Abraham erinnerte sich an das Gesetz des Wohlstandes und gab den Zehnten er gab mindestens 10%) von all seinem Hab und Gut (1.Mos.14:20).
 - g. Abraham gab alles Gott, selbst seinen geliebten Sohn Isaak (1.Mos. 22).

V. PRAKTISCHE PRINZIPIEN DES GEBENS UND NEHMENS

A. Aktiviere deinen Glauben wenn du gibst.

1. Säe Glauben.
2. Bekenne, daß Gott dich gesegnet hat und dich segnet.
3. Habe eine positive Einstellung zu und ein positives Bild von Gott.

B. Mache Dir eine Liste von Dingen, für die du Gott glaubst (Habakuk 2:2)

1. Eine Liste hilft dir, einen zielgerichteten Glauben zu haben und zu sehen wie Gott dieser Not begegnet.
2. Wenn du viele undefinierte Nöte in Deinen Gedanken hast, können sich schnell

Zweifel breit machen, die dich gefangennehmen.

C. Bete für alles und sei dabei konkret.

1. Bitte um genau das was du brauchst (Luk. 11:5-8).
2. Merke dir wofür du gebetet hast.
3. Allgemeine Gebete sind zu ungenau um erhört zu werden.

D. Sei im Willen Gottes (Eph. 5:17).

1. Gott verlangt deine Bereitschaft, alles zu tun was immer Er von dir verlangt, bevor Er dir offenbart, was Er von dir möchte.
2. Sei dir gewiß, daß du dem Wort gehorchst.

E. Fertige sorgfältige Pläne an, die groß genug sind um der Hilfe Gottes zu bedürfen.

1. Wenn du die Pläne ohne Gottes Hilfe ausführen kannst, dann sind sie zu klein.
2. Beschränke dich nicht auf deine Mittel und versuche nicht herauszufinden, wie Gott es tun wird.

F. Handle deinen Plänen gemäß. Erwähne Dich, daß der Glaube ohne Werke tot ist.

G. Gib denen, die Dir dienen (Gal. 6:6; 1.Kor. 9:7-14).

H. Lebe so, als ob Jesus heute zurückkäme (Eph. 5:16).

I. Plane Dein Geben voraus (1.Kor.16:1,2).

J. Investiere in Menschen, denn das allererste Anliegen von Jesus waren Menschen.

K. Bitte den Heiligen Geist, dich in deinem Geben zu leiten.

L. Achte darauf, daß die Gemeinde und die Diener Gottes, die Du finanziell unterstützt, das wahre Wort Gottes predigen, Gottes Finanzen verantwortungsvoll gebrauchen und ein gutes Leben führen.

M. Gib mit Freuden (2. Kor. 9:6-7).

N. Gib von Herzen (2. Kor. 9:7).

O. Gib zu Gottes Ehre (2. Kor. 9:12,13).

P. Biblische Lehren (Luk. 10:30-37).

I.

DIE LEHRE ÜBER DÄMONEN

Das Studium über den Ursprung und das Wirken Satans und dämonischer Geister.

„Der Dieb kommt nur um zu stehlen, zu töten und zu zerstören“ (Joh. 10:10).

I. SATAN WAR ALS LUZIFER IM HIMMEL (Esek. 28:1-19)

- A. Er wurde hinausgeworfen (Off. 12:9).
- B. Ein Drittel der Engel ging mit ihm (Off. 12:4).
- C. Als Gott dieser Welt beherrscht er das Weltsystem (2. Kor. 4:4).
- D. Er hat geistliche Autorität und besitzt eine Hierarchie (Eph. 6:12).

II. SATAN UND SEINE DÄMONEN SIND HEUTE AKTIV

- A. Sie gehen umher um zu zerstören (1. Pet. 5:8).
- B. Sie klagen die Brüder an (Off. 12:10).
- C. Sie können keine Nachkommen mit Menschen zeugen.
- D. Sie können deine Gedanken nicht lesen.

III. JESUS BESIEGTE SATAN (Kol. 2:15)

A. Jesus gab uns völlige Autorität über Satan und die bösen Geister (Matth. 28:18-20; Mark. 16:15-20; Luk. 10:19).

B. Wir müssen vom Heiligen Geist geführt sein um bösen Geistern wirksam zu begegnen.

C. Sei Dir seiner Taktiken bewußt, damit er Dich nicht übervorteilt (2.Kor. 2:11).

IV. SIEBEN ANGRIFFSSTUFEN DES FEINDES

1. **RÜCKGANG** - (REGRESSION) - zurück gehen; abrutschen; sich rückwärts bewegen.
2. **HEMMUNG** - (REPRESSION) - sich nicht ausdrücken; in sich gekehrt, still sein; schmollen, nicht gesprächsbereit sein.
3. **UNTERDRÜCKUNG** - (SUPPRESSION) - unnormales Niedergedrücktsein; sich verschließen; seine Gefühle verbergen.
4. **DEPRESSION** - ein gebrochener Geist; zerbrochen; verwirrt; zornig; ohne Friede; unglücklich; Selbstmordgedanken; ins Leere starren; keine Energie; kein Enthusiasmus.
5. **BEDRÜCKUNG** - (OPRESSION) - etwas so untragbar Schweres, daß einen wie ein Gewicht herunterzieht; Krankheit; Sorge; Angst.
6. **QUAL** - (OBSESSION) - Komplexe; Phobien; die Lüge wird zur Wahrheit; die Wahrheit wird zur Lüge; man kann an nichts anderes denken; man braucht Hilfe von außen um frei zu werden.
7. **BESESSENHEIT** (letzter Schritt) - (POSESSION) - Satan hat völlige Kontrolle; man hört Stimmen, wird wahnsinnig; die Augen haben einen dämonischen, wilden Blick; nur Hilfe von außen kann befreien.

V. NAMEN FÜR SATAN

A. Abaddon (Apollyon) - „Sie haben über sich einen König, den Engel des Abgrundes; sein Name ist auf hebräisch Abaddon, und im Griechischen hat er den Namen Apollyon“ (Off. 9:11).

B. Verkläger der Brüder - „Denn hinabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte“ (Off. 12:11). Siehe auch Hiob 1 und 2.

C. Widersacher - „Seid nüchtern, wacht! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen könne“ (1.Pet. 5:8).

D. Engel des Lichts - „Und kein Wunder, denn der Satan selbst nimmt die Gestalt eines Engels des Lichts an“ (2.Kor. 11:14).

E. Gesalbter Cherub - „Du warst ein Gesalbter, ein schützender Cherub; ich habe dich gesetzt auf den heiligen Berg Gottes, und du wandeltest mitten unter den feurigen Steinen“ (Hes. 28:14).

F. Beelzebub - „Als aber die Pharisäer es hörten, sprachen sie: Dieser treibt die Dämonen nicht anders aus als durch Beelzebub, den Obersten der Dämonen“ (Matth. 10:25, 12:24).

G. Belial - „Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen?“ (2.Kor. 6:15).

H. Gedankenverdrehen - „Ich fürchte aber, es könnten, wie die Schlange mit ihrer List Eva verführte, so auch eure Sinne verdorben und von der Einfalt gegen Christus abgelenkt werden“ (2.Kor. 11:3).

I. Teufel (Verführer) - „Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, der Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde“ (Off. 12:9).

J. Drache - „Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel: und siehe, ein großer, feuerroter Drache, der sieben Köpfe und zehn Hörner und auf seinen Köpfen sieben Diademe hatte“ (Off. 12:3). Siehe auch (Off. 20:2-7).

K. Feind - „der Feind aber, der es gesät hat, ist der Teufel; die Ernte aber ist die Vollendung des Zeitalters“ (Matth. 13:39).

L. Gott dieser Welt - „bei denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, damit sie den Lichtglanz des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, der ein Abbild Gottes ist, nicht sehen“ (2.Kor. 4:4).

M. König - „Sie haben über sich einen König, den Engel des Abgrundes“ (Off. 9:11). Siehe auch (Eph. 6:12).

N. Lügner - „Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Jener war ein Menschenmörder von Anfang an und stand nicht in der Wahrheit, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben“ (Joh. 8:44).

O. Luzifer - „Wie bist du vom Himmel herabgefallen, oh Luzifer, du Morgenstern, wie bist du zu Boden geschmettert, der du die Völker niederstrecktest“ (Jes. 14:12).

P. Mörder - „der war ein Menschenmörder von Anfang an und ist nicht bestanden in der Wahrheit“ (Joh. 8:44).

Q. Bedrücker - „Wie Gott Jesus von Nazareth mit Heiligem Geist und Kraft gesalbt hat, welcher umherzog, indem er wohltat und alle heilte, die vom Satan überwältigt waren“ (Apg.10:38).

R. Fürst der Luft - „nach dem Fürsten, der in der Luft herrscht“ (Eph. 2:2).

S. Fürst der Finsternis - „wider die Herrschaften, wider die Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Finsternis“ (Eph. 6:12).

T. Fürst dieser Welt - „Jetzt ergeht ein Gericht über diese Welt! Nun wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen“ (Joh. 12:31). Siehe auch (Joh.16:11).

U. Brüllender Löwe - „Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen könne“(1.Pet. 5:8).

V. Satan - „Es begab sich aber eines Tages, da die Söhne Gottes vor den Herrn zu treten pflegten, daß auch der Satan unter ihnen kam“ (Hiob 1:6). Siehe auch (Off.12:9).

W. Schlange - „Ich fürchte aber, es könnten, wie die Schlange mit ihrer List Eva verführte,..“(2.Kor.11:3). Siehe auch (1.Mos. 3:1; 3:14 und Off. 12:9).

X. Versucher - „Und der Versucher trat zu ihm...“(Matth. 4:3).

Y. Dieb - „Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu töten und zu verderben; ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es im Überfluß haben“(Joh.10:10).

Z. Der Böse - „So oft jemand das Wort vom Reiche hört und nicht versteht, so kommt der Böse und raubt das, was in sein Herz gesät ist“ (Matth.13:19).

VI. NAMEN FÜR DÄMONEN

A. Geist der Krankheit (Luk. 13:11)

B. Ein tauber und stummer Geist (Mark. 9:25).

C. Unreiner Geist, kommt 22 mal vor (Matth. 12:43; Mk. 1:23; Luk. 9:42).

D. Geister, die mit Verstorbenen vertraut waren (3. Mos.20:27; 2. Kön. 23:24; Jes.8:19).

Böse Geister (nicht menschliche) kennen das Aussehen, die Angewohnheiten und das Leben einer verstorbenen Person. Sie imitieren die verstorbene Person um die Trauernden zum Okkultismus zu verführen. Solche Erlebnisse sind sowohl real als auch übernatürlich. Sie sind aber auch täuschend. Einige wurden verführt indem sie glaubten, daß das Medium mit ihren Verstorbenen in Kontakt steht und interessierten sich somit für den Okkultismus. Ein Medium ist in diesen Sitzungen von solchen „vertrauten“ Geistern besessen.

E. Ein Engel (2. Kor. 11:14); ein Täuschender Geist.

F. Ein Lügengeist (1. Kön. 22:22-23; 2.Chron. 18:21-22)

G. Verführerische Geister (1.Tim.4:1).

1. Lust
2. Ehebruch
3. Unzucht
3. Homosexualität

H. Schmutziger Geist (Mark. 9:25; Off. 18:2).

I. Eifersüchtiger Geist (4. Mos. 5:14,30).

1. Zorn 2. Haß 3. Depression

J. Geist der Furcht (2.Tim. 1:7).

K. Zauberei (Apg. 16:16).

VII. WIE MAN SICH INMITTEN VON GEISTLICHEM KAMPF SCHÜTZT

A. Ziehe die geistliche Waffenrüstung Gottes an (Eph. 6:10-18):

1. Den Brustpanzer der Gerechtigkeit.
2. Die Lenden umgürtet mit Wahrheit.
3. Die Füße gestieft mit der Bereitschaft, das Evangelium des Friedens zu verkündigen.
4. Den Helm des Heils.
5. Das Schild des Glaubens.
6. Das Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist.

B. „Allezeit beten mit allem Gebet und Flehen im Geist und wachet zu diesem Zweck mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen“ (Eph. 6:18).

I.

JÜNGERSCHAFT

I. DIE BEDEUTUNG DES NEUEN IM VERGLEICH ZUM ALTEN TESTAMENT

A. Überblick über das Neue Testament.

1. Die Evangelien beschäftigen sich mit den Ereignissen unserer Erlösung
2. Die Apostelgeschichte ist ein **historisches** Buch, das die Verbreitung unserer Erlösung und des Reiches Gottes erklärt.
3. Die Briefe sind **Lehrbücher**, die unsere Erlösung und Gottes Reich erklären.
4. Die Offenbarung ist ein **prophetisches** Buch, das über die Vollendung unserer Erlösung handelt.

B. Überblick über die Evangelien

1. „Evangelium“ heißt „Gute Nachricht“.
2. Die Evangelien, von vier verschiedenen Autoren geschrieben, richten sich alle an eine jeweils andere Zuhörerschaft und haben daher unterschiedliche Betonungen.
3. Die synoptischen Evangelien, die Evangelien die sich ähnlich sind, Matthäus, Markus und Lukas, im Vergleich mit dem Johannesevangelium (Matthäus 58%; Markus 93%; Lukas 42%; Johannes 8%).
 - a. Die synoptischen Evangelien zeigen uns Jesus in Seiner Menschlichkeit und Seinen Taten. Sie beinhalten mehr Wunder als das Johannesevangelium.
 - b. Johannes betont die Göttlichkeit Jesu und wer Er ist.
 - c. Die synoptischen Evangelien zeigen uns Jesus in Galiläa, wie Er das Reich Gottes verkündigt.
 - d. Johannes zeigt uns Jesus in Jerusalem, wo Er sich selbst als Inkarnation Gottes, als Gott im Fleisch, offenbart.
 - e. Im Johannesevangelium erscheint uns Johannes wie ein Reporter, der alle Begegnungen und Gespräche, die Jesus mit Menschen hatte, aufzeichnet.
4. Die vier Tiere repräsentieren die vier Evangelien (Off.4:7).
 - a. **Der Löwe (Matthäus)**. Jesus wird als der „Löwe aus dem Stamme Judah“ gezeigt.
 - b. **Der Mensch (Markus)**. Das direkteste, einfachste und menschlichste Evangelium. An die Römer gerichtet. Dieses Buch demonstriert Seine Kraft; Er wird uns als Eroberer gezeigt.
 - c. **Der Ochse (Lukas)** - betont Dienst und Opfer. Jesus wird uns als der Große Diener gezeigt. Für die Griechen geschrieben, deren Ideal der vollkommene Mensch war. Jesus, der Menschensohn, erfüllt dieses Ideal.
 - d. **Der Adler (Johannes)** - das Evangelium für Jedermann. Der Adler ist das Symbol der Würde und Majestät. Er symbolisiert die Göttlichkeit Jesu, den Sohn Gottes.
 - 1) Der Löwe, der Ochse und der Mensch wohnen auf dem Erdboden.

- 2) Der Adler wohnt in den Lüften. Dies symbolisiert die himmlische Abstammung Jesu.

II. DAS EVANGELIUM NACH MATTHÄUS

A. Thema

1. Das Zentralthema: Jesus ist der Messias oder König (Matth. 2:2; 21:5; 22:11; 25:34; 27:11.42).
2. Für die Juden geschrieben. Da Matthäus ihre großen Hoffnungen auf den verheißenen Messias kennt, zeigt er Jesus als denjenigen, der die alttestamentlichen Schriftstellen bezüglich des Messias erfüllte. (1.Mos.3:15; 22:18; 49:10; 5.Mos.18:15; Jes.2:4, 7:14, 9:6, 11:1, 28:16, 42:1, Kapitel 53, 59:16, 61:1, 63:1; Jer.23:5; Dan.9:25; Micha 5:2; Haggai 2:7; Sach.3:8, 6:12, 9:9, 11:12, 12:10, 13:7; Mal. 3:1).
3. Der Gebrauch zahlreicher Schriftstellen aus dem Alten Testament zeigt, wie der Messias sein sollte. Die Aufzeichnungen der Taten Jesu beweisen, daß Er der Messias war.
4. Häufiger Gebrauch der Worte „Königreich“ und „Himmelreich“ im Matthäusevangelium (erscheinen 50 und 30 mal respektive).
 - a. Das Königreich, das Matthäus beschreibt, ist dasselbe Königreich, das im A.T. verheißen wird.
 - b. Johannes der Täufer verkündigt dieses Königreich (Matth.3:2).
 - c. Jesus verkündigte dieses Königreich (Matth.4:17).
 - d. Die Gemeinde ist jetzt die Erfüllung dieses Königreichs. Dies ist auch im zweiten, triumphalen Kommen Christi sichtbar.

B. Autor

Verlässliche Tradition deutet auf Matthäus als den Schreiber dieses Evangeliums hin. Über Matthäus wird im Neuen Testament nur wenig gesagt. Er war ein Steuereintreiber der römischen Regierung und war vom Herrn zum Jünger und Apostel berufen (Matth.10:3; Mark. 2:14).

C. Inhalt

1. Das Kommen des Messias (Matth.1:1 bis Matth.4:11).
2. Der Dienst des Messias (Matth.4:12 bis Matth.16:12).
3. Das Opfer des Messias (Matth.24 bis Matth.27).
4. Der Triumph des Messias (Matth.28).

III. DAS EVANGELIUM NACH MARKUS, GESCHRIEBEN 67-70 n.Chr.

A. Thema

1. Jesus als der Sohn Gottes
2. Geschrieben für römische Soldaten. Jesus wird als der „Kapitän unserer Erlösung“ und als „Mächtiger Eroberer“ gezeigt.

B. Autor

1. Markus war der Sohn der Maria, einer Frau aus Jerusalem, deren Haus für die Urchristen immer offen war (Apg. 12:12).
2. Markus begleitete Paulus und Barnabas auf ihrer ersten Missionsreise, kehrte aber nach Jerusalem zurück. Als Barnabas später vorschlug, man solle Markus auf die zweite Missionsreise mitnehmen, gab es Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und Paulus. Barnabas war der Meinung, man solle Markus eine zweite Chance geben und trennte sich von Paulus, um Markus mit nach Zypern zu nehmen (Apg. 15:36-41). Aus späteren Berichten sehen wir, daß Markus erfolgreich im Dienst war (2.Tim.4:11; 1.Pet.5:13).
3. Der römische Name Markus deutet darauf hin, daß er in römischen Kreisen erzogen wurde, was ihn zu einem geeigneten Schreiber eines Evangeliums für die Römer machte.

C. Inhalt

1. Das Kommen des großen Eroberers.
 - a. Sein Name und Seine Ankündigung (Mark. 1:1-8).
 - b. Sein anfänglicher Sieg über Satan (Mark. 1:9-13).
 - c. Die erste Ankündigung Seines Königreichs (Mark. 1:14-20).
 - d. Seine ersten Wundertaten (Mark. 1:21 - 2:12).
2. Der Konflikt des mächtigen Königs.
 - a. Er wirbt Leute für Sein Königreich an, die Ihm untertan sind - Apostel, Zöllner, Sünder, die Kranken und Bedürftigen (Mark. 2:13 - 3:35).
 - b. Er erklärt, wie Sein Reich wächst (Mark. 4: 1-34). Er besiegt die Naturelemente, Dämonen, Krankheiten und den Tod (Mark. 4:35 - 5:43).
 - c. Das Volk, Herodes und die Schriftgelehrten und Pharisäer widerstanden Ihm (Mark. 7:1-23; 8:10-12).
3. Der Eroberer beansprucht Sein Recht auf ein Königreich voller Kraft.
 - a. Er lehrt Seine Nachfolger, wie in Seinem Königreich der Sieg, durch Leid und Tod, errungen wird (Mark. 8:31-38; 10:28-45).
 - b. Er beansprucht in Jerusalem Sein Recht auf das Königreich durch Seinen triumphalen Einzug (Mark. 11:1-11), durch Seine Tempelreinigung (Mark. 11:15-19), durch die Niederlage von Führern, die Seine Autorität in Frage stellten (Mark. 11:27-12:44), und durch die Verheißung Seiner herrlichen Wiederkunft (Mark. 13:1-37).
4. Vorbereitungen zur Einführung Seines Königreichs.
 - a. Vorbereitung auf den Tod (Mark. 14:1-72).
 - b. Er ergibt sich dem Tod (Mark. 15:1-47).
5. Das Königreich einnehmen (geistlich).
 - a. Er besiegt den Tod (Mark. 16:1-14).

- b. Er sendet Seine Nachfolger aus, um Seinen Triumph zu proklamieren (Mark. 16:15-20).

IV. DAS EVANGELIUM NACH LUKAS, GESCHRIEBEN 62 n.Chr.

A. Thema

1. Jesus der Menschensohn, der Erlöser.
2. Geschrieben für die Griechen, die versuchten, den Menschen moralisch, intellektuell und physisch zu verbessern und deren Ideal der perfekte Mensch war. Da sie unfähig waren, die Menschheit auf intellektuellem Wege zu retten, sahen die griechischen Philosophen die einzige Hoffnung auf Erlösung in dem Kommen eines göttlichen Menschen. Um den Griechen zu helfen, stellt Lukas Jesus als den perfekten Menschen dar, der der Repräsentant und Erlöser der Menschheit ist.

B. Autor

1. Lukas war ein Gefährte des Apostel Paulus (Kol.4:14; 2.Tim.4:11; Philemon 24).
2. Es wird vermutet, daß Lukas Grieche war. Da er Arzt war, kann man davon ausgehen, daß er ein hochgebildeter Mann war.
3. Der Stil von Lukas deutet darauf hin, daß er ein nachdenklicher Mann war, der an die Griechen schrieb, die gerne meditierten und philosophierten. Sein Stil ist poetisch. Das ganze Evangelium legt mehr Betonung auf die Reden Jesus als auf Seine Taten, die im Markusevangelium hervorgehoben werden. Er ließ typisch jüdische Teile weg und sagte wenig oder garnichts über alttestamentliche Prophetie.

C. Inhalt

1. Einführung (Luk. 1:1-4).
2. Die Ankunft des göttlichen Menschen (Luk. 1:5-4:13).
3. Der Anfang Seines öffentlichen Dienstes, hauptsächlich in Galiläa (Luk. 4:14-9:50).
4. Die Reise nach Jerusalem (Luk. 9:51-19:28).
5. Die letzten Tage, einschließlich der Kreuzigung (Luk. 19:29-23:55).
6. Auferstehung und Himmelfahrt (Luk. 24:1-53).

V. DAS EVANGELIUM NACH JOHANNES, GESCHRIEBEN 80-90 n.Chr.

A. Thema

1. Jesus ist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.
2. Man sagt, daß das Johannesevangelium als Antwort auf eine Bitte der Kirche geschrieben wurde, die bereits im Besitz der anderen Evangelien war.
3. Es wurde viele Jahre nach den anderen Evangelien geschrieben und war allgemein an die Kirche gerichtet. Die anderen Evangelien waren missionarisch und evangelistisch, da sie für ungeistliche Menschen geschrieben wurden.

B. Autor

1. Vom Apostel Johannes geschrieben, der von allen Jüngern die engste Beziehung

mit dem Herrn besaß. Er gehörte zum inneren Kreis, der aus ihm selbst, Petrus und Jakobus bestand.

2. Es war Johannes, der sich beim Abendmahl an die Brust seines Herrn legte; er war es, der seinem Herrn zum Gerichtshof folgte, als alle anderen Jünger flohen (Joh.18:15). Von allen Jüngern war er der einzige, der am Kreuz stand um die letzten Worte Jesu zu empfangen (Joh. 19:25-27).
3. Seine Beziehung und Gemeinschaft mit dem Herrn, zusammen mit einer Erfahrung von einem halben Jahrhundert als Pastor und Evangelist, qualifizierten ihn aufs Beste das Evangelium zu schreiben, welches die geistlichste und tiefste Lehre bezüglich der Person Christi enthält.

C. Inhalt

1. Einleitung - Einführung und Vorworte (Joh. 1:1-18).
2. Jesu öffentlicher Dienst (Joh. 1:19-12:50). Johannes berichtet einige Wunder, die dem Leser zeigen, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist.
3. Der Dienst Jesu an Seinen Jüngern (Joh. 13:1-17:26).
4. Das Leiden Jesu und Seine Auferstehung (Joh. 18:1-20:31).
5. Epilog - Schlußwort (Joh. 21:24.25).

D. Beweise für Jesu Göttlichkeit

1. Jesus verwandelt Wasser in Wein, was Ihn als Herrn der Qualität zeigt.
2. Die Heilung des Sohnes eines königlichen Beamten zeigt uns Jesus als den Herrn über Raum und Distanz.
3. Die Heilung eines Gelähmten am Teich von Bethesda zeigt Jesus als den Herrn der Zeit (der Mann war seit 38 Jahren krank).
4. Die Speisung der 5000 zeigt uns Jesus als Herrn der Quantität.
5. Jesus geht auf dem Wasser, was ihn als Herrn über die Naturgesetze zeigt.
6. Die Heilung eines Blinden zeigt uns Jesus als Herrn über das Unglück.
7. In der Auferstehung des Lazarus sehen wir Jesus als den Herrn über den Tod.
8. Weitere Beweise der Göttlichkeit Jesu:
 - a. Joh. 1:1-5,14-18
 - b. Joh. 15:18-24
 - c. Joh. 8:12
 - d. Joh. 10:33-38, 11:4
 - e. Joh. 11:25-27
 - f. Joh. 14:1-11
 - g. Joh. 20:26-31
 - h. Joh. 12:48-50

VI. EINFÜHRUNG IN DIE JÜNGERSCHAFT

A. Der Ruf zum Jünger (Luk. 14:25-27). Das Wort „hassen“ hat heute eine andere Bedeutung.

1. Was ist ein Jünger ?
 - a. Ein disziplinierter Nachfolger Jesu Christi.
 - b. Jemand der alles aufgegeben hat um Christus zu folgen.
 - c. Jemand der Leben erzeugt und nicht Tod (siehe VII, B-4).
 - d. Ein geistlicher Mensch.
2. Der Unterschied zwischen Evangelisation und Jüngerschaft.

B. Die Berufung, Andere zu Jüngern zu machen (Matth. 28:19-20; 2.Tim. 2:2).

VII. ZIELE DER JÜNGERSCHAFT: DAS REICH GOTTES VORANZUTREIBEN

A. Die Jüngerschaft hat das Ziel dich für den Dienst im Reich Gottes tauglich zu machen.

1. Jesus war die meiste Zeit Seiner dreieinhalb Jahre damit beschäftigt, aus Menschen Jünger zu machen (Luk. 9:62).

B. Der Zustand Seiner Gemeinde ist das Hauptanliegen Jesu Christi.

1. Die Briefe der Offenbarung (Off.2-3) gingen an sieben Gemeinden und betrafen deren geistlichen Zustand.
2. Die Briefe des Neuen Testaments beinhalten Lehren über das Leben und über richtiges, christliches Verhalten. Diese Briefe geben uns in vielfacher Hinsicht Aufschluß über den Zustand und die Probleme der Urgemeinde.
3. Wenn die Gemeinde keine Atmosphäre des Lebens schafft, dann wird das Reich Gottes nicht wachsen.
4. Dinge, die den Strom des Lebens hindern und Tod erzeugen:
 - a. **Der Stolz**; das sich selbst wichtig nehmen; der Geist der Unabhängigkeit oder Steifheit.
 - b. **Die Sucht nach Lob und Anerkennung**; die Hervorhebung der eigenen Person; das Auf-sich-selbst-Aufmerksammachen im Gespräch.
 - c. **Streit**; Redesucht; Sturheit; Unbelehrbarkeit; Eigenwilligkeit; Unnachgiebigkeit; Dickköpfigkeit; Herrschsucht; ein mürrischer Geist; Maulhaftigkeit; Schmeichelsucht.
 - d. **Die Fehlersuche** in anderen Personen. Man redet lieber von den Fehlern und Versagen anderer als von den guten Eigenschaften derer, die talentierter und beliebter sind als man selbst.
 - e. **Die Lust**; lustvolle Blicke; unheilige Handlungen; ungebührende Zuneigung und Vertrautheit dem anderen Geschlecht gegenüber; Begierde.
 - f. **Die Unehrlichkeit**; die Neigung zum Betrug; das Ausweichen vor der Wahrheit.
 - g. **Der Egoismus**; Liebe zum Geld und zur Bequemlichkeit; Faulheit; die Bevorzugung der eigenen Person.

h. Die Förmlichkeit; geistlicher Tod; Unbekümmertheit um die Seelen; Trockenheit und Gleichgültigkeit.

VIII. WAS JESUS ÜBER JÜNGERSCHAFT LEHRTE

A. Der Jünger soll so sein wie sein Herr (Matth. 10:24-25; Luk. 6:40).

1. Wenn wir die Werke tun, die Jesus tat, ohne dabei so zu leben wie Er, dann stellen wir uns über ihn (Joh. 14:12).
2. Wir müssen Seinem Beispiel folgen (1.Pet. 2:21-23; 1.Joh.2:6).

B. Verleugne dich selbst, nimm dein Kreuz auf dich und folge Jesus nach (Matth.16:24-25; Mark. 8:34-35; Luk. 9:23-24).

C. Wenn ihr in meinem Wort bleibt, dann seid ihr meine Jünger (Joh.8:31).

1. Dinge, die Gottes Wort in unserem Leben ersticken und uns unfruchtbar machen (Mark. 4:13-19).
 - a. Der Betrug des Reichtums.
 - b. Die Sorgen dieser Welt.
 - c. Die Lust nach anderen Dingen (1.Joh.2:15-17).
2. Wenn du Gottes Wort erlaubst in dir zu wohnen, so daß du Frucht trägst, dann wirst du dadurch zu Seinem Jünger (Joh. 15:7-8).

D. Wenn du deinem Eigenwillen nicht sterben läßt, wirst du nicht viel Frucht tragen (Joh. 12:24).

IX. WIE JESUS LEBTE UND WANDELTE - WAS ER SAGTE

A. Seine Gemeinschaft mit dem Vater.

1. Im Gebet (Mark. 1:35; Luk. 6:12).
2. Im Fasten (Luk. 4:1-4).

B. Sein Lebensstil.

1. Er widerstand und überwand die Versuchungen der Welt, des Fleisches und Satans (Luk. 4:1-13).
2. Er litt Verfolgung, Einsamkeit und Ablehnung (Matth.10:25; Luk. 9:22-58).
3. Er ertrug das Kreuz (Heb.12:2). Sein Leben war ein Leben des Dienst und der Opferbereitschaft (Luk. 22:27; Eph.5:2).

C. Sein Verstand und Sein Charakter (Phil. 2:5-8; 1.Pet. 4:1.2).

I.

GÖTTLICHE HEILUNG

Göttliche Heilung. Ist es Gottes Wille alle Menschen zu heilen? Auch mich?

I. ADAM UND EVA IM GARTEN EDEN

- A. *Vor dem Fall gab es keine Sünde und Krankheit auf der Erde.*
- B. *Das zeigt uns die Absicht Gottes bei der Erschaffung des Menschen.*
- C. *Der Fall des Menschen ließ der Sünde und der Krankheit freien Zutritt zur Erde.*
- D. *Selbst nach dem Sündenfall heilte Gott.*

II. GOTTES CHARAKTER IM ALTEN TESTAMENT

A. *Psalm 145:1-21*

- 1. „Gnädig“ heißt: Die Neigung, Gunst zu erweisen (V.8).
- 2. „Der Herr ist gut zu **allen**“ (V.9a)!
- 3. „Sein Erbarmen ist über **allen** seinen Werken“ (V.9b).
 - a. Wir sind ein Teil Seiner Werke (Eph.2:10).
 - b. Die Erde ist ein Teil Seiner Werke.

B. *Er ist der Herr, der mich heilt (2. Mos.15:26)!*

- 1. Nirgendwo heißt es in der Bibel: „Ich bin der Herr, der dich vernichtet!“
- 2. Der Ungehorsam des Volkes Gottes im Alten Testament brachte all diese schlimmen Dinge über sie.
 - a. Es war ihre Entscheidung, Gott nicht zu gehorchen (5. Mos. 28:58).
 - b. Gott **ließ es zu**, daß diese schlimmen Dinge geschahen; Er **veranlaßte sie nicht**.
- 3. Schickt Gott den Menschen Krankheit?
 - a. Jesus sagte, „Der **Dieb** kommt um zu stehlen, zu töten und zu vernichten“ (Joh. 10:10).
 - b. Er erlaubt den Menschen zu stehlen, zu töten, zu trinken usw., aber Er veranlaßt und beauftragt sie nicht dazu.

C. *„Die Zahl deiner Tage will ich voll machen“ (2. Mos.23:25-26).*

D. *Er möchte sich für diejenigen stark erweisen, deren Herzen fest auf Ihn gerichtet sind (2.Chr. 6:9).*

E. *„Keine Plage soll sich deinem Hause nahen“ (Ps. 91:10.16).*

F. *„Der alle deine Krankheiten heilt“ (Ps.103:2-3). Beachte das Wort „ALLE“.*

G. *„Er sandte sein Wort und heilte sie und rettete sie aus ihren Gruben“ (Ps.107:20). Dies ist eine prophetische Schriftstelle und bezieht sich auf Jesus Christus, das Wort.*

III. WER IST DER AUTOR DER KRANKHEIT?

- A. *Satan schlug Hiob mit schlimmen Geschwüren (Hiob 2:7).*

B. Satan band die Frau 18 Jahre lang mit einem Geist der Krankheit (Luk. 13:16).

1. Sie war eine Bundestochter Abrahams.
2. Satan hatte sie gebunden; Jesus ließ sie frei!

C. Dem Satan übergeben zur Zerstörung des Fleisches (1. Kor. 5:5).

D. Jesus heilte alle vom Satan unterdrückten Menschen (Apg. 10:38).

1. Krankheiten und Gebrechen sind satanische Bindungen.
2. Jede gute Gabe ist von Gott (Jak. 1:17). Die Heilung ist eine gute Gabe!
3. „Wen der Herr liebt den züchtigt er.“ (Hebr. 12:6).
 - a. Ist Krankheit eine Züchtigung Gottes?
 - b. Es gibt in diesem Text keinen Hinweis auf Krankheit.
 - c. „Züchtigen“ bedeutet wörtlich „ein Kind ausbilden, erziehen, lehren“.
 - d. Baby-Christen müssen vom Herrn gezüchtigt(gelehrt) werden, denn sie lernen und reifen heran. Wir lehren unsere Kinder nicht indem wir sie krank machen.

E. Satan der Verführer (Off. 20:3.10)

1. Verführen bedeutet, daß man jemandem dazu bringt etwas zu glauben, das nicht stimmt.
 - a. Satan verführt dich, indem er dich glauben macht, daß nicht er, sondern Gott es war, der dir die Krankheit auferlegt hat.
2. Satan verführt dich, gegen dein Wissen zu Handeln.

IV. JESUS CHRISTUS DER HEILER

A. Jesus: ein Bild, das im ganzen Alten Testament zu finden ist.

1. Christus unser Passah (1. Kor.5:7).
 - a. Das Passah im Alten Testament ist ein Bild für Christus.
 - b. Jesus unser Opfer (Joh.10:11).
2. Ein prophetisches Bild (2.Mos. 11:1 - 12:51).
 - a. Der Tod ist ein göttliches Gericht für die Sünde (2.Mos. 11:5).
 - b. Das Passahlamm als Ersatz (2.Mos.12:3).
 - 1) Jesus war das Lamm Gottes (Joh.1:29).
 - 2) Er war der Stellvertreter für unsere Sünden (Gal.1:4).
 - 3) Gott gab sich selbst für uns (Tit. 2:14).
 - 4) „Zur festgesetzten Zeit starb Christus für die Gottlosen“ (Röm.5:6).
 - c. Der Durchzug durchs Rote Meer ist symbolisch für die Wiedergeburt.
 - 1) Kanaan ist ein Symbol des uns verheißenen Landes.
 - a) Wir haben eine Wahl.

- b) Kämpft um den Erhalt dessen, was uns rechtmäßig zusteht.
- 2) Gott offenbarte sich um Israel zu befreien.
 - a) Jesus wurde offenbar, um uns von der Sünde zu befreien (1.Joh.3:5).
 - b) Jesus wurde offenbar, um die Werke des Teufels zu zerstören (1.Joh.3:8).
- d. Ein neuer Anfang (2.Mos.12:2).
 - 1) Ein Lamm wurde ausgewählt (2.Mos.12:5).
 - a) Fehlerlos (ohne Makel; keine Verunstaltung).
 - (1) Jesus hatte keine Sünde in sich (2.Kor.5:21).
 - (2) Er war ohne Flecken und Mängel (1.Pet.1:19).
 - (3) Es gab keinen Fehler in Ihm (Joh.19:6).
 - (4) Er wurde auf allen Gebieten versucht, doch blieb ohne Sünde (Heb.4:15).
 - b) Bemerke: „Lamm“ steht nicht im Plural. Gott dachte nur an ein Lamm: Jesus.
 - 2) Das Lamm wurde gegessen (2.Mos. 12:8-11).
 - a) Zur körperlichen Stärkung.
 - b) Gott bereitete sie auf eine lange Reise vor.
 - c) Keine gebrechliche (schwache) Person war unter ihnen (Ps.105:37).
 - d) Jesus bewirkt dasselbe (1.Kor.11:23-34).
 - (1) Paulus empfing eine direkte Offenbarung von Jesus (1.Kor.11:23).
 - (2) Den Leib des Herrn erkennen (1.Kor.11:30).
 - (a) „**Schwach**“ - ohne Kraft; instabil; gebrechlich; krank; physische Schwäche.
 - (b) „**Krank**“ - jemand, dessen Stärke durch Krankheit geschwächt ist.
 - (c) „**Entschlafen**“- gestorben; heimgegangen um beim Vater zu sein.
 - (d) Dies ist der Hauptgrund warum Christen heutzutage krank sind. Sie erkennen nicht den Leib des Herrn.
 - (3) Sich selbst prüfen (1.Kor. 11:28).
 - (4) Empfange deine Heilung durch das Abendmahl.
 - (a) *Sein Blut befreit uns von der Sünde.*
 - (b) Durch Seine Wunden heilen unsere Körper (1.Pet.2:24).

B. Er heilte sie alle.

- 1. Der Vater tut die Werke (Joh. 14: 8-10).
 - a. Wenn du den Vater sehen willst, dann schau auf Jesus.
 - b. Jesus offenbarte den Menschen den ausdrücklichen Willen Gottes in Aktion.

- c. Jesus tat den Willen Gottes (Joh. 6:38).
 - 1) Jede Tat und jedes Wort Jesu waren darauf gerichtet, die Werke Satans zu zerstören (1.Joh. 3:8).
 - 2) Jede Krafftat und jede Heilung waren der Wille Gottes.
- 2. Jesus heilte die Massen (Matth. 14:14).
 - a. Sie kamen in der Erwartung zu empfangen.
 - b. Sie kamen um geheilt zu werden.
 - c. Selbst in einer großen Menge gab es keine Person, die Jesus nicht geheilt hätte. Darunter waren gute und schlechte Menschen.
- 3. Jesus heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen (Matth. 9:35).
- 4. Er heilte sie alle (Matth. 12:15).
- 5. Er heilte sie (Matth. 15:30-31).
- 6. Er legte allen die Hände auf und heilte sie (Luk. 4:40).
- 7. Er heilte sie alle (Luk. 6:17-19).
- 8. Heilte Er einige? **NEIN!** Er heilte **ALLE**, die unterdrückt waren (Apg. 10:38).
- 9. Es ist nur von einer Begebenheit berichtet, in der Jesus daran gehindert wurde den Willen Gottes im Leben der Menschen auszuführen (Mark. 6:5-6).
 - a. Jesus wunderte sich über ihren Unglauben.
 - b. Der Zweifel raubte ihnen den Segen Gottes.
 - c. Jesus ging nicht einfach weg, ohne ihnen etwas zu geben; Er „durchzog ihre Dörfer und lehrte“ (V.6). Das Wort verwandelt Unglaube in Glaube (Röm. 10:17).
- 10. Heilungskraft floß durch Jesus und heilte jeden, der im Glauben zu Ihm kam.
 - a. Als sich Jesus zur Rechten Hand Gottes setzte, gab Er Seiner Gemeinde, Seinem Leib, Kraft und diese Kraft floß durch die Urgemeinde (Apg.5:16).
 - b. Sie fließt auch heute noch durch Seinen Leib, wenn wir den Kranken die Hände auflegen (Mark. 16:18).
- C. *„Jesus Christus, derselbe, gestern, heute und für alle Ewigkeit“ (Heb. 13:8).*
- D. *Die Heilung ist im Sühneopfer Christi enthalten.*
 - 1. Jesaja 53:3-5
 - a. In einigen Bibelübersetzungen sind mit „Traurigkeit“ und „Leid“ in diesem Vers falsche Übersetzungen gegeben.
 - 1) „Traurigkeit“ (Hebr.“chollyi“) bedeutet physische „Gebrechen“ und „Krankheiten“.
 - 2) „Leid“ (Hebr.“makobah“) bedeutet „Schmerzen“.
 - b. „Getragen“ bedeutet „hochheben; etwas weit wegtragen“.
 - 1) Sünde und Krankheit gingen von mir nach Golgatha.

- 2) Erlösung und Heilung kamen von Golgatha zu mir.
- c. „...und durch Seine Wunden sind wir geheilt“ (V.5).
- 2. „geheilt **worden seid**“ (1.Pet. 2:24).
 - a. Ein vollendetes Werk - es steht in der Vergangenheitsform.
 - b. Wenn wir durch Seine Wunden geheilt worden sind, dann gehört mir heute Heilung.
- 3. Er nahm unsere Krankheit (Matth. 8:17).
- 4. Jehovah-Rapha - der Herr unser Heiler (2.Mos. 15:26).
- E. Jesu Bereitwilligkeit zu heilen (Luk. 5:12-13).*
- 1. „Voll Aussatz“ deutet auf das Endstadium dieser Krankheit hin.
- 2. Nach jüdischem Gesetz war er unrein.
 - a. Er widersetzte sich dem Gesetz
 - b. Er bat um Barmherzigkeit.
 - c. Jesus war seine letzte Hoffnung.
- 3. Jesus beantwortete speziell die Frage bezüglich Seines Willens zu heilen, indem Er sagte: „Ich will, sei gereinigt!“
 - a. Der Aussätzige wußte, daß Jesus ihn heilen **konnte**, wußte jedoch nicht ob Er ihn heilen **wollte**.
 - b. Seine Frage war: „Jesus willst Du mich heilen?“
 - c. Die Antwort Jesu an Alle lautet: „Ich will!“

V. SIEBEN VORRANGIGE METHODEN NACH DENEN GOTT HEILT

Du kannst deinen Glauben folgendermaßen einsetzen. Du kannst:

- 1. Im Namen Jesu bitten (Joh.16:23).
- 2. Hände auflegen (Mark. 16:18; Hebr.6:2).
- 3. Mit Öl salben (Mark. 6:13; Jak. 5:14).
- 4. Den Geist der Krankheit austreiben (Matth.8:16; Luk.13:11-13).
- 5. Das Gebet der Übereinstimmung beten (Matth.18:19).
- 6. Das Gebet des Bindens und Lösens beten (Matth.18:18).
- 7. Gottes Wort wie Medizin einnehmen (Spr. 4:20-22).

VI. NACH GOTTES WORT HANDELN

- A. Du kannst dir bei Gott dein eigenes Ticket ausstellen (Mark.5:25-34).*
- 1. Sage es! Sie sagte (V.28).
- 2. Tue es! Sie kam (V.27).
- 3. Empfange es! Sie merkte (V.29).

4. Erzähle es! Sie erzählte (V.33).
- B. Sei entschlossen!*
- C. Erlebe göttliche Heilung an dir selbst.*
- D. Entwickle unerschütterlichen Glauben.*
- E. Widerstehe dem Teufel und er wird FLIEHEN! (Jak.4:7).*
- I.

EVANGELISATION

I. DIE DEFINITION DER EVANGELISATION (Luk. 19:10)

A. *Sieh (Joh. 4:35).*

1. Man braucht eine Vision um evangelisieren zu können (Spr. 29:18).
 - a. Eine Vision der Arbeit (Matth. 9:37; Joh. 5:17).
 - b. Eine Vision der Stunde (Joh. 4:23; Luk. 17:26-13):
 - c. Eine Vision der Hölle und der dortigen Bedingungen für die Sünder (Ps. 9:17; Spr. 27:20; Luk. 16: 19-31).
2. Man braucht Mitleid um evangelisieren zu können (Matth. 9:36; 14:14).
 - a. Mitleid ist nicht Sympathie. Die Sympathie fühlt Mitleid. Das Mitleid handelt.
 - b. Es ist eine grausame Haltung, die Menschen zur Hölle gehen zu sehen und nicht bewegt zu sein.

B. *Geh (Mark. 16:15).*

1. Viele Christen gehen nicht los, denn sie haben einen schwachen Geist.
 - a. Sie haben Angst (2. Tim. 1:17).
 - b. Sie sind faul (Spr. 6:6-9, 10:26; 26:14).
2. Dein Geist muß in der rechten Form sein, um für Jesus „losgehen“ zu können. Er muß voller Stärke, Freude und Kraft sein!
3. Einen starken Geist erhält man durch das Lesen der Bibel, das Zungengebet und die Anbetung Jesu.

C. *Sprich (Mark. 5:19; 16:15).*

1. Jederman hat ein Zeugnis (Joh. 4:28-29). Sprich kurz!
2. Predige gute Nachricht, nicht schlechte Nachricht. Hier ein schlechtes Beispiel: „Du bist ein schmutziger Sünder! Hör mit dem Rauchen und Trinken auf, sonst gehst du zur Hölle!“ Das ist keine gute Nachricht.
3. Der Heilige Geist kann dir Worte geben an die du nie gedacht hast (Mk. 13:11).

II. WERKZEUGE DER EVANGELISATION

A. *Die Liebe ist dein bestes Werkzeug zur Gewinnung der Seelen.*

1. Erwähne dich wessen Geistes du bist.
 - a. Laß dich immer von der Liebe leiten.
 - b. Streite nicht. Eine sanfte Antwort fegt den Zorn fort (Spr. 15:1).
 - c. Du bist dazu berufen die gute Nachricht zu verkünden, nicht sie zu verteidigen.
2. Wenn du nicht von der Liebe geleitet wirst, wirst du Jesus keine Ehre geben (1. Kor. 13:1).

B. *Kraft und Autorität (Apg. 1:8).*

1. Deine Worte können voller Kraft und Autorität sein (Mark. 1:22; Luk. 4:30-32).
 - a. Jesus trieb Dämonen aus (Luk. 4:35).
 - b. Jesus trieb das Fieber aus (Luk. 4:39).
 2. Vergiß niemals wer Jesus ist und was er tun kann (Mark. 16:20).
 - a. Jesus steht über jeden Teufel, jede Krankheit und jedes Gebrechen (Joh.3:31).
 - b. Der Name Jesu ist dein! Gebrauche ihn!
 - c. Biete nicht die „Religion“ der verlorenen Sünder an. Gib den Menschen die Kraft Gottes!
- C. *Weisheit (Spr. 11:30; Jak. 1:5).*
1. Lerne wann du sprechen und wann du schweigen sollst (Matth. 10:19).
 2. Du mußt die Kontrolle über das Gespräch behalten.
 3. Klug wie Schlangen und harmlos wie Tauben (Matth. 10:16).
 4. Du mußt das Wort Gottes kennen (2. Tim. 2:15).

III. WIE GEBE ICH EIN ZEUGNIS?

A. *Hilfreiche Tips.*

1. Bereite deine „innere Person“ vor.
 - a. Laß keine Sünde in deinem Leben ohne Bekenntnis sein (1. Joh. 1:9).
 - b. Bete **bevor** du losgehst.
2. Bereit deine „äußere Person“ vor. Sei jederman alles (1. Kor. 9:22). Kleide dich verschieden, je nachdem du einem Geschäftsmann oder einem Bauern Zeugnis gibst.
3. Habe eine kleine Bibel oder ein Neues Testament bei dir.
4. Geht in Gruppen zu zweit oder zu dritt.
5. Lächle und sei auf der Hut.
6. Sprich nicht nur du allein. Ordne die Menschen geistlich ein, indem du ihnen zuhörst.
 - a. Frage niemals eine Person: „Sind Sie Christ...gerettet...oder neu geboren?“ Sünder sprechen eine andere Sprache.
 - b. Frage so: „Haben Sie jemals darüber nachgedacht wo Sie die Ewigkeit verbringen werden?“
7. Gehe niemals mit einer Ich-bin-heiliger-als-du-Einstellung heran.
8. Unterstreiche Verse der Rettung in deiner Bibel und wisse wo sie stehen!
 - a. Mache einen direkten, auf den Punkt zugehenden Plan (z.B. Röm. 3:10; 3:23; 5:8; 10:9-10).
 - b. Stelle niemals Ja-oder-Nein-Fragen. Gib deinem Gesprächspartner nicht die Möglichkeit nein zu sagen!

- c. Gib einen festen Grund im Wort der ihre Rettung betrifft.
- B. Die Entscheidung gerettet zu sein und was danach kommt.**
1. Das Gebet des Sünders: mache es einfach und kurz, sodaß du vom Sünder leicht verstanden werden kannst. Dann bete ein Gebet in welchem du dem Herrn für seine Rettung dankst!
 2. Was danach kommt.
 - a. Zeige ihnen die Bedeutung des öffentlichen Bekenntnisses (Matth. 10:32-33).
 - b. Sprich von der Wichtigkeit des täglichen Bibellesens.
 - c. Sprich von der Wichtigkeit des täglichen Gebets und des Lobpreises.
 - d. Sprich von der Wichtigkeit des regelmäßigen Kirchgangs.
 3. Hilf ihnen dabei „Jünger“ zu werden.
 - a. Sag ihnen warum.
 - b. Zeig ihnen wie.
 - c. Mach mit ihnen einen Anfang.
 - d. Halte sie in Bewegung.
 - e. Hilf ihnen andere zu gewinnen.
- C. Der Umgang mit denen die Schwierigkeiten haben (2. Tim. 2:23-26).**
1. Häufig benutzte Ausreden und geistliche Antworten auf diese.
 - a. **Der Unbesorgte:** Benutze Schriftstellen, die die Bestrafung der Sünde zeigen (Spr. 27:1; Luk. 13:3; Joh. 3:18; Röm. 6:23; Heb.2:3).
 - b. **Der Moralist** (oder der Selbstgerechte): Zeige ihnen die Sünde der Selbstgerechtigkeit (Jes. 53:6; 64:67; Röm.3:10; Eph. 2:8-9; Tit. 3:5).
 - c. **Die Hypokriten** in der Kirche: Zeige, daß wir auf Christus, nicht die Menschen, um die Rettung schauen müssen (Jes. 45:22; Joh. 3:14-15; Apg. 17:30-31; Röm. 14:12).
 - d. **Diejenigen die glauben ihre Sünden wären zu schwer um gerettet zu werden:** Zeige ihnen, daß Gott langmütig ist und daß seine Liebe ewig währt (Ps. 86:5; Jes. 1:18; Joh. 6:37; Heb. 7:25; Pet. 3:9; Off. 22:17).
 - e. **Diejenigen die glauben sie wären zu schwach von der Sünde zu lassen:** Zeige ihnen, daß wir, wenn wir Christus empfangen, „neu“ werden und neue Wünsche haben (Joh. 10:27-28; 1. Kor. 10:13; 2. Kor. 5:17; 12:9-10; 1. Joh. 4:4; 5:12; Judas 24).
 - f. **Diejenigen die sagen das christliche Leben wäre zu schwer:** Benutze Schriftstellen die zeigen, daß das Christentum keine Religion oder ein Regelwerk, sondern eine Beziehung zu Gott ist (Matth. 11:28-30; Joh. 1:12; Phil. 4:13; 2. Tim. 1:12).
 - g. **Diejenigen die sagen sie seien nicht „schlecht“:** Zeige ihnen, daß sich die Rettung nicht auf gut oder schlecht gründet

(Spr. 14:12; Pred. 7:20; Joh. 14:6; 1 Joh. 1:8).

h. Jene die warten wollen: zeig Ihnen die Gefahr des Verzögerns
(Spr. 29:1, Lk. 12:16-20, Joh. 3:18, 2.Kor. 6:2, Jak. 4:13-14).

2. Andere Schriftstellen zur Rettung:
(Esekiel 36:26; Matth. 10:32; 16:26; Luk. 19:10; Apg. 4:12; Röm. 14:11; 2. Kor. 5:21; Heb. 9:27).

I.

GRUNDLAGEN DES GLAUBENS

I. WAS IST GLAUBE? WIE BEKOMMT MAN GLAUBE?

A. Definitionen

1. Glaube ist aktives Vertrauen auf Gott, eine Entscheidung, der entsprechende Taten folgen.
2. Wahrer Glaube an Gott, Herzensglaube, bedeutet, daß man dem Wort Gottes glaubt und auf sein Wort hin handelt, unabhängig von äußeren Umständen.
3. Glaube ist nicht in erster Linie ein Besitz, als viel mehr eine Handlung.
 - a. Glaube ist die Hand, die zugreift und die Dinge, die wir brauchen, von Gott annimmt. **Beispiel:** Der Empfang eines Geschenks.
 - b. Glaube ist ein aktives Wort, ein Verb, das eine Handlung ausdrückt. „Glauben“ bedeutet im biblischen Sinn „nehmen“ oder „ergreifen“. Du kannst an Jesus und an die Erlösung glauben, ohne gerettet zu sein, wenn du ihn nie als Erlöser angenommen hast. Du kannst an Heilung glauben ohne selbst geheilt zu sein, wenn du nie deine Heilung angenommen hast. Glaube ist eine Willensentscheidung.
 - c. Glaube basiert auf etwas, was in der Vergangenheit geschehen ist. Durch die Erlösung hat Jesus bereits für alles was wir brauchen Vorsorge getroffen. Die Güter Gottes müssen jedoch im Geist angenommen (ergriffen) werden. Sie fallen dir nicht einfach zu.
4. Allgemeiner Glaube unterscheidet sich von der „Gabe des Glaubens“ oder „außergewöhnlichem Glauben“ (1.Kor.12,9).

B. Alle Gläubigen haben Glauben.

1. Wir sind Gläubige. Wir haben Glauben oder wir sind nicht gerettet (2. Kor. 4:13; Eph. 2:8,9).
 - a. Wir sind aus Gott geboren und wir haben seine Eigenschaften. Eine davon ist Glauben.
 - b. **Beispiel:** Wir brauchen den Arzt nicht anbetteln, daß er uns Hände gibt; wir sind mit ihnen geboren.
2. Ohne Glauben ist es unmöglich Gott zu gefallen; deshalb ist er wichtig (Heb.11:6).
 - a. Wenn Gott von uns Glauben verlangt, dann muß Er uns die Mittel in die Hände geben durch die der Glaube entsteht.
 - b. Glaube entsteht vom Hören des Wortes Gottes (Röm.10:17).
 - c. Die Bibel heißt „Das Wort des Glaubens“ (Röm.10:8).
3. Man glaubt mit dem Herzen oder dem inwendigen Menschen.
 - a. Glaube kommt von Gott und wird bei unserer Wiedergeburt in unseren Geist gepflanzt (Eph. 2:8).
 - b. Wir haben alle ein Maß des Glaubens (Röm.13:3).

- c. Herzensglaube ist NICHT verstandesmäßige Zustimmung (Spr. 3:5).
 - 1) Glaube kann in Deinem Herzen wirksam sein, selbst wenn Du Zweifel in Deinem Verstand hast. Man kann etwas glauben ohne es zu verstehen.
 - 2) Wie kann man feststellen, ob man im Glauben ist oder nur verstandesmäßig zustimmt: Handelst Du in Übereinstimmung mit Deinem Glauben ?
- 4. Glaube ist ein Lebensstil. „Der Gerechte soll durch Glauben leben“ (Röm.1:17; Gal. 3:11; Heb.10:38).
- 5. Verschiedene Beobachtungen.
 - a. Man glaubt immer an etwas - ob falsch oder richtig. Zweifel heißt an das Negative zu glauben.
 - b. Viele glauben, daß bei Gott alles möglich ist (Matth.19:26; Mark. 10:27), aber sie wollen nicht glauben, daß alles möglich ist, dem, der glaubt (Mark. 9:23).
 - c. Manche mögen denken, daß Du etwas komisch bist, aber das macht nichts. Der natürliche Mensch kann geistliche Dinge nicht verstehen (1.Kor. 2:14).

C. Glaube basiert auf dem Wort Gottes

- 1. Gottes Wort ist unfehlbar (Joh. 17:17; 2.Tim. 3:16; 1.Thess. 2:13).
 - a. Sein Wort ist WAHRHEIT; Gott kann nicht lügen (4.Mos. 23:19).
 - b. Behandle das Wort mit demselben Respekt als ob Jesus in Person hier wäre.
 - c. Wenn Du dem Wort nicht glaubst, dann nennst Du Gott einen Lügner.
- 2. Glaube beginnt, wo der Wille Gottes bekannt ist. Sein Wort ist Sein Wille.
 - a. Ohne das Wort können wir nichts von Gott bekommen. Gott handelt in Einklang mit Seinem Wort.
 - b. Wir müssen den Willen Gottes und Seine liebende und fürsorgliche Natur kennen. Jesus war Gott, der sich im Fleisch offenbarte. Jesus zu kennen bedeutet den Charakter Gottes zu kennen.
 - c. Wir müssen ständig unsere Gedanken, bezüglich wer wir in Christus sind, erneuern.
 - d. Es ist von äußerster Wichtigkeit das Wort zu lesen, zu studieren und zu meditieren.
 - e. Bleibe im Wort und Deine Gebete werden erhört (Joh.15:7).
 - f. Gehorsam ist notwendig. Du mußt die Gebote kennen um sie einzuhalten (1.Joh. 3:22).
- 3. Die Verheißungen des Wortes werden durch Glaube in Empfang genommen.
 - a. Wir aktivieren die Kraft Gottes mit dem Schalter des Glaubens.
 - b. Beispiel: die Elektrizität

D. Zwei Arten von Glauben

- 1. **Der Kopfglaube** - Thomas (Joh. 20:29). Basiert auf der natürlichen Wahrheit

(Sinne, Gefühle und Verstand oder Sinneswahrnehmung).

2. Der Herzensglaube - Abraham (Röm. 4:17-21).

- a. Er basiert auf dem Wort Gottes.
- b. Du weißt, daß du wiedergeboren bist, obwohl du nicht danach aussehen noch es fühlen magst. Du kannst nicht erklären wie Erlösung aussieht oder sich anfühlt, aber du glaubst, daß du sie hast. Warum? Die Bibel sagt es (Röm. 10:9-10).
- c. Beispiel: Wenn du stirbst gehst du dann in den Himmel? Wie sieht er aus? Bist du dort gewesen? Wo ist er? Bist du sicher, daß du dorthin gehst? Du kannst keine genauen Angaben über den Himmel machen, aber glaubst dennoch daran. Das ist Herzensglaube.

E. Glaube und Hoffnung (Heb. 11:1)

1. Liebe, Hoffnung und Glaube sind alle wichtig und haben ihren Platz, aber man kann nicht eins mit dem anderen vertauschen. Es gibt einen natürlichen, menschlichen Glauben und einen übernatürlichen Glauben. Ein Beispiel für den natürlichen Glauben: Der Glaube, daß der Stuhl, auf dem du sitzt, dich trägt.

II. WIE MAN IM GLAUBEN WÄCHST (2. Thess.1:3)

A. Es liegt an uns.

1. Je realer uns das Wort Gottes wird, desto mehr wächst unser Glaube (Röm. 10:17).
2. Der Glaube wächst, je öfter wir die Gelegenheit haben ihn zu **benutzen!**
 - a. Es wird auch Schwierigkeiten geben. Es ist nicht immer leicht.
 - b. Habe Geduld (Heb. 10:35-36; Jak. 1:3,4).
 - 1) Wenn Glaube und Geduld zusammenarbeiten wird es immer Resultate geben (Heb. 6:12).
 - 2) Wenn der Glaube schwankt, dann kommt ihm die Geduld zu Hilfe und läßt ihn fest stehen. Sie gibt Ausdauer und Durchhaltevermögen bis sich die Antwort manifestiert.
 - 3) Oft versagt der Glaube ohne Geduld, indem er nicht am Wort festhält und dadurch das Ziel nicht erreicht.
3. Glaube wird entwickelt.
 - a. Glaube ist eine Kraft, die man einsetzen muß, um sie zu entwickeln.
 - 1) Beispiel: Muskeln werden durch körperliche Anstrengung entwickelt.
 - 2) Fange im Kleinen an und arbeite Dich dann höher.
 - a) Beispiel: Babies die Laufen lernen.
 - b. Fange auf der Stufe an wo **Du** in Deinem Glaubenswandel bist und nicht dort wo jemand anders ist.
4. Wenn unser Glaube nicht zu funktionieren scheint, dann müssen **wir** uns ändern.
 - a. Gott ändert sich nicht. Jesus versagt nicht. Wenn der Glaube nicht funktioniert, dann müssen wir uns selbst überprüfen.

- b. Die Erhörung unserer Gebete hängt mehr von uns ab als von Gott.
- c. Paß auf, daß **Du** nicht versagst, denn dann wird es nie eine Gebets- oder Glaubensspanne in Deinem Leben geben.
- d. Die Liebe macht den Glauben funktionstüchtig (Gal. 5:6).
 - 1) Das Gegenteil von Glaube ist Angst. Völlige Liebe treibt die Furcht aus (1.Joh. 4:18).
 - 2) Du bist nicht nur ein Kind des Glaubens von einem Gott des Glaubens, sondern ein geliebtes Kind von einem Gott der Liebe.
 - 3) Liebe und Glaube können wachsen. Sie sind Früchte des Geistes.
 - 4) Unser Glaube wird nicht produzieren, wenn wir nicht in Liebe wandeln, in Gedanken, Worten und Werken (1.Kor.13; Phil. 2:3-4).
 - 5) Wir müssen **vergeben** (Mark. 11:25). Jesus tat es. Vergeben heißt, so zu handeln als ob es nie geschehen ist. Die Person, die dir Unrecht getan hat, muß dafür dem Herrn gegenüber Rechenschaft ablegen. Laß Gott die Sache handhaben. Unvergebenheit blockiert den Strom des Heiligen Geistes in deinem Leben. Befreie dich davon.

B. Feinde des Glaubens

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens (1.Tim. 6:12). Es gäbe keinen Kampf, wenn es keine Feinde gäbe. Der Teufel greift uns an unserer schwächsten Stelle an. Das zeigt uns, wo wir unseren Glauben am stärksten entwickeln müssen.

- 1. Zweifel (oder Unglaube) und Angst.
 - a. Zwei Arten des Unglaubens.
 - 1) Einer beruht auf mangelnder Erkenntnis. Das Heilmittel ist Erkenntnis.
 - 2) Einer ist willentlicher Unglaube, der nicht bereit ist, sich vom Wort Gottes beherrschen zu lassen und der sich nicht überzeugen läßt. Beispiel: Das Volk Israel (Heb. 4:11). Das Heilmittel ist Gehorsam.
 - b. Dreimal sehen wir in der Bibel, daß Jesus seine Jünger wegen ihres Unglaubens tadelte. Wenn du nicht zu überzeugen bist, dann bist du im Unglauben.
 - 1) Petrus fing an zu sinken, als er seine Augen von Jesus wegnahm und auf die Umstände schaute (Matth.14: 22-23).
 - 2) Siehe auch (Matth.17:18 und Mark. 4:39,40).
 - c. Laß es nicht zu, daß dich der Geist der Furcht dominiert. Überwinde ihn. Du kannst nicht immer beten, daß die Umstände sich ändern, nur weil du der Furcht aus dem Weg gehen willst (2.Tim.1:7). Beispiel: Die Frau hat Angst alleine zu bleiben.
 - d. Wie man mit Zweifel und Unglauben fertig wird.
 - 1) Erkenne und analysiere.
 - 2) Bekenne sie nicht; gib ihnen nicht nach.
 - 3) Bekämpfe sie mit dem Wort und mit Gebet.

- 4) Wenn nötig berate dich mit einem Bruder oder einer Schwester im Herrn.
- e. Das „jeder“ in (Mark. 11:23) ist dasselbe „jeder“ wie in (Joh. 3:16). Weigere dich zu zweifeln. Vertraue den Verheißungen Gottes mehr als den Umständen.
2. Mangel an Erkenntnis. Glaube entsteht durch das Hören des Wortes und nicht dadurch, daß man um Glaube bittet.
3. Gefühl der Unwürdigkeit (2.Kor. 5:17; Eph. 2.10).
- a. Gott erschuf keine unwürdigen Kreaturen.
- b. Glaube was die Bibel sagt und schaue nicht auf deine eigenen Unzulänglichkeiten.
- c. Erneuere deinen Verstand. In Christus bist du die Gerechtigkeit Gottes. Gott sieht uns, seine Kinder, als „in Christus“ (2. Kor. 5:21).
- d. Gott hat keine Lieblingskinder (Apg. 10:34).

DER HEILIGE GEIST

I. WER IST DER HEILIGE GEIST ?

A. *Er ist Gott (Apg. 5:3-4; 1. Kor. 3:16-17).*

1. Der Heilige Geist ist derjenige, den Gott zur Erschaffung der Erde gebrauchte (1. Mos. 1:1-2; Hiob 33:4). Er schenkt das Leben (Ps. 104:30).
2. Der Heilige Geist ist derjenige, den Gott, der Vater, zur Empfängnis unseres Herrn Jesus Christus gebrauchte (Matth. 1:18).
3. Der Heilige Geist war der Erste der göttlichen Dreieinigkeit, der auf der Erde gesehen wurde.

B. *Er ist eine Person nicht nur eine gute Macht.*

1. Die Seele besteht aus Deinem Verstand, Willen, Intelekt und Emotionen.
 - a. Der Heilige Geist hat einen Verstand (Röm 15:30).
 - b. Der Heilige Geist hat einen Willen und Intelekt (1. Kor. 12:9-11).
 - c. Der Heilige Geist hat Emotionen. Er kann betrübt sein (Eph. 4:30) und er liebt (Röm. 15:30).
 - d. Er bewegt sich (1. Mos. 1:2). Er spricht was er hört (Joh. 16:13). Er ergündet die verborgenen Dinge Gottes (1. Kor. 2:10).

II. DIE GOTTHEIT (VATER, SOHN UND HEILIGER GEIST)

Sie sind in ihrer Wirkungsweise dasselbe, aber verschieden in ihrer Person. Ein Gott, drei Personen, nicht eine Personen in drei Manifestationen.

A. *Ihr Einssein (5. Mos. 6:4). Das Wort "achad", hebräisch für "eins", bedeutet soviel wie der Geeinte oder Gesammelte im Gegensatz zu dem Einzelnen, oder Einsamen. Beispiel: Der Vergleich zwischen einer einzelnen Beere in der Weintraube und der Weintraube.*

1. Der Vater und der Heilige Geist sind eins (Eph. 4:4-6).
2. Der Vater und Jesus Christus sind eins (Joh. 10-30).

B. *Ihre Unterschiede (Matth. 3:16-17, 28:19; Joh. 14:16, 1. Kor. 12:4-7)*

1. Gott der Vater ist der Wirkende. Jesus Christus ist der Verwalter. Der Heilige Geist ist der Kundgeber.
2. Gott der Vater ist die Quelle. Der Herr Jesus Christus ist der Geber der Quelle. Der Heilige Geist ist die Kraft der Quelle.
3. Zwei Fragen welche bewiesen werden, daß sie unterschiedliche Personen sind.
 - a. Warum ist es in (Jes. 63. 8-10) möglich, daß sich der Vater so beschützend gegenüber dem Heiligen Geist zeigt, daß dieser zum Feind des Volkes wurde?
 - b. Warum ist es möglich, daß Jesus sagte, daß wir durch sein Blut von aller Erinnerung an die Sünde befreit sind, jedoch Blasphemie dem Heiligen Geist gegenüber unverzeilich ist? (Matth. 12:31).

C. *"Laßt UNS Menschen machen nach UNSEREM Bilde..." (1. Mos. 1:26-27).*

1. Das zeigt ihre Mehrfältigkeit.
2. Das zeigt ihre Einheit.

III. SYMBOLE, WESENSZÜGE, UND FAKTEN ÜBER DEN HEILIGEN GEIST

A. Symbole

1. Öl (Ps. 92:1)
2. Feuer (Matth. 3:11)
3. Wind (Apg. 2:2-4)
4. Wasser (Joh. 7:37-38)
5. Regen und Tau (Hos. 6:3)
6. Eine Taube (Matth. 3:16)

B. Wesenszüge des Heiligen Geistes

1. Er kann erschreckt oder betrübt werden (Eph. 4:30).
2. Er kann verherrlicht werden (1. Pet. 4:14).
3. Er ist gnädig (Heb. 10:29).
4. Er ist gerecht (Jes. 4:4).
5. Er ist selbstlos und ein perfekter Gentleman (Joh. 16:13-15).
6. Er überführt und überzeugt Sünder von Sünde (Joh. 16:18).
7. Er ist derjenige, der dich salbt um der Welt von ihrer Sünde zu berichten (Mich.3:8).
8. Er ist mächtig (Jes. 11:2).
9. Er ist der freie und wollende Geist (Ps. 51:13). Du bittest ihn um Hilfe und er sagt: "Ich Will!" Bitte Ihn, dich zu heilen und er sagt: "Ich will!"

C. Fakten über den Heiligen Geist

1. Du kannst ohne den Heiligen Geist nicht zum Vater gelangen (Eph. 2:18).
2. Du kannst ohne den Heiligen Geist nicht wirklich lieben (Röm. 5:5).
3. Du kannst ohne den Heiligen Geist Gott nicht anbeten (Joh. 4:23).
4. Du kannst ohne den Heiligen Geist nicht im Geiste Beten (Richter 20)
5. Du kannst ohne den Heiligen Geist nicht Gott gehorchen (1 Pet. 1:22).
6. Er möchte dich kennen und mit dir Gemeinschaft haben (Phil. 2:21).
7. Er ist unsere Garantie und die Bezahlung für ewiges Leben (Eph. 1:13-14).
8. Er lehrt und führt dich (Joh. 16:13).

IV. DER HEILIGE GEIST IN DER WIEDERGEURT UND DER GEISTESTAUF

A. Zwei verschiedene Erfahrungen: Eine nimmt Bezug auf den Brunnen des Wassers (Joh. 4:13-14), die andere auf den Strom (Joh. 7:38).

B. Die Frühe Gemeinde und das Einfließen des Heiligen Geistes.

1. Sie waren vor der Erfüllung mit dem Heiligen Geist von neuem geboren (Joh. 20:22; Apg. 1:4-8, 2:4).
2. Die Erfüllung mit dem Heiligen Geist kommt nach der neuen Geburt (Apg. 8:15-17).
 - a. Paulus Erfahrungen (Apg. 9:1-6, 9:10-12,17; 1.Kor. 14:18).
 - b. Die Gemeinde in Ephesus (Apg. 19:6).
3. Der biblische Beweis für die Erfüllung mit dem Heiligen Geist ist das Sprechen in anderen Zungen. Was haben Sie gehört? Andere Zungen (Apg. 2:4, 33).
 - a. Die Samariter (Apg. 8:18-19).
 - b. Paulus sprach in anderen Zungen, nachdem er mit dem Heiligen Geist erfüllt worden war (1.Kor. 14:18).
 - c. Die Heiden (Apg. 16:44-48).
 - d. Die Gemeinde in Ephesus (Apg. 19:6).

C. Falsche Lehren über die Taufe im Heiligen Geist (Bemerkung: die folgenden Schriftstellen sind bewußt falsch angewandt, um diese Lehren zu verdeutlichen).

1. Man muß verweilen oder auf den Heiligen Geist warten (Luk. 24:49; Apg. 1:4).
2. Man muß Gott anbetteln, schreien, sich schütteln und kreischen (Tradition).
3. Die Taufe im Heiligen Geist mit dem Beweis durch des Zungensprechens ist mit den Aposteln vergangen.
4. Gott alleine entscheidet, wer den Heiligen Geist empfängt (1. Kor. 12:30).
5. Das Zungensprechen hat aufgehört (1 Kor. 13:8-12).

D. Die richtige Lehre über die Taufe im Heiligen Geist.

1. Der Heilige Geist wurde schon gegeben.
2. Man muß ihn empfangen.
3. Die Apostel haben für sie gebetet auf daß sie empfangen (Apg. 8:14-15).

V. GEMEINSCHAFT MIT DEM HEILIGEN GEIST (SACH. 4:6; 2 KOR. 13:14)

A. Den Heiligen Geist zu empfangen bedeutet eine göttliche Person zu empfangen, er kommt um in uns zu wohnen und sein Zuhause in unseren Körpern zu errichten (1.Kor. 3:16-17; 2. Kor. 6:16).

1. Er wird als "Geist der Wahrheit" bezeichnet, was bedeutet daß er Dich leiten, lehren und führen wird (Joh. 14:16-18, 26; 15: 26-27; 16: 7-15; 1.Joh. 4:6).
2. Jeder mit dem Geist erfüllte Gläubige hat in sich, bereit zum Gebrauch, alle Macht die er jemals brauchen wird um durchs Leben zu kommen (Röm. 8:31; 1.Joh. 4:4).
3. Der siebenfältige Dienst des Heiligen Geistes für dich (Joh. 14:16).
 - a. Tröster
 - b. Seelsorger
 - c. Stärkender

- d. Fürbitter
 - e. Anwalt
 - f. Rückhalt (Reserve)
 - g. Helfer
4. Ein wichtiger Schlüssel für das Wandeln im Geist ist, sich immer der inneren Gegenwart des Heiligen Geistes bewußt zu sein.

B. Die Bedeutung und der Segen durch das Sprechen in Zungen (1.Kor. 14:2, 4,18, 39; Richt. 20).

1. Es ist eine Straße in die tieferen Dinge des Geistes.
2. Das Wort Gottes wird lebendig (Joh. 16:13).
3. Dein Gebetsleben wird bereichert (Richt. 20-21).
4. Es bringt dir eine große Offenbarung über Jesus (Joh. 16:14).
5. Es wird dir eine größere Zuversicht geben (Röm. 8:16).
6. Du trittst in die volle Liebe Gottes ein (Röm. 5:5).
7. Du entdeckst eine großen Freude im Heiligen Geist (Röm. 14:17).
8. Du wirst in deiner Funktion im Leib Christi wirksam.

EINFÜHRUNG IN DEN DIENST

Einleitung: Gott hat der Gemeinde, dem Leib Christ, Gaben gegeben, um die Arbeit effektiv zu verrichten, d. h. das Königreich Gottes hier auf Erden zu errichten. Wir werden die verschiedenen Gaben studieren sowie unsere Stellung im Leib und was wir mit unseren Gaben machen sollen. Viele Gemeindemitglieder, sogar Diener Gottes, wissen nicht, was für Gaben und Fähigkeiten Gott ihnen gegeben hat oder wo sie in den Leib Christ hinein passen. Dies verursacht, daß viele nicht so effektiv oder produktiv im Königreich Gottes sind.

I. DREI KATEGORIEN VON GABEN.

A. *Dienstgaben (Eph. 4:11-12).*

1. Apostel.
2. Prophet.
3. Evangelist.
4. Pastor.
5. Lehrer.

B. *Motivierende Gaben (Röm. 12:6-8)*

1. Prophezeiung.
2. Dienen.
3. Lehren.
4. Ermahnung.
5. Geben.
6. Herrschen (Organisieren).
7. Gnade.

C. *Charismatische Gaben (1.Kor. 12)*

1. Drei ausgesprochene Gaben: Das Zungensprechen, die Prophezeiung und die Interpretation der Zungensprache.
2. Drei mächtige Gaben: Zeichen und Wunder wirken, besonderer Glaube und Heilung.
3. Drei offenbarende Gaben: Das Wort der Erkenntnis, das Wort der Weisheit und das Erkennen von Geistern.

D. Oftmals sind die motivierenden Gaben Stolpersteine für die fünffältigen Dienstgaben.

1. Was für eine Gabe?
2. Kann eine Gabe verdient werden?
3. Motivierende und Dienstgaben. Wie arbeiten sie zusammen (Eph. 4:11-12)?

II. DIENSTGABEN

Die Dienstgaben sind verschieden von den neun Gaben des Geistes. Es gibt fünf Dienstgaben, die zur Erbauung und zur Zurüstung der Gemeinde dienen. Wir finden die

Basis hier für im (1.Kor. 4:15). In dem gesamten Kapitel erklärt Paulus den Korinthern, daß wir, als Diener Gottes, den Dienst Gottes ausführen. Es gibt eine universelle Gemeinde, bestehend aus jedem, der Jesus Christus als Herrn und Erlöser angenommen hat. Der Herr Jesus ist derjenige, der in die Gemeinde gibt (Eph. 4:8-12). Jesus ist der Kopf der Gemeinde. Eines der faszinierendsten Dinge im Dienst Jesu Christi ist die große Vielfalt.

A. *Der Apostel scheint alle Ämter zu umfassen.*

B. *Der Prophet ist inspiriert. Er spricht durch göttliche Inspiration und Offenbarung.*

C. *Der Evangelist hat die Anweisung des Herrn das Evangelium zu predigen.*

D. *Der Pastor ist das der Gemeinde gegebene Amt, um Gottes Schafe zu führen. Die anderen vier sind zur Instruktion der Gemeinde gegeben.*

E. *Der Lehrer ist derjenige der nicht aus natürlicher Fähigkeit heraus, sondern mit übernatürlicher oder göttlicher Fähigkeit lehrt.*

Man kann sich die fünf Dienste mit Hilfe der fünf Finger merken. Der Zeigefinger ist der Prophet; der Mittelfinger ist der Evangelist; der Ringfinger ist der Pastor; der kleine Finger ist der Lehrer und der Daumen ist der Apostel.

III. DER APOSTEL Der Apostel ist der Kopf der Dienstgaben, wie man im (1.Kor. 12:28) sehen kann. Das erste existierende apostolische Amt war das von Jesus Christus, des Herrn (Heb. 3:1). Das griechische Wort für Apostel bedeutet soviel wie "gesandt" oder "der Gesandte", und Jesus ist das beste Beispiel eines Gesandten (Joh. 20:21). Das Amt des Apostels muß durch die Zeichen, die im (2.Kor. 12:12) zu finden sind, begleitet sein. Jemand, der dieses Amt inne hat, ist auf dem ersten, nicht auf dem zweiten Niveau. Der Apostel ist ein Gesandter, nicht jemand der nur einfach losgeht. Er hat einen Auftrag. In der Apostelgeschichte 13 haben Paulus und Barnabas den Auftrag zu gehen.

A. *Zeichen eines Apostels (2.Kor. 12:12)*

1. Zeichen, Wunder und mächtige Leistungen.

2. Eine tiefe und persönliche Erfahrung mit dem Herrn (1.Kor. 9:1).

a. Paulus hatte Jesus gesehen.

b. Ihm wurde eine Offenbarung über Jesus gegeben (1.Kor. 11:23; Gal. 1:11-12).

B. *Die Arbeit eines Apostels: Fundamente legen (1.Kor. 3:10; Eph. 2:20).*

1. Das Amt des Apostels scheint alle anderen Dienstgaben mit zu beinhalten. Das unterscheidende Merkmal ist die Fähigkeit, Gemeinden zu gründen.

a. Der Apostel hat die im (1.Kor. 12:28) genannte Gabe des Regierens oder Organisierens.

b. Er hat nur über jene Gemeinden Autorität, die er gegründet hat.

2. Ein Missionar, der wirklich von Gott berufen und durch den Heiligen Geist gesandt ist, ist ein Apostel (Apg. 13:2-4).

3. Der Apostel wird die Fähigkeit aller Dienstgaben haben.

a. Er wird die Arbeit eines Evangelisten ausüben.

b. Er wird die Leute lehren und fest gründen.

- c. Er wird die Arbeit eines Pastors ausüben.
- d. Unser Beispiel ist der Apostel Paulus.

C. Gibt es heute Apostel?

- 1. Nicht im Sinne der ursprünglichen Zwölf.
- 2. Das Neue Testament listet einige andere auf: Barnabas und Saulus (Apg. 14:14), der Bruder des Herrn, Jakobus (Gal. 1:19), Andronikus und Junia (Röm 16:7), Silvanus und Timotheus (1.Thes. 2:6), Apollos (1. Kor. 4:4-9), und Epaphroditus (Phil. 2:25). Das Wort "Botschafter" in diesem Vers bedeutet "Apostel".

D. Merkmale eines Apostels heutzutage:

- 1. Hervorstechende geistige Gaben.
- 2. Tiefe persönliche Erfahrung mit dem Herrn.
- 3. Macht und die Fähigkeit, Gemeinden zu gründen.
- 4. Die Fähigkeit zu einer guten geistigen Leiterschaft.

IV. DER PROPHET Kor. 12:28) sagt "zweitens Propheten". Im Epheserbrief werden Propheten genannt. Dem Amt des Propheten wird nicht mehr Beachtung geschenkt als jedem anderen. Es gibt heutzutage immer noch Propheten.

A. Was macht einen Propheten aus?

- 1. Eine beständige Manifestation von mindestens zwei der offenbarenden Gaben (das Wort der Erkenntnis, das Wort der Weisheit, das Erkennen von Geistern), zusätzlich die Prophezeiung.
- 2. Er hat Visionen und Offenbarungen.

B. Unterschiede zwischen den Propheten im Alten und im Neuen Testament.

- 1. Die Menschen im Alten Testament gingen zum Propheten um Führung zu erhalten.
- 2. Die Gläubigen des Neuen Testaments werden vom Heiligen Geist geleitet.
- 3. Ein ernsthafter Prophet stellt das Wort Gottes an erste Stelle.

C. Erkennen des Unterschiedes zwischen dem Geist Gottes und gemeinen oder gewöhnlichen Geistern.

- 1. Bloß weil es übernatürlich ist bedeutet es noch nicht, daß es der Geist Gottes ist (2.Kor. 11:14).
- 2. Erhebt es den Menschen oder Jesus?

D. Mißverständnisse in Bezug auf das Amt des Propheten.

- 1. Viele Leute denken, daß ein Prophet nichts anderes macht als zu prophezeien.
 - a. Ein Prophet macht mehr als nur Offenbarungen zu empfangen.
 - b. Der Heilungsdienst und das Auflegen von Händen ist im Amt des Propheten eingeschlossen.
- 2. Ein Prophet weiß nicht alles über jeden, auch nicht alles, was um ihn herum geschieht.

V. DER EVANGELIST

Der Evangelist ist derjenige, der viele Seelen zu Jesus Christus bringt. Der Evangelist reist viel umher um zu Predigen. Ein biblisches Beispiel für einen Evangelisten ist Philippus.

A. *Der Ruf.*

1. Gott setzt ein, nicht der Mensch.
2. Gott beruft, nicht der Mensch.
3. Gott rüstet zu, nicht der Mensch.
4. Motivation und Zweck des Rufes.

B. *Die Dienstgabe des Evangelisten.*

1. Das Wort "Evangelist" ist nur dreimal im Neuen Testament zu finden. Es bedeutet eine Mensch, der gute Nachricht bringt, ein Botschafter guter Kunde (Apg. 21:8; Eph. 4:11; 2.Tim. 4:5).
2. Das bevorzugende Thema des Evangelisten ist Errettung.
3. Das einzige Beispiel im Neuen Testament ist das des Evangelisten Philipus.
 - a. Er predigt Christus (Apg. 8:5, 35).
 - b. Wunder und Heilung folgen (Apg. 5:5-8).
4. Der Unterschied Zwischen einem Evangelisten und einem Ermahner.

C. *Merkmale eines wahren Evangelisten.*

1. Übernatürliche Werbung.
2. Er muß das Wort Gottes predigen. Göttliche Macht wird eine Menschenmenge anziehen. Wunder und Heilung erregen Aufmerksamkeit. Dennoch ist es der Glaube an das Wort Gottes, der die Menschen errettet (Apg. 8;6-8).

VI. DER PASTOR

Das Amt des Pastors ist es die Schafe zu füttern, für sie zu sorgen und ihnen eine Weide zu geben. Es ist eine große Verantwortung für den Pastor, die Herde des Herrn zu füttern und eine Gruppe von Menschen, die Diakone, zu organisieren, damit sie ihm und anderen helfen können. In Jakobus 5 rief man nicht den Pastor um die Kranken zu salben, sondern die Ältesten. Die Ältesten helfen dabei die Menschen geistig anzuleiten. Die Diakone helfen dabei, den materiellen Nöten der Gemeinde und des Pastors zu beugen. *Erinnere Dich, die Verantwortung des Pastors ist es, die Schafe zu füttern. Die einzige Art und Weise wie ein Pastor dies schafft, ist es Älteste und Diakone auszubilden, die ihm assistieren. Ihre Hilfe befähigt ihn, viel Zeit mit dem Herrn zu verbringen um vorbereitet zu sein, seine Herde mit einer ausgewogenen Diät des Wortes Gottes zu versorgen. Meditiere in (Ezek. 34:1-10 und Jer. 23: 1-2), wenn Du als Pastor berufen bist. Der Herr schaut heute auf alle Pastoren und jeder Pastor steht eines Tages vor dem Herrn!*

VII. DER LEHRER

Das Amt des Lehrers wird an drei Stellen aufgelistet: (Eph. 4:11, 1.Kor, 12:28-29), und (Röm. 12:4-11). Der Dienst des Lehrens ist im Neuen Testament genau definiert. Die

Gabe zu Lehren kann auch im Amt des Pastors, des Propheten und des Evangelisten gefunden werden. Jemand kann das Amt des Lehrers innehaben und ein Pastor sein. Man kann ein Prophet oder ein Evangelist und trotzdem ein Lehrer sein. Genauso kann eine Person ein Lehrer, ohne auch Pastor zu sein. Diese Person reist gewöhnlich um zu Lehren, hat jedoch einen Pastor und eine Gemeinde von der sie ausgeht. Jeder Christ kann die Bibel lehren oder das mitteilen, was er weiß; dies ist der Dienst der Wiedervereinigung (2.Kor. 5:18). Dies macht diese Person jedoch nicht zum Lehrer. Jemand, der im Amt eines Lehrers ist, lehrt das Wort Gottes mit einer göttlichen Gabe. Er ist keine Person mit einer natürlichen Fähigkeit oder einer natürlichen Neigung zu lehren - es ist übernatürlich.

VIII. DER DIENST DER HILFELEISTUNG

Genau in der Mitte der Dienstgaben im ersten Korintherbrief aufgelistet, finden wir den Dienst der Hilfeleistung. (v. 28).

A. *Das Wort "Hilfe" in der griechischen Sprache bedeutet "ein Helfer oder Erleichterer."*

1. Offensichtlich hat dieser Dienst einen von allen anderen Diensten zu unterscheidenden Zweck. Man kann ihn am besten mit der Art des Dienstes der Diakone beschreiben.
 - a. Das Wort wird im Philipperbrief 1:1 und in 1. Timotheus 3. gebraucht.
 - b. Es wird im Römerbrief 16:1 in Bezug auf Phöbe gebraucht. Es ist mit "Diener" übersetzt.
 - c. In der frühen Gemeinde war der Dienst des Diakons besonders mit der Verantwortung für die Finanzen der Gemeinde und der Sorge um die Armen und Kranken verbunden.
 - d. Dies ist eine vom Kopf der Kirche gegebene göttliche Gabe. Sie erfordert mehr als die gewöhnliche, natürliche Geschäftstüchtigkeit.
 2. Die ersten sieben Diakone (Apg. 6: 1-6).
 3. Andere Diakone in der frühen Gemeinde (Röm. 16:3-6).
 4. Der Dienst der Musik. Es gibt einen Unterschied zwischen dem "Dienen" im Lied und dem einfachen Gesang.
 5. Der Heilige Geist ist im Dienst der Hilfeleistung. Siehe (Joh. 14:16) (Tröster=Helfer).
 6. Die Ehefrauen sind im Dienst der Hilfeleistung. Siehe (1.Mos. 2:18), wo sie als Hilfe für den Ehemann beschrieben ist.
- B. *Qualifikationen eines Diakons (1. Tim. 3).*

IX. SCHLUSS

Laß dich nicht von Namen und Titeln beeinflussen. Wenn du nicht weißt, wozu dich Gott berufen hat, kümmere dich nicht eine Minute darum. Wenn du den Ruf in dir spürst, predige und lehre und dann laß dich von Gott in die Position oder in das Amt, daß er für dich hat, einsetzen. Gott belohnt Treue, nicht Titel. Zum Beispiel, bist du kein Evangelist nur weil du dich als solchen bezeichnest.

I.

DER GEHORSAM

I. EINLEITUNG ZUM THEMA GEHORSAM

A. Was der Gehorsam ist und was er nicht ist.

1. Der Gehorsam ist der freiwillige Lebensstil des Gläubigen, in der Absicht, alles zu achten und zu tun, was Gott geboten hat.
 - a. Gehorsam heißt, die eigenen Wünsche zurückzustellen, lernwillig und fügsam zu sein (Gal. 6:3).
 - b. Der Gehorsam ist die Tat mit einer Absicht. Der Gehorsam kommt vom Herzen.
 - c. Gehorsam ohne Unterordnung ist Sklaverei.
2. Der Gehorsam ist keine Bitte an den Gläubigen, er ist ein Gebot.
 - a. Der Gehorsam ist nicht die Zurschaustellung von Ritualen, Formalitäten und Opferhandlungen (Gal. 4:9-10).
 - b. Der Gehorsam ist nicht etwas, was wir um eines Lohnes willen tun.
 - c. Der Gehorsam ist nicht etwas was wir tun, um ein schlechtes Gewissen zu vermeiden.
3. Der Gehorsam ist die Antwort auf ein gutes und reines Gewissen. (1.Tim. 3:9; 2.Tim. 1,3; Heb. 13:8; 1.Petr. 3:16).
4. Das Beispiel des Saulus (1.Sam. 10:8, 13:1-10, 15:3-23).
 - a. Des Saulus Problem lag bei Ritualen, Zeremonien und Opferhandlungen.
 - b. Gott wünscht den Gehorsam mehr als das Opfer.
 - c. Gott hat Freude an dem Menschen, der seinen Geboten folgt.
 - d. Gott verlangt vollständigen Gehorsam, keinen teilweisen Gehorsam. In der Tat gibt es keinen teilweisen Gehorsam.

B. Die Liebe des Gehorsams und ihre Resultate (Ps. 119:97-105, 129-136, 165-174)

1. Die Liebe des Gehorsams bewirkt, daß man über das Wort Gottes meditiert. So wird man das Wort Gottes behalten (Jos. 1:8).
2. (Ps. 119:97-100)
3. Die Liebe des Gehorsams hält die Sünde fern.
4. Die Liebe des Gehorsams gibt Richtung und Führung.
5. Die Liebe des Gehorsams gibt großen Frieden.

II. DER GEHORSAM: EINE TUGEND DES PARADIESES (1. Mos. 2:16-17; 3:11)

A. *Das Paradies, Golgatha und der Himmel erklären alle mit einer Stimme, „Der Gehorsam ist das Erste und das Letzte, was dein Gott von dir verlangt“ (Röm. 5:19; Phil. 2:8-9; Heb. 5:8-9; Off. 22:14).*

B. Männer des Gehorsams im Alten Testament

1. Noah (1.Mos. 6:22; 7:5)

2. Abraham (1.Mos. 22:16-18; Heb. 11:7)

3. Moses (2.Mos. 19:5)

C. Männer des Gehorsams im Neuen Testament

1. Der Gehorsam Christi (Joh. 10:18; Röm. 5:19; Heb. 10:9)

a. In Christus war dieser Gehorsam ein Lebensprinzip (Joh. 6:38).

b. In Christus war dieser Gehorsam eine Freude (Ps. 40:8; Joh. 4:34).

c. In Christus führte dieser Gehorsam zum Warten auf Gottes Willen (Ps. 40:6-8).

d. In Christus galt dieser Gehorsam bis zum Tod (Joh. 6:38).

e. In Christus entsprang dieser Gehorsam aus tiefster Demut (Phil. 2:5-8).

f. In Christus kam dieser Gehorsam aus dem Glauben, in völliger Abhängigkeit von Gottes Kraft (Joh. 5:30).

2. Petrus (Apg. 5:32; 1. Petr. 1:2, 14-15, 22)

3. Paulus (Röm. 1:5, 16:22)

4. Jakobus über den Gehorsam (Jak. 1:22)

5. Johannes über den Gehorsam (1.Joh. 2:3-4, 3:18-22, 5:3)

D. Der Ungehorsam hält Gottes Segen fern.

1. Liebe und Vergebung (Matth. 5:44; Mark. 11:25, Joh. 13:34)

2. Das Wort und das Gebet (Jos. 1:8; Joh. 15:7)

3. Das Zeugnis - Gib anderen die Gute Nachricht von Jesus Christus (Mark. 16:15).

4. Der Gang zur Kirche (Heb. 10:25)

5. Dank und Lobpreis (Phil. 4:16)

a. Der Kummer ist kein Dank und Lobpreis (Phil. 6:4).

b. Gemurmel und Gejammer sind kein Dank und Lobpreis (Phil. 2:14).

c. Ärger ist kein Dank und Lobpreis.

d. Entmutigung ist kein Dank und Lobpreis.

6. Der Glaube wirkt durch die Liebe (Gal. 5:6). Die Liebe wirkt nicht ohne den Gehorsam. Wenn man Gott liebt und seinem Wort völlig gehorcht, steht dem Glauben nichts im Weg.

7. Das Beispiel Kains und Abels (1.Mos. 4:1-7)

III. DAS ERLERNEN DES GEHEIMNISSES WAHREN GEHORSAMS (Heb. 5:8-9)

A. Der Gehorsam wird erlernt.

B. Die Schule des Gehorsams.

1. Der Lehrer ist Christus und sein Beispiel (Joh. 12:49-50).

2. Das Lehrbuch ist die Bibel (Matth. 4:4,7,10; Luk. 24:27). Jesus war ein Mann des Wortes, doch das Wort ohne den Geist hat nicht die Kraft, Gehorsam zu bewirken.

C. Der Schüler bist du!

1. Du mußt dich dem Lehrer mit ganzem Herzen ergeben.
2. Du mußt dem Lehrer vertrauen und ihm alle Aufmerksamkeit schenken die er verlangt.

PRAKTISCHER DIENST

I. EINFÜHRUNG: DEFINITION DES PRAKTISCHEN DIENSTES

II. DER RUF GOTTES

A. *Wie man ihn erkennt:*

1. Die Initiative kommt von Gott. Man kann ihn nicht wie eine sekuläre Karriere aussuchen.
2. Eine überwältigende Besorgnis oder Mitgefühl für Seelen wird Dich begleiten.
3. Während du wächst, wird dich nichts anderes mehr befriedigen.
4. Zwei Dinge mögen existieren, falls dich Gott berufen hat, durch die du immer noch unsicher bist:
 - a. Der falsche Zeitpunkt.
 - b. Ein Interessenskonflikt, da du deine eigenen Wünsche hast. Dein Verstand ist gespalten.

B. *Hingabe an den Ruf*

1. Man muß Kraft haben um Anfechtungen zu widerstehen.
2. Man muß sich andauernd vorbereiten und studieren.
3. Man muß ein Leben des Gebetes und Fastens führen.

C. *Qualifikationen für den Dienst (1.Tim.3:1-16)*

1. Man muß die Menschen lieben und verstehen.
2. Man muß eine Person mit standhaftem Charakter sein; einen guten Ruf, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Gemeinde haben.

D. *Prioritäten im Leben*

1. Gott und sein Wort.
2. Familie und Zuhause.
 - a. Eine gute Ehe führen.
 - b. Die Kinder gut erziehen.
3. Dienst oder Gemeinde
4. Arbeit

III. PRAKTISCHE GEBIETE DES DIENSTES

A. *Administration - Verwaltung und Umgang mit Menschen.*

1. Organisation: Wenn dein Zuhause unordentlich ist, dann bist du es auch (1.Tim.3:4).
2. Planung und Zielsetzung.
3. Finanzen:
 - a. Deine Einstellung betreffend deiner eigenen Finanzen beeinflusst deine Einstellung gegenüber den Finanzen des Dienstes.

b. Lerne zu Haushalten.

B. Einstellungen / Eigenschaften.

1. Schlecht Eigenschaften:

- a. Ärger
- b. Arroganz
- c. Kritik
- d. Eifersucht
- e. Stolz
- f. Wetteifer

2. Gute Eigenschaften:

- a. Menschlichkeit
- b. Lehrbarkeit
- c. Mitgefühl
- d. Geduld
- e. Großzügigkeit
- f. Ausdauer
- g. Enthusiasmus

3. Einstellungen beim Predigen.

C. Beziehungen.

- 1. Oftmals wird der Erfolg im Dienst durch die Beständigkeit, sowie die Fähigkeit der Bildung von Beziehungen, bestimmt.
- 2. Zwei große Nöte in deinem Leben und Dienst.
 - a. Die Not Liebe, Anerkennung, Aufmerksamkeit und Hinwendung zu erhalten.
 - b. Die Not Liebe, Anerkennung, Aufmerksamkeit und Hinwendung zu geben.
- 3. Beziehungen zwischen Dienern im Herrn (Etiquette im Dienst)
 - a. Schütze gute Beziehungen mit jenen, die du ehrst und respektierst.
 - b. Liebe jene, die dich eher ablehnen, und tue ihnen Gutes.
- 4. Geschäftsbeziehungen: Erhalte dir den Respekt in deiner Gemeinde und einen guten Ruf (Apg.6:3).
- 5. Die wichtigste Beziehung: Du und Gott.

D. Das persönliche Erscheinungsbild.

- 1. Menschen sehen zuerst was wir sind bevor sie hören, was wir sind.
 - a. Du bekommst nur eine Chance einen guten ersten Eindruck zu machen.
 - b. Wir drücken unsere Laune durch unsere Kleidung aus. Wir drücken unsere

Philosophie durch unsere Erscheinung aus.

2. Persönliche Hygiene.
 - a. Sei sauber und ordentlich.
 - b. Habe einen guten Atem.

IV. VERSUCHUNGEN

A. Gedanken - Versuchungen beginnen im Kopf.

1. Worüber du am meisten nachdenkst, wird entscheiden, in welche Richtung dein Leben geht.
2. Du mußt gegen Versuchungen zu dem Zeitpunkt angehen, an dem sie beginnen.
3. Erkenne, daß das Ziel des Teufels die Zerstörung von Predigern und Diensten ist.

B. Depressionen - Versuchungen aufzugeben.

1. Was bringt einen Diener Gottes dazu aufzugeben ?
 - a. Kritik - entweder gerechtfertigt oder ungerechtfertigt.
 - b. Kein zu erkennender Fortschritt in seinem Dienst.
 - c. Der Vergleich seines Dienstes mit dem eines anderen, welcher sichtbaren Erfolg zu haben scheint.
2. Was macht man während Depressionen?
 - a. Erkenne, daß deine Gefühle normal, menschlich und vorhersehbar sind.
 - b. Konzentriere dich auf die Prioritäten in deinem Leben.
 - c. Höre auf, das Feuer durch kritische Unterhaltungen mit anderen weiter zu schüren.
 - d. Stehe jemandem in deiner Umgebung bei, der Hilfe braucht.
 - e. Stelle dich ehrlich dem Grund Deiner Depressionen. Menschen sind selten aus den Gründen traurig oder wütend, die sie selbst annehmen.
 - f. Suche nach Rat von einem erfahrenen und respektierten befreundeten Diener Gottes. Schlucke deinen Stolz herunter.
 - g. Bringe Veränderung in deine Umgebung, z.B. durch Lesen eines neuen Buches, das Kennenlernen eines neuen Ortes usw.
 - h. Erwinnere dich: Du gewinnst oder Verlierst zuerst in deinem Kopf.

C. Sexuelle Untreue.

1. Unreinheit ist paralyisierend, destruktiv und wird immer von Gott gerichtet werden.
2. Es gibt fünf Arten von Dienern Gottes in Bezug auf sexuelle Versuchungen.
 - a. Diener, die kaum, falls überhaupt, einen starken Drang nach einer verbotenen sexuellen Beziehung haben.
 - b. Diener, die Versuchungen erfahren, es aber lernen mit diesen umzugehen und sie zu überwinden.

- c. Jene, die kämpfen und ihren Kampf ständig verlieren.
 - d. Jene, die nicht kämpfen, sondern, bewußt und dumm, die Gnade Gottes mißbrauchen.
 - e. Jene, die ein heiliges Leben ehren, aber ständig vor der Möglichkeit, der Versuchung in einem schwachen Moment zu erliegen, Angst haben.
3. Persönliche Vorschläge zum Überwinden von Versuchungen.
- a. Entscheide dich, ein göttliches, reines und heiliges Leben vor Gott und den Menschen zu führen.
 - b. Beende jede ungesunde Beziehung und gib dem Teufel keinen Angriffspunkt in deinem Zuhause oder persönlichem Leben, damit kein Same der Unmoral gesät werden kann.
 - c. Vermeide Seelsorge mit einer Person anderen Geschlechts, solange nicht dein Ehepartner oder jemand anderes bei dir ist.
 - d. Fülle deinen Mund ständig mit Lobpreis und Anbetung.
 - e. Speise deinen Verstand täglich mit dem Wort Gottes.

D. Betrügen, Lügen und Übertreibungen. Die Integrität ist eine unsichtbare Kraft für Gott und den Menschen. Sie ist ein Haupt-schlüssel im Errichten eines andauernden und erfolgreichen Dienstes.

V. KONFLIKTE

A. Diener Gottes gegen das Weltsystem: Erinnerung dich, daß du nicht gegen die Sünder, sondern gegen die Sünde stehst.

B. Diener Gottes gegen Diener Gottes.

1. Erinnerung dich, daß es dumm ist, deine Energie damit zu verschwenden, gegen jene in deinem Haus zu kämpfen, anstatt gegen den Feind.
2. Beschuldige nicht ohne Fakten.
3. Beachte deine Worte.

C. Diener Gottes gegen die Gemeinde.

D. Diener Gottes gegen Mitarbeiter.

VI. ERFOLG IM DIENST.

A. Warum einige Diener Gottes scheitern.

1. Nachlässigkeit im Bereich der Moral.
2. Negative Predigen, abgelenkt durch Kontroversen in der Doktrin.
3. Eine Heirat außerhalb des Willens Gottes.
4. Keine Beständigkeit im Geschäft.
5. Falsche Verwendung und Mißbrauch von Geld.
6. Ungenügendes Studium und Vorbereitung.
7. Nicht genug geistige Ratgeber oder schlechte Ratgeber.

8. Geistiger Niedergang.
9. In den Dienst zu gehen, bevor man dazu bereit ist.
10. Stolz - die Gefahr des schnellen Erfolges.
11. Einen Namen/ Dienst/ Sekte zu errichten, anstelle des Königreiches Gottes.

B. Sieben goldenen Geheimnisse für einen erfolgreichen Dienst.

1. Erkenne deinen besonderen Ruf.
2. Diskutiere das Erfahrene.
3. Entwickle tägliche Erfolgsgewohnheiten, welche dich zu deiner Bestimmung bringen.
4. Studiere neues Material - bleib erfrischt in deinem Studium.
5. Verbringe jeden Tag eine bestimmte Zeit im Gebet.
6. Bleib in guter körperlicher Verfassung und nimm genug Ruhe ein.
7. Bleibe belehrbar. Akzeptiere Rat und Korrektur. Du solltest immer bereit sei, dich zu verändern, wenn es notwendig ist.

I.

GEBET

I. DIE BEDEUTUNG DES GEBETS.

II. WAS DAS GEBET NICHT IST (Matth. 6:5-8)

A. *Gebet ist keine Übung aus Sinnlosigkeit, Verzweiflung oder Unglaube heraus.*

1. Geistige Verzweiflung sagt, „Vielleicht besteht ja eine kleine Chance, daß mein Gebet durch ein Loch im Himmel schlüpft und zu Gottes Thron vordringt. Vielleicht trifft mein Gebet Gott, wenn er gerade gute Laune hat.“
2. Wenn du aus Verzweiflung heraus betest, dann halte ein und tue Buße und fange an Gott zu preisen. Dies wird dir in deinem Gebetsleben helfen und deine Einstellung ändern.

B. *Gebet ist nicht eine Darstellung um Gott oder Menschen zu beeinflussen (Matth. 6:5; Luk. 18:10-14)*

C. *Gebet ist nicht eine gedankenlose Wiederholung von sinnlosem Gerede (Matth. 6:7).*

III. WAS DAS GEBET IST

A. *Gebet ist Fragen (Matth. 7:7-8).*

B. *Gebet ist an Gott gerichtete Wiederholung Seines Wortes, um Ihn daran zu erinnern (Jes. 43:26)*

C. *Gebet ist ausdauernde, nie aufgegebene Bitte (Eph. 6:12-18)*

D. *Gebet ist Gemeinschaft mit dem Herrn, genauso wie die Danksagung, die Anbetung und der Lobpreis.*

IV. WAS JESUS ÜBER DAS GEBET SAGT

A. *Im Matthäusevangelium (5:44; 6:5-16; 7:7-11; 9:38; 18:19; 21:18-22; 26:40-41).*

B. *Im Markusevangelium (11:19-26).*

C. *Im Lukasevangelium (10:2; 11:1-13; 18:1-8).*

D. *Im Johannesevangelium (14:10-14; 15:7-8; 16:23).*

V. WAS PAULUS ÜBER DAS GEBET SAGT

A. *Im Römerbrief (8:26; 10:1).*

B. *Im 1. Korintherbrief (14:2, 13-14).*

C. *Im Epheserbrief (6:18-20).*

D. *Im Philipperbrief (4:6-8).*

E. *Im 1. Thessalonicherbrief (5:16-18, 23, 25).*

F. *Im 1. Timotheusbrief (2:1-8; 4:5).*

VI. WAS ANDERE ÜBER DAS GEBET SAGEN

A. *Johannesevangelium 5:14-15.*

B. *Jakobusbrief 5:13-18.*

C. *Petrusbrief* 3:7, 12; 4:7; 5:7.

D. *Judasbrief* 20.

VII. **GEBETE IM NEUEN TESTAMENT**

A.

A. *Römerbrief* 1:8-10.

B. *Korintherbrief* 1:4-5.

C. *Korintherbrief* 13:7.

D. *Epheserbrief* 1:16-23; 3:14-21.

E. *Philipperbrief* 1:3, 9-11.

F. *Kolosserbrief* 1:9-12, 4:3-4.

G. *Thessalonicherbrief* 1:11-12, 3:1-

2.

H. *Philemonbrief* 4.

GERECHTIGKEIT

I. DER GRUND WARUM DIE GEMEINDE VERSAGT HAT.

Die Kirche ist wegen eines Mißverständnisses der Gerechtigkeit gefallen.

A. Anstelle von Gerechtigkeit wurde Verdammnis gepredigt.

1. Den Menschen wurde das Gefühl vermittelt, Gerechtigkeit werde erworben (Röm. 3:21-22).
2. Die Menschen wurde glauben gemacht, unsere Erlösung und Rettung sei bis auf den Tod verschoben (1. Joh. 5:13).

B. Das Resultat war ein Sündenbewußtsein.

1. Das Sündenbewußtsein ist definiert als ein Gefühl der Schuld, Angst und Unwürdigkeit, die der Sünde geschuldet sind.
2. Es gibt zwei Symptome des Sündenbewußtseins:
 - a. Man verliert an Gottesbewußtsein und gewinnt an Selbstbewußtsein.
 - b. Man ist sich des Natürlichen bewußter als des Übernatürlichen.

C. Die rechte Definition der Gerechtigkeit (2. Kor. 5:21)

1. Definitionen:
 - a. Die Fähigkeit, in der Gegenwart Gottes des Vaters zu stehen, ohne ein Gefühl der Schuld oder der Minderwertigkeit zu haben.
 - b. Gerechtfertigt - „ganz als ob ich nie gesündigt hätte“; gerecht erklärt; der Akt, die Menschen frei von Sünde gerecht zu erklären und sie vor Gott annehmbar zu machen.
 - c. Wir sind gerecht gemacht worden. Wir werden nicht gerecht (2. Kor. 5:21).
 - d. Die Gerechtigkeit ist kein Ding, sie ist eine Position.
 - e. Die Gerechtigkeit erhält man durch den Glauben (Röm. 3:22, 5:1).
 - f. Die Gerechtigkeit ist ein Geschenk (Röm. 3:24, 5:14-17).

D. Wie man gerecht wird (Röm. 10:10).

II. WIEDERHERSTELLUNG DER GERECHTIGKEIT

Jesus, der letzte Adam, gab uns zurück, was der erste Adam verloren hatte.

A. Die Ergebnisse der Gerechtigkeit Adams - vor dem Fall (1. Mos. 1:3-28, 2:15).

1. Er hatte eine aufrechte Beziehung zu Gott.
2. Er hatte Herrschaft über alle Dinge.
3. Er war mit allem was er brauchte komplett versorgt.
4. Er hörte die Stimme Gottes und hatte Gemeinschaft mit Ihm.
5. Er hatte kein Minderwertigkeits- oder Schuldgefühl.
6. Er kannte weder Angst noch Versagen.

7. Er kannte den Frieden.
8. Er hatte Vertrauen und Autorität.

B. Die Ergebnisse der Sünde Adams - nach dem Fall (1. Mos. 3:6-19).

1. Er verlor die Gemeinschaft mit Gott.
2. Er verlor seine Autorität.
3. Er lernte Angst, Schuld und Versagen kennen.
4. Sünde und Krankheit begannen ihre Herrschaft.
5. Der Teufel wurde der Gott dieser Welt (2.Kor. 4:4).
6. Die Sünde wurde auf alle Menschen übertragen (Röm. 5:12).
7. Adam erfuhr den Tod (die Trennung von Gott), denn die Sünde ist die Mutter des Todes (Röm. 5:12).

C. Durch den Glauben an das Geschenk der Gerechtigkeit gibt uns Jesus zurück, was Adam verloren hatte (Röm. 5:17).

1. Christus war das Licht, das die Dunkelheit überwand (Joh. 1:5; Apg. 10:38).
 - a. Der Zustand der Welt bei der Ankunft Jesu (Matth. 4:16).
 - b. Die Verfassung der Menschen, die Christus nicht hatten (Eph. 2:1-2, 4:17-18).
 - c. Jesus verkündete ein neues Leben, über das der Teufel keine Herrschaft haben konnte.
2. Christus läßt uns mit Ihm eins werden (Eph. 2:13-16).
3. Die Gerechtigkeit stellt Ruhe, Erholung und Frieden in unserem Geist wieder her (Jes. 32:17-18, 54:13-14, Röm. 5:1).
 - a. Die Ungerechten und Gottlosen haben keinen Frieden (Jes. 57:20-21).
 - b. Der Friede Gottes ist nicht gleich dem Frieden der Welt (Joh. 14:27).
 - c. Wie man seinen Frieden erhält (Phil. 4:6-8).
4. Die Gerechtigkeit läßt uns das Gefühl verlieren, wir litten einen Mangel.
 - a. Einen Mangel an Geld.
 - b. Einen Mangel an Fähigkeiten.
 - c. Einen Mangel an Liebe.
5. Die Gerechtigkeit stellt unsere vollkommene Freiheit wieder her.

III. ZWEI ARTEN DER GERECHTIGKEIT (PHIL. 3:9).

A. Der Vergleich der Gerechtigkeit im Alten und Neuen Testament.

1. Die Gerechtigkeit war den Menschen unter dem Alten Bund mit der Erfüllung des Gesetzes versprochen.
2. Dieses Versprechen ist durch Christus erfüllt worden. Jetzt sind wir in Christus die Gerechtigkeit vor Gott (2.Kor. 5:21).

B. Vergleich von Beziehung und Gemeinschaft (1. Joh. 1:9, 3:21).

1. Viele Söhne und Töchter akzeptieren die Vergebung nicht und sind Diener, keine Söhne. Erinnerung Dich: Die Sünde macht Dich kraftlos, solange sie nicht eingestanden ist.
2. Nur Söhne können der Armut, Krankheit und Sünde widerstehen.
3. Nur Söhne haben an den Versprechen Gottes teil.

IV. IN GERECHTIGKEIT WANDELN

A. Sei dir der Täuschungen des Teufels bewußt (Joh. 10:10; 2. Kor. 2:11; Off. 12:9)

1. Der Teufel ließ Adam nicht entsprechend seines rechten Standes mit Gott handeln.
 - a. Gott gab Adam die Vollmacht, den Garten zu bebauen und sich die Erde untertan zu machen (1.Mos. 1:28, 2:15).
 - b. Gott hat die Vollmacht gegeben (Mark. 16:15; Luk. 10:19).
 - c. So wie Er ist, sind wir in dieser Welt (1.Joh. 4:17).
 - d. Der Gläubige wird Christus genannt (2.Kor. 6:14-15).
2. Der Teufel täuscht dich indem er:
 - a. Dich an etwas glauben läßt das nicht wahr ist.
 - b. Dich nicht nach dem handeln läßt was du weißt (Matth. 7:24; Jak. 1:22).

B. Wie man in Gerechtigkeit wandelt.

1. Sei dir gewiß, daß du in dem Moment da du neu geboren, vor Gott gerecht bist (2. Kor. 5:17).
2. Nun jedoch mußt du mit deinem Körper und deinem Geist etwas tun (Röm. 12:1-2). Die Erneuerung des Geistes ist möglicherweise das Wichtigste für den neugeborenen Gläubigen.
3. Man kann gerecht und sich dessen bewußt sein und dabei immer noch nicht die Gerechtigkeit ausüben. Ein Beispiel dafür sieht man in der Geschichte vom verlorenen Sohn. Der ältere Sohn nutzte nicht was sein war (Luk. 15:25-31). Jedoch, **wenn** du aufrecht gehst und Gerechtigkeit wirkst, wirst du **immer** fest bleiben (Ps. 15:2,5).
4. Du wachst nicht in der Gerechtigkeit, sondern im Wissen und in der Offenbarung deiner Gerechtigkeit.

V. FRÜCHTE DER GERECHTIGKEIT

A. Ein Teil der Ausübung der Gerechtigkeit ist dein Gebetsleben (Jak. 5:16-18).

B. Die Früchte der Gerechtigkeit.

Die Schriftstelle (2.Kor. 9:10) schließt nicht nur dein Benehmen, deinen Umgang oder deinen Lebensstil ein, sondern auch das Tun des Werkes Jesu (Joh. 14:12). Jemand der seine Gerechtigkeit kennt und sie nicht ausübt, ist wie ein Millionär, der Millionen Dollar auf der Bank hat und seine Mittel nicht nutzt, um die von Armut betroffenen und sterbenden Menschen auf dem Land zu helfen.

VI. WIE GOTT UNS GERECHT GEMACHT HAT

A. *Was geschah am Kreuz (Jes. 53:4,5).*

1. Er überwand die Sünde als Er die Sünde auf sich nahm (2.Kor. 5:21).
2. Er überwand den Tod als Er den Tod auf sich nahm.
3. Er überwand die Krankheit, als Er die Krankheit auf sich nahm (1.Petr. 2:24).
4. Er überwand den Teufel, als Er den Teufel auf sich nahm.

B. *Wir sind mit Christus in Seinem Tod, Seiner Grablegung und Auferstehung identifiziert.*

1. Als Jesus den Teufel besiegte und ihm seine Macht nahm (Kol. 2:15), war es in den Augen des Vaters, als ob du es getan hättest.
 - a. Als Christus starb, starbst du mit Ihm (Kol. 2:20, 3:3).
 - b. Als Christus auferstand, standst du mit Ihm auf (Eph. 2:5-6; Kol. 2:13, 31:1).
2. Heute bist du Herr über den Teufel, genauso wie Jesus, als Er von den Toten auferstand.
 - a. Der Teufel fürchtet die Gerechtigkeit mehr als alles andere.
 - b. Sei fröhlich; Dein Leben voller Angst ist zu Ende.

DAS VERSTEHEN DER AUTORITÄT

„Wenn ihm aber alles unterworfen ist, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem sei.“ (1.Kor. 15:28)

I. SICH AUTORITÄT UNTERZUORDNEN IST WESENTLICH FÜR EIN ERFOLGREICHES CHRISTENLEBEN

A. Die höchste Autorität ist Gott der Vater, Gott der Sohn, Gott der Heilige Geist und Sein Wort.

1. Diese sind in deinem Leben direkte Autoritäten.
2. Indirekte oder delegierte Autorität ist Menschen und Positionen gegeben.

B. Die Rebellion gegen Gottes Autorität (direkt oder indirekt) ist eine Rebellion gegen Gott selbst.

1. Adam und Eva (1.Mos. 2:17-3:19).
2. Luzifer (Jes. 14:12-15)
3. Saulus (1.Sam. 15:1-23). Die Rebellion ist wie die Sünde der Hexerei (V. 23)
4. Als Resultat ihrer Rebellion gegen die Autorität verloren sie ihre Positionen.

C. Mit der Autorität kommt die Verantwortung und die Rechenschaftspflicht.

1. Der Prozeß des Weiterreichens der Autorität (Verantwortung und Rechenschaftspflicht) wird Delegation genannt.
2. Es gibt drei Ebenen der Autorität.
 - a. Die **uneingeschränkte Autorität**: Die Erlaubnis zum Handeln ohne die Konsultation eines Vorgesetzten.
 - b. Die **eingeschränkte Autorität**: Die Erlaubnis zum Handeln nach eigenem Ermessen, solange ein Vorgesetzter im nachhinein informiert wird.
 - c. **Keine Autorität**: Keine Erlaubnis zum Handeln ohne die Konsultation eines Vorgesetzten.

II. VON GOTT EINGESETZTE AUTORITÄTEN (DIREKTE AUTORITÄT)

A. Von Gott IN DER WELT eingesetzte Autoritäten (Röm. 13:1; 1. Pet. 2:13-14).

1. Das Gesetz.
2. Die Regierung, die Herrschenden.

B. Von Gott IN DER FAMILIE eingesetzte Autoritäten.

1. Der Ehemann ist die höchste Autorität in der Familie (1.Mos. 3:16; Eph. 5:23).
 - a. Der Mann soll seinen Vater und seine Mutter verlassen und sich um seine neue Familie sorgen (1.Mos. 2:24; Eph. 5:31).
 - b. Abraham und Lot trennten sich wegen des Druckes und der Probleme, die in der Großfamilie entstanden (1.Mos. 13:1-12).
 - c. Der Ehemann soll seine Frau lieben wie Christus die Gemeinde geliebt hat (Eph. 5:25).

2. Die Frauen und ihre Ehemänner (1.Pet. 3:1).
3. Die Kinder und ihre Eltern (Eph. 6:1-3).
 - a. Die Eltern haben eine Verantwortung zur Erziehung ihrer Kinder (1.Mos. 18:19; Spr. 22:6).
 - b. Wir müssen unsere Kinder disziplinieren, um sie zu erziehen (Spr. 19:18, 22:15, 13:24, 23:13-14, 29:17).

C. Von Gott IN DER KIRCHE eingesetzte Autoritäten (Eph. 1:22-23).

1. Die Ämter oder Geschenke des Dienstes (Eph. 4:11).
2. Die Autorität in der lokalen Kirche liegt in der Leitung durch den Pastor (Apg. 20:28).
3. Bischöfe, Assistenzpastoren und Älteste werden vom Pastor oder einem Apostel ausgewählt (Apg. 4:23; Tit. 1:5).
4. Diakone werden von der Gemeinde gewählt (Apg. 6:5-6).
5. Anforderungen an und Eigenschaften von Ältesten und Diakonen (1.Tim. 3).

D. Von Gott AM ARBEITSPLATZ eingesetzte Autoritäten: Arbeitnehmer und Arbeitgeber (Diener und Herr) (Eph. 6:5-7, 1.Tim. 6:11, Titus 2:9-10).

E. Von Gott IN UNSEREM LEBEN eingesetzte Autoritäten: Gewissen oder Geist (Apg. 24:15, 1.Tim. 1:18-19).

1. Die gewollte Verletzung unseres Gewissens wird dieses austrocknen und verhärten (1.Tim. 4:1,2).
2. Ein sanfter Geist wird eine rechte Einstellung hervorbringen. Ein sanftes und einfühlsames Gewissen wird durch das sofortige Handeln auf Gottes Wort, dem Gehorsam gegen die höhere Autorität, das Gebet im Geist und den sofortigen Gehorsam gegen die Stimme des eigenen Gewissens hervorgebracht.
3. Ein vertrocknetes Gewissen beginnt mit deinen Gedanken (2.Kor. 10:5).

III. DIE DELEGIERTE (INDIREKTE) AUTORITÄT

A. Die Rolle des Delegierten: Was sollte an wen delegiert werden?

1. Angelegenheiten, die sich oft wiederholen.
2. Oft zu treffende kleine Entscheidungen.
3. Details, die viel Zeit rauben.
4. Die Bereiche Deiner Arbeit für die Du am wenigsten qualifiziert bist.

B. Wie soll delegiert werden?

1. Wähle die rechte Person für die Position aus.
2. Überdelegiere nicht (Matth. 24:45-47).
3. Nimm die Positionen ein, die Deine Zeit ausfüllen.
4. Delegiere im Vorhinein, bevor die Probleme auftauchen.
5. Konsultiere dich mit deinem Delegierten im Voraus.

6. Sei deutlich.

C. Die Notwendigkeit der Kommunikation.

1. Erläutere die Notwendigkeit der Delegation.
2. Nutze die Delegation zur Motivierung der Mitarbeiter, über ihre Arbeit hinauszugehen.
 - a. Das wird den Mitarbeiter dabei helfen, mehr zu lernen.
 - b. Delegierte Arbeiten können mehr Freude an der Arbeit erzeugen.
 - c. Die Delegation ist eine Auszeichnung für gute Arbeit.
3. Definiere deutlich die Aufgabe (1.Mos. 6:9-22; Jos. 6:1-5).
4. Wenn du die Aufgabe erteilt hast, frage den Delegierten, ob er sie verstanden hat.
5. Kontrolliere die Ergebnisse, nicht die Methoden.
6. Hole in den Problemgebieten die Empfehlungen anderer Delegierter ein.
7. Suche nicht nach Fehlern.
8. Behandle die Menschen mit Liebe, Würde und Respekt.
9. Sei kein Bewunderer von Personen und zeige keine Bevorzugung (Eph. 6:9; 1.Tim. 5:21).
10. Zahle den Lohn sofort aus (Kol. 4:1; Tim. 5:8).

D. Die Rolle des Delegierten. Wie kann ich für den Mann Gottes für den ich arbeite von größerem Nutzen sein (2. Tim. 4:11) ?

1. Diene ihm „wie dem Herrn“ (Kol. 3:23).
2. Lerne deine Vorgesetzten kennen.
3. Bleibe in den Grenzen deiner Verantwortlichkeit (1. Tim. 2:12). Wenn das Fleisch die Oberhand über den Geist gewinnt, so ist dies eine Abnormalität in deinem Leben. Dasselbe geschieht, wenn du Autorität an dich reißt, die dir nicht zusteht.
 - a. Mache das wozu du eingestellt wurdest.
 - b. Denke an und konzentriere dich auf die 99% gute Arbeit, die getan wurde.
 - c. Bete über deine Probleme.
 - d. Sprich mit deinem Vorgesetzten. Überprüfe, ob du alle Fakten weißt.
4. Lerne die Hierarchie in der Kirche oder den Dienst kennen.
5. Verdiane ihr Vertrauen.
6. Sei lernwillig und laß dich zurechtweisen.
7. Stelle das System nicht in Frage (Apg. 9:5).
8. Gib nicht immer und überall deinen Rat.